Die Geschichtschreiber der deutschen Vorzeit

53

# Die Jahrbücher von Hildesheim

Neu bearbeitet von

**W. Wattenbach**

3. unveränderte Auflage






Alfred Lorentz
Leipzig

Die Jahrbücher von Hildesheim

(Geschichtschreiber: Zweite Gesamtausgabe. Band 53)

# Die Geschichtschreiber der deutschen Vorzeit

Nach den Texten der Monumenta Germaniae Historica
in deutscher Bearbeitung herausgegeben von

**G. H. Pertz, J. Grimm, L. v. Ranke, K. Ritter,
K. Lachmann, W. Wattenbach, O. Holder-Egger**

**Zweite Gesamtausgabe**

Band 53

Die Jahrbücher von Hildesheim

3. unveränderte Auflage



Alfred Lorentz / Leipzig / 1941

# Die Jahrbücher von Hildesheim

Nach der Ausgabe der Monumenta Germaniae

übersetzt von

**Dr. Eduard Winkelmann**

Neu bearbeitet von

**W. Wattenbach**



3. unveränderte Auflage



Alfred Lorentz / Leipzig / 1941

# Vorwort.

Die Hildesheimer Jahrbücher scheinen der Anregung des ausgezeichneten Bischofs Bernward[1] ihre Entstehung zu verdanken, da der erste Theil bis zum Jahr 994 reicht. Der Verfasser hat sich die Arbeit nicht schwer gemacht; er schrieb das Breviarium des Rufius Festus ab und ließ darauf einen Auszug aus der Chronik des Isidor folgen[2]; sodann einen Papstkatalog. Darauf schrieb er die kleine Lorscher Frankenchronik ab, und wo diese aufhört, ging er (818) zu den Hersfelder Annalen über. Da diese im Original verloren sind, hebt von hier die Uebersetzung an, und zwar schien es angemessen zu sein, in Klammern hinzuzufügen, was nach den Untersuchungen von Pertz, Waitz, Hermann Lorenz, Fr. Kurze als Bestandtheil der Hersfelder Annalen sich aus anderen Ableitungen noch feststellen läßt. Dazu kommen einzelne Hildesheim betreffende Zusätze.

Vom Jahre 984 an sind die Jahrbücher in Hildesheim fortgesetzt bis 994, und es ist möglich, daß schon dieser Grundstock, wie er uns in der Handschrift des Michaelisklosters vorliegt, nicht ganz vollständig ist. Die folgenden Eintragungen bis 999 sind von verschiedenen Händen hinzugefügt.

Von dem nun folgenden Theile bis 1040 hatte Pertz bestimmt behauptet, daß diese Jahresberichte von verschiedenen Händen, deren Wechsel er überall angab, vollkommen gleichzeitig eingetragen wären. Mit dieser Annahme, die man gläubig hinnahm, weil in diesen Dingen Pertz in der Regel sehr zu-

1) Von 992 bis 1022; s. über ihn seine Biographie, Geschichtschr. XI, 2.
2) Ueber die von ihm benutzte Handschrift s. N. Archiv IV, 163.

Hier hat also offenbar eine unordentliche Eintragung stattgefunden, welche die Benutzer irreführte.

Es bieten uns diese Annalen geschichtliche Aufzeichnungen, welche die Reichsgeschichte darstellen wollen, jedoch für ferner liegende Begebenheiten, wie z. B. die italienischen Kriege Konrads II und die Schicksale Ernsts von Schwaben uns ganz im Stiche lassen. Dagegen für die Kämpfe mit den Wenden und Polen und mehr locale Vorgänge sind sie reichhaltig und immer als eine sehr wichtige Quelle in Ehren gehalten.

Ueber 1043 hinaus hat diese Thätigkeit in Hildesheim nicht gedauert. Als man später die Annalen fortzuführen wünschte, hat man fremde Werke dazu benutzt, uns aber auch dadurch sehr werthvolles Material erhalten. Zunächst fügte man, mit Weglassung des letzten Stückes von 1040—1043, an das alte Werk die Annalen von St. Alban zu Mainz, die uns bis 1101 auch sonst bekannt sind, hier aber fortgeführt bis 1109, sehr ausführlich und gut unterrichtet vorzüglich über die Empörung Heinrichs und die Entthronung des alten Kaisers, die beste Darstellung dieser Vorgänge, so sehr an Ausführlichkeit den Rahmen der Annalen überschreitend, daß G. Buchholz vielleicht nicht ohne Grund an die Ausnutzung einer besonderen Schrift über diesen Gegenstand gedacht hat.

Die Haltung der Erzählung, ursprünglich gut kaiserlich, ist hier und da in kirchlichem Sinne umgefärbt. Stark hervortretend ist diese Tendenz in dem letzten Theil von 1109 bis 1137, einem Auszug aus den Annalen von Paderborn, einem leider verlorenen Geschichtswerk, dessen Spuren und Fragmente Scheffer-Boichorst mit glänzendem Scharfsinn nachgewiesen hat. Aus diesen Annalen sind auch zu dem vorhergehenden Theile umfangreiche Zusätze auf den Rand der Handschrift geschrieben, aber leider zum Theil nicht mehr lesbar.

Die Uebersetzung von Ed. Winkelmann mußte wegen der berührten Umstände stark überarbeitet und viele Anmerkungen hinzugefügt werden. Auch ist die Form der Eigennamen mehr der damals üblichen angenähert. Durchgängig beginnt nach damaligem kirchlichen Gebrauch das Jahr mit dem Weihnachtsfest, welches deshalb an der Spitze eines jeden Jahresberichts steht.



Die Ursache der so auffallend häufig fehlerhaften Angaben über die Orte der Festfeiern sieht H. Breßlau[1] in dem Umstand, daß der Ort einer solchen Feier, wo ja zugleich staatsrechtliche Handlungen vorzunehmen waren, längere Zeit vorher angezeigt werden mußte, dergleichen Aufzeichnungen des Itinerars also auch Bisthümern und Klöstern zugingen, die Umstände aber nicht selten eine Umänderung nothwendig machten.

Berlin, September 1893.

**W. Wattenbach.**

---

[1]) Jahrbücher des Deutschen Reichs unter Konrad II, II, S. 426—430.

# Jahrbücher von Hildesheim.

Es beginnt das Buch von der Aufeinanderfolge der Zeiten

. . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . .

(577) Im 6. Jahre des Tiberius dringen die Langobarden, nachdem sie die Römer vertrieben, in Italien ein. Die Gothen in Spanien entzweien sich und vernichten sich in gegenseitigem Kampf [1]. Bennopolim wird gegründet, es ist dies die Stadt Hildensheim. [Diese Sage findet sich in einer aus dem Michaelis-kloster stammenden Handschrift des 12. Jahrhunderts [2] ausführlicher in dieser Form:] Im Jahre 577, zur Zeit des Kaisers Tiberius, wird Bennopolim, die Stadt Hildenesheim, begründet; doch wollen Einige wissen, daß die Stadt Bunnopolis schon lange vor jener Zeit bestanden habe, indem sie behaupten, daß sie von einem Macedonier, mit Namen Buno oder Bunno, erbaut sei zu jener Zeit, wo die Sachsen die Thüringer aus ihren Wohnsitzen vertrieben, nach dem Tode Alexanders des Großen, und so wurde sie Bunnopolis genannt, wie man in alten Büchern findet. Später aber wurde sie von den christlichen Königen und Fürsten zerstört, und wiederum später durch Benno und Hildo, Häuptlinge der Frisonen, zur Zeit der Kaiser Tiberius und Mauricius, hergestellt u. s. w.

. . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . .

818 [3]. Im sechsten Jahre des Kaisers Hludowich, das ist im Jahre 818 nach der Fleischwerdung des Herrn, besiegte er in Brittannien den König Mormann.

---

1) So weit aus Isidor. Die folgenden Worte sind späterer Zusatz. — 2) Pertz Archiv VIII, 606. Neues Archiv XIII, 622.

3) Nachdem bis hierher die kleine Lorscher Frankenchronik ausgeschrieben war, folgen jetzt die Hersfelder Annalen.

819. Im siebenten Jahre seiner Regierung nahm der Kaiser Judith, Welph's Tochter, zur Frau, und die Basilika des Klosters Fulda wurde geweiht. Darnach lebte er vier Jahre in Ruhe und es geschah nichts Wissenswerthes.

824. Aber im zwölften Jahre der Regierung des Kaisers, das ist im Jahre 824 nach des Herrn Fleischwerdung, wurde die zweite Heerfahrt gegen König Wiomarcus gemacht und er verwüstet Brittannien.

825. Wiomarcus wurde im dreizehnten Jahre des Kaisers von den Leuten Landberts[1] in seinem eigenen Hause getödtet, und es starb Erzbischof Heistolf[2]. [Otger folgte.]

826. Im vierzehnten Jahre Hludowichs brachte Abt Hiltwin[3] die Gebeine des heiligen Sebastian nach Gallien.

827. Im fünfzehnten Jahre des Kaisers und 827 nach des Herrn Fleischwerdung verwüsten die Sarracenen das Gebiet der Barcinonenser und Gerundenser.

831. Im Jahre 831 der Fleischwerdung des Herrn und im neunzehnten Jahre der Regierung Ludowichs, begannen Bun, der Abt von Herfeld, und Rabanus, der Abt von Fulda, den Grund zur Kirche des heiligen Wigbert zu graben, am Montage dem 10. Juli.

832. Ludowich, des Kaisers Sohn, machte im zwanzigsten Jahre der Regierung desselben in Longobardonheim[4] eine Verschwörung gegen seinen Vater.

833. Die Herrschaft über die Franken wurde dem Kaiser Lothar zugewandt.

834. Im zweiundzwanzigsten Jahre der Regierung Ludowichs setzten Pippin und sein Bruder Ludowich ihren Vater wieder in die Regierung ein.

---

1) Grafen von Nantes.

2) von Mainz. Den Nachfolger nennen die anderen Exemplare der Hersfelder Annalen.

3) von Saint-Denis. — 4) Lampertheim.



838. Im Jahre 838 der Fleischwerdung des Herrn, im sechsundzwanzigsten der Regierung Ludowichs, war wiederum eine Verschwörung des jüngeren Ludowich in Franconofort, und das Reich wandte sich seinem Vater zu.

839. Im siebenundzwanzigsten Jahre des Kaisers am 2. November[1] warf ein gewaltiger Sturm zahllose Häuser um und es geschah viel Schaden.

840. Kaiser Ludowich kam am 8. April bei der Verfolgung seines Sohnes zum Kloster Herolfesfeld, und ist bald hernach in demselben Jahre am 20. Juni gestorben, im achtundzwanzigsten Jahre seiner Regierung. Ihm folgte sein Sohn Ludowich. [Der Abt Bun starb[2].]

841. Im zweiten Jahre der Regierung Ludowichs des Jüngeren wurde Graf Adalbert[3] getödtet, und es geschah die unglückliche Schlacht zwischen Lothar und seinen Brüdern Ludowich und Karl.

842. Rabanus, Abt des Klosters zu Fulda, wurde aus dem Kloster, und Lothar aus dem Reiche getrieben im [dritten][4] Jahre Ludowichs.

843. In diesem Jahre wurde Friede geschlossen zwischen Lothar und seinen Brüdern Ludowich und Karl.

844. König Lothar[5] zog mit den Ostfranken ins Land der Slaven und tödtete ihren König Gestimul, und unterwarf sich die Uebrigen.

845. In diesem Jahre söhnten sich die Mönche von Herolfesfelde mit Bischof Otgar aus, und in demselben Jahre kam Kaiser[6] Ludowich am 31. Oktober in das Kloster und

---

1) Die Handschrift hat 6. Non. Nov., was unmöglich ist, die Quedlinburger Annalen 4. Nov., vermutlich statt 4. Non. Nov.

2) Abt von Hersfeld; es steht nur in den Altaicher Annalen.

3) Graf von Metz, in der Schlacht im Rieß.

4) Die Zahl fehlt im Texte.

5) Irrtümlich in den Hersfelder Jahrbüchern für „Ludowich".

6) Vielmehr „König".

schenkte den Mönchen Privilegien und Freiheiten und bekräftigte sie durch sein Siegel.

846. Ludowichs Sohn Ludowich unterwarf Pannonien und verwüstete auf der Heimkehr das Land der Behemen.

847. Erzbischof Otger starb und ihm folgte Rabanus, der Abt von Fulda.

848. Ludowich hielt eine Synode in Mainz und daselbst wurde der Ketzer Godescalk überführt und verurtheilt.

850. In diesem Jahre am 28. Oktober wurde die Kirche des heiligen Wigbert[1] geweiht von Rabanus, dem Erzbischofe der Mainzer Kirche.

852. [Uebertragung des heiligen Lullus am Tage des heiligen Nachtmahls, am 26. März[2]].

855. König Ludowich zog mit großem Heere gegen den Marahenser König Ratzid, und in demselben Jahre wurde die Kirche des heiligen Kilian in Wirziburg vom Blitze verbrannt. König[3] Luthar nahm vor seinem Tode die Tonsur und das Kleid eines Mönches an [in Promia[4]].

856. Erzbischof Rabanus starb und ihm folgte Karl.

857. Karl hielt zu Mainz eine große Synode[5].

858. Ludowich schickte seinen Sohn Ludowich mit einem großen Heer gegen die Abotriten.

859. Ludowich, Karl und Luthar [der Sohn ihres Bruders Luthar], bekräftigten durch Eidschwur den Frieden unter sich.

860. [Strenger Winter und Viehsterben[6].]

861. Die Grafen Udo, Ernust und Bernger und Abt Walda[7] wurden ihrer Ehren entsetzt.

1) In Hersfeld. — 2) In Hersfeld. Bei Lambert und in den Altaicher Annalen
3) Vielmehr „Kaiser". — 4) Prüm. Zusatz Lamberts.
5) Die Altaicher Annalen setzen hinzu: „In Trier in der Kirche sah man einen Hund auf dem Stuhl des Erzbischofs." Aus den Annalen von Corvey.
6) Aus den Weißenburger Annalen und Lambert.
7) Mit der in Sachsen gewöhnlichen Endung. Er war Abt von Schwarzach am Oberrhein.



862. Große Hungersnoth und Krankheit in Germanien und in andern Theilen Europas.

863. Erzbischof Karl starb und ihm folgte Liutbert.

864. Der König der Franken, Ludowich, unterwarf sich Ratzid, den König der Marahenser.

865. Plötzliche Ueberschwemmung und heftiger Hagelschlag vernichtete die Früchte.

867. Ein starker Wirbelwind warf viele Häuser um.

868. Eine große und heftige Hungersnoth suchte sowohl Germanien als auch die übrigen Länder Europas gar sehr heim.

869. Auf der Heimkehr von Benevent, wohin er wegen des Streits mit seinem Bruder Ludowich gezogen[1], kam König Lutheri[2] nach Rom und wurde daselbst vom Papste Adrian verurtheilt; auf dem Rückwege nach Hause ist er mit fast allen Seinigen umgekommen. Und in demselben Jahre wurde Thiodo, der Abt des Klosters Fulda, abgesetzt und der ehrwürdige und gottesfürchtige Sigihart erwählt.

871. Der obengenannte Abt Thiodo starb.

872. Uebergroße Hitze im Sommer und ungeheure Dürre verdarben fast alle Früchte und sehr viele Häuser wurden vom Blitze entzündet und mit Menschen und Vieh verbrannt[3]. Papst Adrian starb und ihm folgte Johann. Und in demselben Jahre in der fünften Indiction am 1. November wurde die Kirche der heiligen Maria in Hildenesheim von ehrwürdigen Bischöfen geweiht, nämlich von dem dortigen Bischofe Alfrid und Rimbert und Theoderich und Liuthard[4], im Beisein des frommen Abts Adalgar[5] und von Mönchen und Kanonikern.

873. Große Hungersnoth entstand in Germanien und es kam eine unglaubliche Menge Heuschrecken.

1) Er hatte keinen Streit mit seinem Bruder, sondern betrieb seine Ehescheidung.
2) Lothar II.
3) Das folgende ist Zusatz von anderen Händen und nicht aus den Hersfelder Annalen.
4) R. von Bremen, Th. von Minden, L. von Paderborn. — 5) von Corvey.

875. König Ludowich[1] starb im fünfunddreißigsten Jahre seiner Regierung. Bischof Alfrid starb. [Brunwart starb und ihm folgte Brunwart[2].] Nach Alfrid wird Loudolf, ein Mönch von Chorbeja, erwählt, aber von plötzlichem Tode hinweggerafft. Auf diesen folgte Markward, welcher im vierten Jahre, von den Slaven erschlagen, starb.

876. Schlacht bei Andarnacha zwischen Karl und Ludowich, dem Sohne und Nachfolger im Reiche seines Bruders Ludowich.

878. In diesem Jahre geschah eine Sonnenfinsterniß.

879. Ludowich, Ludowichs Sohn[3], starb im fünften Jahre seiner Regierung, und ihm folgte Karl, und in demselben Jahre starb Karlmann an der Gicht.

880. Wikbert[4] wird zum Bischofe erwählt.

885. In diesem Jahre wurde Bischof Vulferi[5] mit vielen Anderen von den Slaven getödtet.

887. Karl kam nach Tribur, und als er nach dem Feste des heiligen Martin einen Reichstag hielt, wurde eine Verschwörung gegen ihn gemacht, und die Ostfranken verließen ihn und erwählten Arnulf zum Könige, und Karl unterwarf sich dem Arnulf[6].

888. Karl starb und Arnulf wurde zum Könige erwählt.

889. [Die Ungarn kamen aus Scythien[7].]

890. Erzbischof Liutbert starb und ihm folgte Sunderolt.

[1]) Es ist der Kaiser Ludwig II gemeint, wie aus anderen Ableitungen der Hersfelder Annalen hervorgeht, hier vermengt mit Ludwig dem Deutschen, der 876 starb.

[2]) Hersfelder Aebte, in den Hild. Annalen übergangen. Das folgende ist von einer Hand des 10. Jahrhunderts zugesetzt.

[3]) Vielmehr Karls Sohn, der Stammler, wie auch die Hersf. Annalen hatten, und Ludwigs III Tod zu 880; er starb aber 882 und Karlmann 880.

[4]) Zusatz der zweiten Hand.

[5]) von Minden. — [6]) Aus Regino.

[7]) Aus Regino. Der Satz fehlt in den Hild. Annalen. Dergleichen Sätze sind von hier an ohne besondere Bemerkung eingeklammert.



891. Erzbischof Sunderolt wurde getödtet[1] und ihm folgte Hatto.

892. Bischof Arn[2] wurde getödtet. [Abt Druogo starb. Hardarat kam aus Rom und wurde zum Abt gewählt[3].]

893. Eine große Schlacht wurde zwischen Baiern und Ungarn geschlagen.

896. König Arnulf kam nach Rom und wurde Kaiser.

899. Kaiser Arnulf starb und ihm folgte sein Sohn Ludowich.

901. Abt Hardarat starb und ihm folgte Thiothart.

902. Die Slaven verwüsteten Sachsen.

903. Eberhart, Adalhart und Heinrich wurden getödtet.

905. Graf Cuonrad wurde mit vielen Andern [von Adalbert] getödtet [im Hassengau].

906. Die Ungarn verwüsteten Sachsen.

907. Adalbert wurde vom König Ludowich enthauptet.

908. Herzog Liudbold wurde mit vielen Andern von den Ungarn getödtet[4].

909. Burghart der Herzog der Thüringer wurde [mit sehr vielen Anderen] von den Ungarn getödtet.

910. König Ludowich kämpfte gegen die Ungarn [und wurde besiegt].

911. Die Ungarn verwüsteten Franken und Thüringen.

912. König Ludowich starb und ihm folgte im Reiche Chuonrad, der Herzog der Franken[5].

913. [Erzbischof Hatto starb; ihm folgte Heriger.]

914. Der sächsische Graf Otto starb.

[1]) von den Normannen. — [2]) von Würzburg, im Kampf gegen die Sorben.

[3]) von Hersfeld. Die Nachricht fehlt in den Hild. Annalen, obgleich sich 901 darauf bezieht.

[4]) Aus der Forsetzung des Regino zu 907.

[5]) Zusatz aus dem 11. Jahrhundert, aus der Forts. des Regino zu 911; er stand aber auch in den Hersfelder Annalen.

915. Die Ungarn kamen, indem sie alles verwüsteten, bis nach Fulda.

918. [König Cuonrad war in Herolfesfelde.]

919. König Cuonrad starb und Heinrich der Sachse folgte ihm im Reiche.

923. Abt Haicho[1] starb und Hildibrat wurde erwählt.

924. Erzbischof Heriger starb; es folgte Hildibert[2].

926. Der Thurm von Gandesheim wurde geweiht von Bischof Sehard[3].

927. Thiothart der Jüngere wurde mit Beistimmung des Aelteren zum Abte erwählt, und[4] Rothsuit, die Aebtissin von Gandesheim, starb und ihr folgte durch Vermittlung des Bischofs Sehard Wildigrat.

928. Derselbe jüngere Thiothart wurde nach[5] Sehard zum Bischofe geweiht und Burghart zum Abte erwählt.

930. Abt Thiothart der Aeltere starb.

931. König Heinrich unterwarf die Abotriten.

932. König Heinrich war in Lonsicin[6]. Und Thiodo starb und ihm folgte Burchart.

933. Meingoz wurde zum Abte erwählt.

934. König Heinrich war mit dem Heere in Wocronin[7].

935. Eine große Synode war in Erpesfort und in demselben Jahre starb König Heinrich und ihm folgte in der Regierung sein Sohn Otto[8]. [Hagano wurde in Hersfeld zum Abt gewählt.]

936. König Otto war in Herolfesfelde[9]. Die Kirche des heiligen Bonifacius brannte ab.

---

[1] Von Fulda. — [2] Zusatz aus dem 10. Jahrhundert, aber auch bei Lambert. Heriger starb 927. — [3] Zusatz aus dem zehnten Jahrhundert.

[4] Von hier ab Zusatz von derselben Hand, wie vorher.

[5] „nach Sehard" steht nur in den Hildesheimer Annalen.

[6] Lausitz, das Land der Liutizen.

[7] Uckermark. — [8] Aus der Forts. des Regino zum falschen Jahr statt 936.

[9] Aus den ursprünglichen Annalen, während der zweite Satz aus der Forts. des Regino zu 937 stammt.



937. [Erzbischof Hildibert von Mainz starb; ihm folgte Friderich.] Graf[1] Eberhart nahm Heinrich, den Sohn des König Heinrich gefangen und legte ihn in Fesseln.

938. Eberhart und Gisilbrat wurden getödtet[2].

941. [König Otto wurde zu Quedelingaburg aus Nachstellungen gerettet.]

942. Zu Trier wurde die Kirche des heiligen Maximin vom Erzbischofe Ruotbert geweiht.

943. Zu Bunna wurde eine Synode versammelt.

945. Gesandte der Griechen kamen mit [sehr großen] Geschenken zum Könige Otto [nach Sachsen am Abend vor Allerheiligen].

947. Am 26. Januar starb die Königin Etheid.

948. In Engilenheim wurde eine Synode versammelt, welcher der apostolische Legat Marinus vorsaß.

949. Herzog Cuonrad führte eine Tochter des Königs Otto als Hausgenossin heim, und zum zweiten Male kamen Gesandte der Griechen mit Geschenken zu König Otto [am Feste aller Heiligen].

950. Eine große Schlacht wurde geschlagen zwischen Baiern und Ungarn.

951. König Otto zog nach Italien und mit ihm sein Sohn Liudulf und Herzog Cuonrad und Frithurich, der Erzbischof der Mainzer Kirche. Daselbst gewann König Otto die Königin Adalheid zur Ehe und unterwarf sich den König der Langobarden Berenger.

953. Sehr bittere und gar blutige Feindschaft entstand zwischen Liudulf, dem Sohne des Königs, und seinem Oheime Heinrich, wobei der König die Partei seines Bruders nahm, und sie dauerte zwei Jahre lang mit Brand, Mord und Ver-

---

[1] Dieser aus der Forts. des Regino entlehnte Satz gehört zu 938, aber der erste Satz der ursprünglichen Annalen ist richtig. — [2] Ebenso zu 939.

wüstungen und viele kamen um, nicht nur aus dem Volke, sondern auch von den Vornehmen. Auch wurde in diesem Jahre Mainz belagert und die Burg, welche Rossadal heißt[1], und es geschah eine große Schlacht an jenem Orte.

954. Frithurich, Erzbischof der Mainzer Kirche, starb, ein Mann von großer Enthaltsamkeit und bewährt im heiligen Lebenswandel und in der Lehre, und an seine Stelle trat des Königs Sohn Willihelm. Bischof[2] Thiothart frommen Andenkens starb und ihm folgte Otwin.

955. König Otto schlug unter großer Gefahr für sich und die Seinigen die Ungarn in einer großen und blutigen Schlacht, in welchem Kampfe jedoch des Königs Schwiegersohn, Herzog Cuonrad, mit vielen Anderen fiel. Es starb auch der Baiernherzog Heinrich, der Bruder Königs Otto. In demselben Jahre hatte Otto noch einen sehr gefährlichen Krieg mit den Abotriten, welche der Sohn seiner Mutterschwester[3] Egberht gegen ihn gesammelt hatte.

956. Ruodbert, der Trierer Erzbischof, und Hadamar, der Abt des Klosters Fulda, starben; ihnen folgten Heinrich als Bischof und Hatto als Abt. In demselben Jahre zog des Königs Sohn Liudulf nach Italien und unterwarf es seiner Herrschaft.

957. Liudulf starb in Italien und wurde von dort nach Mainz gebracht und in Sanct Alban begraben.

958. Das Zeichen des Kreuzes erschien auf den Kleidern der Menschen; denen, welche damit ihren Spott trieben, brachte es den Tod, doch nichts Uebles denen, welche fromm und gottesfürchtig es verehrten.

959. Abt Hagono gab sein Ehrenamt auf [wegen seiner

[1] Roßthal zwischen Kadolzburg und Schwabach, südwestlich von Fürth.

[2] Dieser Satz stand nicht in den Hersfelder Annalen.

[3] Wahrscheinlich Friderun, Gemahlin Wichmanns, der Herzog Hermanns Bruder war.



Körperschwäche, und bei seinen Lebzeiten wurde Gunther von den Brüdern an seiner Stelle erwählt. Und der Patriarch von Aquileja[1] war in Herolfesfelde].

960. Es kamen Gesandte des russischen Volkes zu König Otto und baten ihn, daß er einen seiner Bischöfe hinschicken möge, um ihnen den Weg der Wahrheit zu zeigen, und sie bekannten, daß sie von ihren heidnischen Gebräuchen ablassen und den Glauben der Christenheit annehmen wollten. Er gab auch ihrer Bitte nach und schickte den rechtgläubigen Bischof Adalbert hin; wie der Ausgang der Sache später zeigte, hatten jene in allem gelogen [denn der Bischof entging nur mit Noth der Lebensgefahr vor ihren Nachstellungen].

961. In diesem Jahre kamen Boten zu König Otto und riefen ihn nach Rom zur Hülfe für den Papst Johann, um die Härte des Königs Adalbert zu mäßigen, welche dieser bei seiner Herrschaft brauchte[2]. [Otto, des Königs Sohn, wird in Aachen zum König gesalbt auf Befehl seines Vaters Otto.]

[962. König Otto zog nach Rom.] Und[3] jener Papst empfing ihn mit Dank und setzte ihn mit Ehren auf den kaiserlichen Fürstensitz und erhöhte ihn durch die kaiserliche Weihe, so daß er Kaiser und Augustus genannt werden und sein sollte.

962. Abt Guntheri starb und ihm folgte Egillolf.

963. In diesem Jahre wurde zu Rom in der Kirche des heiligen Petrus eine große Synode gehalten und Kaiser Otto hatte dabei den Vorsitz, in Gegenwart vieler Bischöfe, Aebte, Mönche und Geistlichen. Dort wurde Papst Benedict vom Stuhle der Apostel gestoßen, weil er sich unrechtmäßig die Erhabenheit des römischen Kaiserthums angemaßt; er wurde dem

[1] Ingelfrid.

[2] Diese Worte sind aus der Fortsetzung des Regino genommen, wo sie sich auf K. Berengar beziehen.

[3] Der Schreiber der Handschrift hat hier eine Verwirrung gemacht, wodurch die Kaiserkrönung zum Jahr 961 gezogen ist.

Erzbischof Adaldag übergeben und nach Sachsen geführt, und hat hier sein Leben beschlossen. Und in demselben Jahre befiel ein grausiges Sterben das Heer des Kaisers, bei welchem Heinrich, der Erzbischof der Stadt Trier, und Herzog Godefrid und nicht wenige Andere das Leben verloren [1].

964. In diesem Jahre wurde der Langobardenkönig Berengar in Monte San Leone belagert und daselbst gefangen und zusammen mit seiner Gattin, der Königin Willa, gewaltsam nach Baiern auf die Burg Babenberg gebracht, wo er die letzten Tage dieses Lebens beschloß [2].

965. Kaiser Otto kam von Langobardien nach Franconofort und blieb dieses ganze Jahr im Lande der Sachsen und brachte inzwischen alle die Seinigen zu Frieden und Eintracht, und Brun, des Kaisers Bruder, Erzbischof der Stadt Agrippina, endete sein Leben in Frieden.

966. Zum dritten Male zog Kaiser Otto wieder nach Italien, und als er die Kirche des heiligen Petrus besuchte, stattete er in seinem Gebete Gott und dem heiligen Petrus Dank ab, weil alles günstig für ihn ablief.

967. In diesem Jahre schickte der Kaiser seine Boten zum Erzbischofe Willihelm und zu andern Fürsten, daß sie seinen ihm gleichnamigen Sohn Otto mit aller königlichen Pracht nach Italien führen sollten. Dort empfing ihn der ältere Otto selbst und nahm ihn mit sich nach Rom, und empfahl ihn dem Papste, einem späteren Johann, damit er von ihm die Kaiserweihe empfangen und von Allen, die ihn anerkannten, gleich seinem Vater Kaiser und Augustus genannt werden sollte.

968. Erzbischof Willihelm ging aus der Welt. Der Herselder Abt Egilluf wurde von Seiten des Kaisers aus Italien

[1]) Diese Stelle ist in die Hersfelder Annalen aus der Fortsetzung des Regino 963—965 genommen und zu sehr zusammengezogen.

[2]) Er starb erst im Jahre 966.



herübergeschickt, damit die Brüder von Fulda den Wirinhar zum Abte erwählten, und von dort ging er nach Mainz, damit der dortige Klerus und die ganze Bevölkerung sich den ehrwürdigen Mann Hatto zu ihrem Herrn in der bischöflichen Würde setzten. Und in demselben Jahre wurde Adalbert in Magadaburg als Erzbischof eingesetzt.

969. Erzbischof Hatto starb und ihm folgte Ruodbert.

970. Abt Egilluf starb und ihm folgte Gozbert. [In den Altaicher Annalen lautet es so: In diesem Jahre beschloß Abt Egilolf den letzten Tag dieses irdischen Lebens, und o Jammer! nicht lange nachher starben neun Hersfelder Mönche, und in demselben Jahre wurde mit gemeinsamem Rathschluß aller gottesfürchtigen Brüder Gozpert erwählt.]

971. In diesem Jahre brannte die Pfalz [1] in Thornburg ab [mit dem ganzen königlichen Schatze, am 27. Mai].

972. Für den jüngeren Kaiser Otto kam am Sonntage nach Ostern, um 14. April, die Kaiserin [2] von Constantinopel nach Rom, und in demselben Jahre kam derselbe jüngere Otto mit dem älteren aus Italien [aus Langobardien nach Francien].

973. Der ältere Kaiser kam mit dem jüngeren [am 19. März] nach Quidelingaburg [mit den Kaiserinnen] und daselbst feierten sie am 23. März Ostern, und dorthin kamen zu ihnen Gesandte der Griechen, Beneventaner, Ungarn, Bulgaren, Dänen und Slaven mit königlichen Geschenken [3]. [Auch der ihm sehr liebe Herzog Herimann kam dahin. Darauf begab er sich nach Thüringen.] Und nicht viel später, am 7. Mai [zu Mimileiba], starb der fromme Kaiser Otto der Aeltere, und ihm folgte

[1]) In anderen Annalen „der herrliche Tempel". Es ist Dornburg an der Saale.

[2]) In anderen Versionen „die Tochter des Kaisers von Griechenland" und in den Alt. Annalen wird hinzugefügt: „und an demselben Tage wurde er sogleich durch den apostolischen Segen, darauf aber in der dritten Nacht auch in natürlicher Weise mit ihr verbunden."

[3]) Die Altaicher Annalen haben noch einige Zusätze, welche vielleicht auch zu diesen Annalen gehören.

Herr Otto [der Zweite. Die Leiche wurde nach Magedaburg gebracht. Getödtet wurden Werinzo und Reginzo von Lotharingien mit vielen Anderen von Reginhar und Lantpert[1].]

974. [Die Söhne Reginhars begannen das Schloß Boscuht zu befestigen. Deshalb zog unser Kaiser, der jüngere Herr Otto, nach Lotharingien, verbrannte die Burg und nahm die Besatzung gefangen, welche er mit sich fortführte. Die Herren Reginhar und Lantpert entkamen aber.] Der Baiernherzog Heinrich wurde gefangen und nach Engilenheim geschickt[2]. [Der Dänenkönig Harold verbrannte und verwüstete das ganze Land jenseit der Elbe. Auf diese Nachricht sammelte der Kaiser sein Heer und zog gegen Harold in Sleswig. Aber Harold schickte seine Boten zum Kaiser und gab seinen ganzen Schatz her, damit der Kaiser ihn in Frieden ließe.]

975. Der Winter war lang, hart und trocken, und am 15. Mai fiel viel Schnee; und in demselben Jahre starb Erzbischof Ruodbert, dem Willigis folgte.

976. Der Baiernherzog Heinrich lebt seiner Macht entsetzt und gebannt bei den Slaven.

977. Derselbe Heinrich nahm mit Beirath des jüngeren Heinrich die Stadt Passau ein, und wurde daselbst vom Kaiser belagert, und in der Noth unterwarf er sich dem Kaiser.

978. Der vormalige Herzog Heinrich wurde mit dem jüngeren Heinrich und dem Grafen Ekbert auf Befehl des Kaisers [in Magedaburg] verhaftet und in die Verbannung geschickt. In demselben Jahre fiel der Kaiser mit großem Heere in Gallien ein und verwüstete es.

979. Die Untreue des Grafen Gero wurde durch Waldo kund gethan, weshalb sie selbst vor der Stadt Magadeburg auf

1) Söhne des Reginer Langhals, Grafen von Hennegau, deren Güter 958 jenen Brüdern übergeben waren. Vgl. hierzu die Altaicher Annalen, Geschichtschr. XI, 8, S. 6.

2) Eine ausführliche Darstellung dieser Begebenheiten geben die Altaicher Annalen.



dem Felde an der Elbe kämpften und sich gegenseitig tödteten, und schließlich wurde Graf Gero, als der Untreue überführt, enthauptet.

980. König Lothar kam mit großen Geschenken zum Kaiser und fügte sich mit seinem Sohne in den Willen des Kaisers, und als der Friede gesichert war, zog der Kaiser in demselben Jahre nach Italien.

981. Ostern feierte der Kaiser in Rom.

982. Kaiser Otto hatte einen sehr gefährlichen Kampf mit den Sarracenen im Gebiete der Kalabrer und dabei kamen nicht Wenige von den Vornehmen um. In demselben Jahre starb auch der Baiernherzog Otto.

983. Der Kaiser hielt in Verona einen Reichstag, auf welchem der aus der Verbannung zurückgeführte jüngere Heinrich zum Herzoge der Baiern bestellt wurde. In demselben Jahre empörten sich die Slaven [gegen die Sachsen]. Und nicht lange nachher, am 6. December, starb der gnädige Kaiser Otto, indem er seine Reiche seinem gleichnamigen Sohne hinterließ.

984. Des Kaisers junger Sohn, Otto der Dritte, wurde durch den Erzbischof Johann von Ravenna am Weihnachtstage in Aachen zum Könige gesalbt[1]. Aber der vormalige Herzog Heinrich, welcher aus der Verbannung zurückgekehrt war, sobald er den Tod des Kaisers vernommen, drang darnach mit seinen Anhängern in die Stadt Agrippina ein und hielt den König fest, und indem er die Herrschaft desselben an sich riß, zog er viele von den Sachsen zu sich herüber, welche ihn am nächsten Ostertage[2] in Quidelingaburg zum Könige wählten. Einige Große jedoch, welche dieser Wahl nicht zustimmten, sondern vielmehr das Geschick des Königs bedauerten, haben deshalb nicht wenig dagegen gekämpft, und sie setzten den König in

1) So weit reicht hier nach Kurze die Benutzung Hersfelder Annalen.

2) 23. März.

seine Herrschaft wieder ein und machten Heinrich auf's Neue zum Herzoge der Baiern. In demselben Jahre noch beschloß der fromme Bischof Otwin[1] löblichen Angedenkens sein Leben.

985. Osdag, ein Mann von großer Liebe und Keuschheit und bewährt in dem kirchlichen Wandel, wurde von der Geistlichkeit und dem Volke einstimmig zur bischöflichen Würde erhoben. In demselben Jahre fielen die Sachsen ins Land der Slaven ein und Misaco kam mit einem großen Heere ihnen zur Hülfe; sie haben jenes Land mit Feuer und vielem Blutvergießen verwüstet.

986. König Otto, der noch ein Kind war, kam mit einem großen Heere von Sachsen ins Land der Slaven; und hier kam Misaco zu ihm mit zahlreichem Gefolge und brachte ihm ein Kameel und viele andere Geschenke und unterwarf sich selbst auch seiner Herrschaft. Dann verwüsteten sie gemeinsam vorrückend jenes ganze Land mit vielem Brennen und Plündern.

987. Die Sachsen verwüsteten wieder das Land der Slaven, wodurch diese gezwungen werden, sich dem Gebote des Königs zu unterwerfen, und die Burgen an der Elbe werden wiederhergestellt. Auch traten die Gewässer über und außerdem warf der Wind viele Häuser um.

988. Die übergroße und plötzliche Hitze des Sommers, welche vom 15. Juli bis zum 13. August uns in furchtbarster Weise heimsuchte, vernichtete die Früchte. Der König feierte Ostern[2] in Engilenheim.

989. Die Kaiserin Theophanu, die Mutter des Königs, zog nach Rom und feierte dort Weihnachten, und unterwarf das ganze Land dem Könige. In demselben Jahre starb Bischof Osdag.

990. Gerdag wird am 19. Januar zum Bischofe geweiht. In diesem Jahre suchten die Sachsen zweimal die Abotriten

[1]) Eine Hand des 12. Jahrhunderts setzt hinzu „von Hildenesheim". — [2]) 8. April.



mit großen Einfällen heim. Auch wurden Viele von diesen und gerade die Berühmtesten getödtet, andere kamen im Flusse um. Durch Gottes Gnade kehrten die Sachsen mit Sieg und Frieden heim. Die Slavenherzoge Misacho und Bolizlawo[1] bekämpften sich in grimmiger Feindschaft. In demselben Jahre am 21. Oktober geschah eine Sonnenfinsterniß, und es folgte eine große Sterblichkeit unter Menschen und Vieh.

991. Die Kaiserin Theophanu starb. Ein Feuer, welches aus dem Rheine aufstieg, verbrannte die anliegenden Dörfer. Auch die Seeräuber[2] plünderten und verwüsteten Staverun[3] und zerstörten auch andere Ortschaften am Strande. König Otto belagerte mit einem großen sächsischen Heere und mit Misaco's Hülfe Brennanburg[4] und nahm es ein. Als aber jener von dort fortgezogen, bemächtigte sich ein Sachse Namens Kizo gegen den Willen des Kaisers mit Hülfe der Liutizen frech derselben Stadt, und durch die Verstocktheit jener Slaven unterwarf er sie gewaltsam seinem Gebote gegen alles göttliche und menschliche Recht; häufig machte er räuberische Einfälle nach Sachsen am Elbflusse; doch durch Gottes Gnade nicht als Sieger, sondern wie ein flüchtiger Dieb floh er heimlich davon.

992. König Otto ging mit starker Mannschaft der Seinen[5] zum zweiten Male nach Brennanburg und zu ihm kamen der Baiernherzog Heinrich und der Böhmenfürst Bolizlav mit zahlloser Menge, dem Könige zu helfen. Bolizlav aber, Misachos Sohn, der unmöglich persönlich zu seinem Herrn dem Könige zu kommen vermochte, weil ihm ein gefährlicher Krieg gegen die Russen bevorstand, hatte zum Dienste des Königs in guter Treue seine Ritter geschickt. Der Herr König jedoch, welcher den guten Versprechungen der Slaven traute und seinen Fürsten nicht widerstreben mochte, gewährte jenen zum zweiten Male

[1]) Der Herzog von Polen und Boleslav II von Böhmen. — [2]) Normannen. [3]) Stavoren in Friesland. — [4]) Brandenburg. — [5]) d. h. der Sachsen.

Frieden und kehrte von dort in die Heimat zurück. Aber nach gewohnter Weise haben jene in allem gelogen. In demselben Jahre zog Bischof Gerdag des Gebets wegen zur Kirche des heiligen Peter in Rom und auf der Rückkehr von hier starb er in Como am 7. Dezember[1]. Er saß zwei Jahre, eilf Monate und vierzehn Tage auf dem bischöflichen Stuhle. Misaco starb und ihm folgte sein Sohn Bolizlavo[2].

993. Der königliche Capellan Bernward wird am 15. Januar zum Bischofe für die heilige Hildinesheimer Kirche geweiht. Kizo, welcher vorher ein Empörer und Ausreißer gewesen, brach sein den Slaven früher geleistetes Gelübde und unterwarf sich mit den Seinen und der genannten Stadt Brennanburg dem Gebote des Königs. Der König aber feierte den heiligen Ostertag[3] in Engilenheim. Vom Tage des heiligen Täufers Johannes bis zum 9. November war fast durch den ganzen Sommer und Herbst übergroße Dürre und entsetzliche Hitze, so daß zahllose Früchte wegen der Sonnenglut nicht zur zeitgemäßen Reife kamen; darauf folgte nicht geringe Kälte und es fiel viel Schnee und zugleich ereignete sich eine große Pest und Sterblichkeit unter Menschen und Vieh. Und in diesem Jahre rüsteten die Sachsen zu dreien Malen einen Zug gegen die Slaven und richteten nichts aus; dagegen suchten die Slaven mit[4] häufigen Räubereien Sachsen heim.

994. Die Söhne des Grafen Heinrich[5], Heinrich, Udo und Sigifrid, kämpfen auf Befehl des Kaisers gegen die Seeräuber. Von ihnen wurde[6] einer getödtet, zwei gefangen. Das[7] Schloß Ilseneburg wird eine Behausung für Mönche.

---

1) Hierüber haben die Quedlinburger Annalen genauere Angaben.
2) Zusatz einer andern gleichzeitigen Hand. — 3) 16. April.
4) Diese letzten Worte sind von zweiter Hand geschrieben; was vorher da stand, ist ausradiert. — 5) von Stade. Die Seeräuber sind normannische Schaaren.
6) Diese Worte fehlen am Ende der Seite, sie lassen sich aus Lambert ergänzen.
7) Zusatz mit rothen Majuskelbuchstaben.



# Erste Fortsetzung der Jahrbücher von Hildesheim.

## 995—999.

995. Der König verwüstete das Land der Abodriten und zerstörte Burgen und Flecken. Ihm zur Hülfe zog Bolizlav der Sohn des Misaco[1] mit einem großen Heere, und es kamen auch die Böhmen mit dem Sohne des anderen Bolizlav. Der König zog sich mit unversehrtem Heere nach Sachsen zurück. Balderich, Bischof von Utrecht, starb und Ansfrid folgte ihm, ein Laie und Graf von gutem Ruf und ehrbarem Wandel, wie von ihm die, bei welchen er gelebt hatte, bezeugt haben. Auch wurden Johannes, der Bischof von Placentia, und Bernward, der Bischof von Wirciburg im Auftrage des Königs nach Constantinopel gesandt, um für ihn dort eine Gemahlin zu suchen. Die Boten des apostolischen Stuhles laden mit Zustimmung der Römer und Langobarden den König nach Rom ein. Als der sehr mächtige Baiernherzog Heinrich seine Schwester Frau Gerbirg[2], welche durch lange Krankheit geprüft war, zu Gandesheim besuchte, starb er am 28. August zu großem Schmerze für Alle. Die Slaven verwüsten in häufigen Einfällen Sachsen. Auch Bernward, der Bischof von Wirciburg, starb von schwerer Krankheit befallen, mitten in den Gefahren des Meeres.

---

1) von Polen. — 2) Aebtissin von Gandersheim.

996, in der neunten Indiction, starb der Papst Johannes. Deshalb schickte der Kaiser, welcher sich schon in Italien befand und durch die Nachricht angeregt wurde, einige Fürsten voraus und ließ nach öffentlicher Zustimmung und Wahl seinen Neffen[1] Herrn Bruno für den apostolischen Stuhl weihen, den Sohn des Otto, welcher die Veroneser Mark hütete; von ihm, der sich den Namen Gregor [V] beilegte, wurde er selbst am nächsten Pfingstfeste zum Kaiser und Patricius geweiht und befahl in einer Versammlung, welche er mit den Römern hielt, einen gewissen Crescentius in die Verbannung zu schicken, weil er dem vorigen Papste oft Gewalt angethan. Aber auf die Bitten des neuen Papstes verzieh der Kaiser alles. Doch nicht lange nachher, als der Kaiser Rom verlassen, hat derselbe Crescentius den Herrn Papst aller Sachen beraubt und ihn aus der Stadt vertrieben. Der Kaiser war den Winter über in Francien. Die Kapelle des heiligen Kreuzes[2] wird geweiht.

997. Der Papst belegte zu Ticinum, wo mehrere Bischöfe zu einem Concil versammelt waren, den genannten Crescentius mit dem Anathem. Inzwischen hatte der Bischof von Placentia, Johannes, welcher von Constantinopel zurückkehrte und in Rom eingelassen war, auf Anstiften des Crescentius den apostolischen Stuhl eingenommen, weshalb er von sämmtlichen Bischöfen Italiens, Germaniens, Franciens und Galliens gebannt wird. Auch zog der Kaiser nach Italien, um den römischen Pfuhl zu reinigen, indem er seiner Tante, Frau Mahthilde, der Aebtissin von Quidilingaburg, die Regierung übertrug, in welcher sie durch wunderbare Klugheit sich vor ihrem Geschlechte auszeichnete.

998. Der[3] erwähnte Eindringling Johannes wird von dem Kaiser abgesetzt, geblendet und an der Nase verstümmelt, und

[1]) Bruno war der Urenkel Ottos I durch dessen Tochter Liudgart.
[2]) in Hildesheim. Mit rothen Majuskeln, auf einer radierten Stelle.
[3]) Eine andere Hand fährt fort.



Crescentius wird enthauptet und mit zwölf Anhängern vor der Stadt gehenkt. In demselben Jahr gebar ein Weib in Baiern auf ein Mal fünf Kinder.

999. Die[1] Aebtissin Mahthilde, Schwester des Kaisers Otto II, starb. Der Papst Gregor starb; ihm folgte Gerbert, derselbe welcher auch Silvester heißt. Auch die Kaiserin Aedelheid starb.

[1]) Zusatz am Rande von anderer Hand.

# Zweite Fortsetzung der Jahrbücher von Hildesheim.

## 1000—1040.

### Auszug aus den größeren Annalen.

1000 Während der dritte Otto Kaiser war, überwuchs das tausendste Jahr die Zahl der festgesetzten Rechnung, nach dem Wortlaut jener Schrift: „Das tausendste Jahr überwindet und übersteigt alles[1].“ Der Kaiser Otto III betrat zur Zeit der Fasten das Slavenland, um bei dem heiligen Bischofe und Märtyrer Adalbert zu beten, und daselbst bestimmte er auf einer Synode sieben Bisthümer und ließ Gaudentius, den Bruder des heiligen Adalbert, in der Hauptstadt der Slaven, Prag, zum Erzbischof weihen, mit Erlaubniß des römischen Bischofs, auf die Bitte Bolizlavs des Herzogs der Böhmen, noch mehr aus Liebe und Ehrfurcht vor seinem verehrungswürdigen Bruder, dem würdigen Priester und Märtyrer. Als er von dort zurückkam, brachte er den Festtag der Palmen[2] feierlich in Parthenopolis zu. Die Osterzeit[3] aber feierte er nach einem Gelübde zu Quidilingaburg. Das Pfingstfest[4] hielt er mit geziemender Demuth in Aachen. Dort befahl er damals aus Neugierde, die Gebeine des großen Kaisers Karl gegen die kirchlichen Vorschriften der heiligen Religion[5] auszugraben: im verborgenen Grabe fand er damals verschiedene Staunen erregende Dinge, aber dafür verfiel er, wie später klar wurde,

1) Eine Anspielung auf Offenb. Joh. 20, 3.
2) 24. März. — 3) 31. März. — 4) 20. Mai.
5) contra divine religionis ecclesiastica sil. officia.



der Strafe des ewigen Rächers. Denn nachdem er diese große Schandthat[1] begangen, erschien ihm der genannte Kaiser und sagte es ihm voraus.

1001 In der vierzehnten Indiction, 1001, feierte der Kaiser Weihnachten zu Rom und am Epiphanientage kam dorthin der Bischof Bernward[2] mit Klagen über viele Anfeindungen durch den Erzbischof Willigis und am meisten über die Synode, welche jener in seiner Kirche, nämlich zu Gandesheim mit auswärtigen Bischöfen gehalten, und erklärte den ganzen unerlaubten Eingriff desselben Metropoliten in Gegenwart des Papstes Gerbert und des Kaisers Otto III nach Beschluß der Synode durchaus für ungültig. Gerberg, die Aebtissin von Gandesheim, starb am 13. November.

1002 In der 15. Indiction, 1002, feierte Kaiser Otto Weihnachten mit dem Herrn Papst zu Tudertina; von dort kam er auf dem Wege zur Stadt Paternum[3]; aber von einem heftigen Fieber und der italischen Krankheit ergriffen, ist er, o Jammer! am 23. Januar zur allgemeinen Betrübniß durch allzu frühen Tod aus diesem Leben geschieden. Ihm folgte, geweiht durch den Erzbischof Willigis von Mainz, Heinrich, Herzog von Baiern, ein in jedem kirchlichen Dienste ausgezeichneter Mann. In demselben Jahre nun feierte der neue König Heinrich den Tag des heiligen Laurentius zu Parderbrunnen, und dort empfing Frau Gunigund vom genannten Metropoliten die königliche Weihe und die Krone. Aber auch Sophia, welche zur Regierung Gandesheims erwählt war, erhielt daselbst auf Andringen der Fürsten vom Herrn Bernward die Erlaubniß, vom Palliumträger[4] eingesegnet werden zu dürfen. [Markgraf[5] Eggehard,

1) tantae commissionis facinus. — 2) von Hildesheim.
3) So vermuthe ich für Salernum des Textes. (Winkelmann.)
4) d. i. Erzbischof Willigis.
5) Diese Nachricht, welche sich bei Lambert und im Leben Meinwerks findet, stammt nach H. Lorenz aus den größeren Hildesheimer Jahrbüchern.

1002 welcher sich der Regierung bemächtigen wollte, wird in Palidi getödtet.]

1003 Im 2. Jahre der Regierung Heinrichs, in der 1. Indiction, 1003, feierte der König Weihnachten zu Frankanavorde, Ostern [1] aber in Quidelingaburg. Herimann, der Alemannenherzog, welcher der Erwählung des Königs eine Zeit lang widerstrebte, unterwarf sich der Botmäßigkeit des Königs und verblieb auf Verwenden der Königin und der Fürsten in seiner Würde. Heinrich, der Sohn des Grafen Berhthald [2], und Bruno, der Bruder des Königs, und beide Bolizlav, nämlich der Pole und der Böhme, fallen ungetreu als Hochverräther vom Könige ab. Heinrich aber, welcher zum Könige kam und wieder entfloh, wird zu Givekanstin unter Obhut gehalten. Der ungarische König Stephan überzog seinen Oheim den König Julus [3] mit einem Heere, und als er ihn mit seiner Gemahlin und zwei Söhnen ergriffen, brachte er das Reich desselben mit Gewalt zum Christenthume. Die Kapelle des heiligen Martin wird geweiht [4].

1004 Im 3. Jahre, in der 2. Indiction, 1004, blieb der König Weihnachten über in Palidi; dorthin kamen zu ihm der Bischof von Verona und einige andere Große des italischen Königreichs mit königlichen Geschenken. Und Bruno, des Königs Bruder, erlangte auf Verwendung seiner Mutter, Frau Gisela, seine Gnade. Jämmerliche Verbrennung der Stadt Papia.

1005 Im 4. Jahre desselben ruhmreichen Königs, in der 3. Indiction, 1005, feierte der König Weihnachten zu Thornburg und wohnte in den sächsischen Gebieten bis zur Fastenzeit, die Fasten hielt er in Thiele, Ostern [5] aber in Aachen. Bernharius, der Abt von Herveld, starb und ihm folgte Godehard, bisher Mönch, ein Mann bewährt in heiligem Wandel.

[1]) 28. März. — [2]) Von Schweinfurt, Markgraf im Nordgau.
[3]) D. i. Gylas, Titel eines Unterkönigs; er hieß Dewix.
[4]) in Hildesheim. — [5]) 1. April.



Im 5. Jahre der Regierung Heinrichs, in der 4. Indiction, 1006, brachte der König Weihnachten in Palithi zu; die Feier aber des Osterfestes [1] beging er glücklich in Nuvimagus. Gunther, [ein vornehmer Mann aus Thüringen,] entsagte von himmlischer Frömmigkeit getrieben der Welt und ihrer Pracht und wurde Mönch [in Herveld; später aber ging er auf den Rath des Abtes Godehard nach Altaha [2]]. Großer Hunger fast in allen Landen. 1006

Im 6. Jahre der Regierung Heinrichs, in der 5. Indiction, 1007, feierte der König Weihnachten ebenfalls in Palithi. Zum Epiphanientage aber kam er nach Gandesheim, und den gehässigen Streit des Erzbischofs Willigis und des Bischofs Bernward über dieselbe Kirche hat er klug und weise geschlichtet. Herr Bernward aber weihte in Gegenwart des Königs und des Erzbischofs und der übrigen Großen des Reichs dieselbe Kirche und versah daselbst jedes bischöfliche Geschäft ohne Widerspruch von irgend Jemand. 1007

Im 7. Jahre aber der Regierung Heinrichs, in der 6. Indiction, 1008, feierte der König Weihnachten zu Palidi, Ostern [3] zu Merseburg, Pfingsten [4] aber zu Agrippina. Liudolf, der Erzbischof von Trier, starb, welchem Meingoz, des Königs Kanzler, folgte. Nohtger, Probst des Klosters des heiligen Gallus, Bischof von Lüttich, ging zu Christus. Nach ihm trat Balderich, Vicedom von Radaspona, ein. Der Mönch Gunther, geprüft in heiligem Wandel im Kloster, wurde Einsiedler. 1008

Im 8. Jahre, als er noch nicht Kaiser war, in der 7. Indiction, 1009, brachte der König Weihnachten in Salzburg, Ostern [5] aber in Augustburg zu. Der Bischof von Paderbrunn, Rethar, starb am 6. März; ihm folgte Meinwerk, des Königs 1009

[1]) 21. April.
[2]) Die Zusätze nach Lambert, dem Leben Godehards und dem Sächsischen Annalisten.
[3]) 28. März. — [4]) 16. Mai. — [5]) 17. April.

1009 Capellan. Das Mainzer Münster, welches bei der künftigen Weihe nach der himmlischen Ehre und den Reliquien des heiligen Martin genannt werden sollte und vom Erzbischofe Willigis mit dem größten Eifer für seine Ausschmückung erbaut worden war, ging am 30. August in jämmerlichem Brande zu Grunde.

1010 Im 9. Jahre seiner Regierung, in der 8. Indiction, 1010, feierte der König Weihnachten in Palidi, Ostern[1] in Radisbona. Ansfrid, Bischof der Utrechter Kirche, starb und an seine Stelle trat Adelbold.

1011 Im 10. Jahre seiner Regierung, in der 9. Indiction, 1011, feierte der König die Geburt des Herrn zu Frankenaford und kam am Aschermittwoch[2] nach Corvey. Dort starb der fromme Herzog Bernhard am 9. Februar und wurde mit großer Trauer bei dem Leichenbegängnisse im Kloster des heiligen Michael in Luniburg begraben, welches er selbst von Grund aus erbaut und wo er eine Congregation von Mönchen zusammengebracht hatte. Nach ihm aber erhielt sein Sohn Bernhard das Herzogthum. In dieser Zeit ging auch Willigis, der Metropolit von Mainz, zu Christus und an seine Stelle trat der Abt von Fulda, Erkanbald, welchen unser Bischof Bernward am 1. April weihte.

1012 Im 11. Jahre der Regierung Heinrichs, in der 10. Indiction, 1012, feierte der König Weihnachten in Thornburg, Ostern[3] aber in Laodicia[4]. Von dort zog der König mit der größten Ehrerbietung nach Babenberg. Daselbst wurde das ehrwürdige Münster, welchem des Herrn Königs besonderes und ausgezeichnetes Streben galt, von Eberhard dem ersten Bischofe auf diesem Stuhle, mit Zustimmung und im Beisein aller Bischöfe von diesseits der Alpen am 6. Mai zum Ruhme und zur Ehre unsers Herrn Jesu Christi und seines theuersten Märtyrers

[1]) 9. April. — [2]) 7. Februar. — [3]) 13. April. — [4]) Lüttich.



Georg und in den Schutz aller Heiligen Gottes geweiht. Dagano, Erzbischof der Stadt Parthenopolis, starb und ihm folgte Walthard, Probst an derselben Kirche. Aber als auch dieser nach nur sieben Wochen gestorben, folgte ihm Gero, ein in jedem kirchlichen Dienste ausgezeichneter Mann. Godehard gab die Abtei Herfeld auf und kehrte wieder nach Altaha zurück. 1012

1013 Im 12. Jahre der Regierung Heinrichs, in der 11. Indiction, 1013, feierte der König die Fleischwerdung des Herrn in Palidi. Darnach am 21. Januar in der Nacht gerieth der Sünden wegen der Haupttempel der Hildinesheimer Kirche durch des Teufels Nachstellung in Brand, wurde aber schnell, Gott sei Dank! gelöscht, allein durch die Hülfe des göttlichen Erbarmens. Aber ach! ach! das bleibt für uns zu bejammern, daß bei diesem Brande mit dem kostbaren Meßgeräthe eine unnennbare und unersetzliche Menge Bücher zu Grunde ging. Der König brachte Mariä Reinigung in Parthenopolis zu. Von dort kam er nach Werla[1], wo er von schwerer Krankheit ergriffen fünf Wochen lang darnieder lag. Der Bischof Christian von Passau starb und ihm folgte der dortige Dekan Beringer. Der Presbyter Godeskalk, unserer Congregation Probst, starb am 16. Juli.

1014 Im 13. Jahre der Regierung Heinrichs und im ersten seines Kaiserthums, in der 12. Indiction, 1014, feierte der König Weihnachten zu Papia. Von dort zog er mit königlichem Gefolge nach Rom und nach allgemeiner Erwählung empfing er am 24. Februar von Benedict, dem Statthalter des heiligen Petrus, den Schmuck der kaiserlichen Krone, und denselben gewann nach Gottes Willen auch seine Gemahlin Frau Cunigunda. Nachdem er so durch Gottes Gnade Kaiser geworden, kehrte er nach Papia zurück und feierte daselbst das heilige Osterfest[2].

[1]) Jetzt Burgdorf bei Goslar, wohin die Pfalz verlegt wurde.
[2]) 25. April.

1014 Auf der Rückreise von dort brachte er Pfingsten[1] festlich in Babenberg zu, wo er die Privilegien, welche das Eigenthum dieses Ortes enthielten, schreiben ließ, bekräftigt auch durch das Siegel seiner Würde und bestätigt durch das apostolische Recht des römischen Papstes, auf daß sie unter der Herrschaft Christi, des Königs der Könige, durch den Bann derselben für die Ewigkeit und länger gesichert wären.

1015 Im 14. Jahre seines Königthums, im 2. seines Kaiserthums, in der 13. Indiction, 1015, beging der Kaiser Weihnachten in Palidi und befahl, daß die Herzoge Oudalrich von Böhmen nnd Bolizlav von Polen auf Ostern[2] nach Mersburg zu ihm kommen sollten. Oudalrich nun stellte sich am bestimmten Tage, um seine Unschuld an dem Verbrechen, dessen man ihn angeklagt, darzuthun. Weil aber Bolizlav dies versäumte, drang der Kaiser mit starkem Heere zur Sommerszeit in Polen ein. Herzog Ernost[3], welcher auf der Jagd von seinem Ritter Adalbert unversehens mit einem Pfeile getroffen wurde, starb eines jämmerlichen Todes. Der streitbare Lantbert erlag[4].

In diesem Jahre, nämlich der Fleischwerdung unsers Herrn Jesu Christi 1015, als Heinrich vierzehn Jahre als König und schon zwei durch Gottes Gnade als Kaiser geschaltet, in der 13. Indiction, am 29. September, wurde die Crypta unsers Münsters[5] geweiht von Bernward, dem ehrwürdigen Bischofe derselben Kirche, und Tiderich, dem würdigen Vorsteher der Mimigardifurder Kirche[6], und Ekkihard, dem ehrwürdigen Bischofe der Stadt Slieswic[7], zur Ehre des Erlösers unsers Herrn Jesu Christi und seiner ewig jungfräulichen Mutter und in den besonderen Schutz des heiligen Erzengels Michael und aller himmlischen Heerschaaren.

1) 13. Juni. — 2) 10. April. — 3) von Schwaben.
4) Graf von Löwen. — 5) Des Michaelisklosters. — 6) Münster.
7) Schleswig; er lebte, von seinem Sitz vertrieben, als Domherr in Hildesheim.



Im 15. Jahre seines Königthums, im 3. des Kaiserthums, 1016 in der 14. Indiction, 1016, feierte der Kaiser Weihnachten in Patherbrunne. Eine große Masse Hagels fiel und sehr viele wurden vom Blitze verbrannt und kamen um. Graf Wigmann wurde am 6. Oktober getödtet[1].

1017, in der 15. Indiction, feierte der Kaiser Weihnachten 1017 in Palidi. In demselben Jahre drang er wiederum mit einem Heere in Polen ein. Meingoz, der Bischof von Trier, starb und ihm folgte Boppo. Aeid, Bischof von Meißen, entschlief; nach ihm trat Hildivard ein. Der Presbyter Liudolf starb am 2. August, der Presbyter und Dekan Godeskalk am 23. September.

Im 5. Jahre seines Kaiserthums, in der 1. Indiction, 1018 1018, feierte der Kaiser Weihnachten in Patherbrunnen, Ostern[2] in Babenberg. Heinrich, Markgraf der Baiern[3], starb durch plötzlichen Tod überrascht. In diesem Jahre, zur Fastenzeit, hat der Herr Bischof Bernward zu Goslar auf der Synode, welche er in Gegenwart des Kaisers mit den Bischöfen und den übrigen Großen des Reichs abhielt, den Sohn des Markgrafen[4] Eggihard, Godeskalk, und Gerdrud, die Tochter des Grafen Egbert, geschieden. Der Presbyter Macho starb am 26. April.

Im 6. Jahre der kaiserlichen Regierung Heinrichs, in 1019 der 2. Indiction, 1019, feierte der Kaiser Weihnachten zu Werziburg; nachher zog er mit einem Heere gegen Herzog Bernhard zur Burg Scalcaburg[5] und hat, Gott sei Dank! alles in Frieden beigelegt. In diesem Jahre zu Ostern empfing Babenberg von Rom den Papst[6] als Gast.

1020, in der 3. Indiction, brachte der Kaiser Weihnachten 1020 in Hamerstein zu. Heriberht, Erzbischof von Köln, vertauschte

1) Graf in Westfalen, Sohn Ekberts des Einäugigen.
2) 6. April. — 3) Von Schweinfurt, Markgraf im Nordgau.
4) Von Meißen. Es ist sonst nichts darüber bekannt.
5) Man hält es für das heutige Hausberge. — 6) Benedict VIII.

1020 am 16. März das irdische Leben gegen das himmlische; an seine Stelle trat [der[1] königliche Capellan] Biligrim. Erkembald, der Metropolit von Mainz, wird am 18. August hinweggenommen; nach ihm wird Aribo eingesetzt, ein bewährter Mann der heiligen Kirche.

1021 Im 8. Jahre des Kaiserthums Heinrichs, in der 4. Indiction, 1021, feierte der Kaiser die Fleischwerdung des Herrn zu Regenesburg. Ein gewaltiges Erdbeben ereignete sich in den bairischen Gebieten am 12. Mai, in der zehnten Stunde des Tages, am Freitage nach des Herrn Himmelfahrt.

1022 Im 9. Jahre des Kaiserthums, in der 5. Indiction, 1022, ruhte der Kaiser zu Weihnachten in Thorneburg. Thiedrich, Bischof von Mimigardivord, starb am 23. Januar; ihm folgte der Parthenopolitaner Abt Sigifrid. Der Bischof von Minden, Thiederich, starb am 19. Februar. Nach ihm wurde Alberich, der dortige Probst, erwählt, aber vom Tode überrascht, empfing er weder die Weihe, noch nahm er seinen Sitz ein. Nun gelangte Sigiberht zum Bisthum. Herr Bernward, der ehrwürdige Vorsteher von Hildenesheim, ging am 20. November zu Christus:

Möge ihm Gott verleihen am ewigen Reiche den Antheil,
Daß er Lazarus gleich lebe in himmlischer Burg. Amen.

An seine Stelle wählte die heilige Kirche zum Nutzen für sich und die Ihrigen den Herrn Godehard, früheren Abt von Herfeld und Altaha.

In diesem Jahre, nämlich des verkörperten Wortes 1022, im 21. Jahre der Regierung des Kaisers Heinrich, im 31. der Ordination des ehrwürdigen Bischofs dieser Kirche, Herrn Bernwards, in der 5. Indiction, am 29. September wurde das Bethaus dieses Klosters übergeben, welches vom genannten Vorsteher mit dem größten Streben nach Ausschmückung zum

[1]) Aus Meinwerks Leben. Heribert starb aber 1021.



Nutzen für das mönchische Leben erbaut worden war und 1022 außerhalb der Mauern der Stadt Hildinisheim lag; und dazu wurde es mit jeder Demuth des kirchlichen Glaubens geweiht zur Ehre des Erlösers, unsers Herrn Jesu Christi, und seiner Mutter, der beständig jungfräulichen Maria, und des heilbringenden Holzes des anbetungswürdigen und lebenspendenden Kreuzes, und in den besonderen Schutz des heiligen Erzengels Michael und aller himmlischen Heerschaaren und zum Lobe der Anbetung aller Heiligen Gottes, und zwar vom ehrwürdigen Fürsorger derselben Kirche Bernward und vom hochwürdigen Erzbischofe der Hamoburger Kirche Unewan, auch von Ekkihard, Bischof von Sliesvic, und Bernhard, dem ehrwürdigen Vorsteher der Aldenburger Kirche[1], zu einem Bollwerk des kirchlichen Friedens und zum Heil und zur Vertheidigung der Christenheit. Und in so weit wurden die Güter und was sonst zu demselben Orte gehörte, kraft ihrer Vollmacht durch den Bann gesichert, daß ewiger Verdammung der verfallen sollte, welcher etwas von dort mit Gewalt, oder durch irgend einen Antrieb bewogen, rauben würde, und daß der durch ewigen Fluch verurtheilt und von der Erde der Lebenden vertilgt werden sollte, welcher in irgend einem Stücke diesem Orte schädlich oder feindlich sein würde. So sei es! So sei es! So sei es!

Also sei's denn, Christus regieret in Ewigkeit wahrlich.

Aber alsbald wurde das Wohnhaus desselben Klosters an Goderam, Probst des Klosters des heiligen Pantaleon, überlassen, um es im Amte eines Abtes zu regieren.

Fromm auch hat er regieret, so lang in der Welt er gelebet.

In der 6. Indiction, 1023, beging der Kaiser Christi 1023 Fleischwerdung feierlich in Mersiburg. Der Erzbischof Gero

[1]) Von Oldenburg in Wagrien, der wie der Schleswiger in Hildesheim lebte.

1023 von Parthenopolis starb und ihm folgte Hunfrith, ein in allen Stücken zum Nutzen für die heilige Kirche bewährter Mann, [bis dahin Probst der Wirciburger Kirche. Thietmar frommen Andenkens, Bischof der Osnebrugger Kirche, entschlief in Christo, und ihm folgte Moncher[1]]. Arnolf, der Bischof von Halberstadt starb und ihm folgte Branthog, früher Abt von Fulda. Bernhard, Bischof von Aldenburg, wird hinweggenommen und nach ihm Reinold eingesetzt. Herr Godehard[2] begann im ersten Sommer nach seiner Ordination das schöne Kloster auf der Südseite unserer Hauptkirche prächtig zu gründen. Wolfram, welcher aus derselben Congregation erwählt war, folgte dem Herrn Godehard[3]. Graf Liudolf starb.

1024 In der 7. Indiction, 1024, feierte Kaiser Heinrich Weihnachten in Babenberg, Ostern[4] in Parthenopolis, Pfingsten[5] aber prächtig in Goslar. Darnach kam er nach Gruna und war von Krankheit ergriffen bettlägerig, und ach! ach! am 13. Juli legte er zur Trauer für das ganze Reich den Menschen ab. Er hat aber regiert zweiundzwanzig Jahre, fünf Wochen und einen Tag. Seine Seele ruhe in Frieden.

O gieb Ruhe der Seele, der alles du lenkest im Weltall!

An seiner Statt übernahm Cuonrad am 8. September die Regierung. Unser Herr Godehard baute seinen Hof auf der Ostseite unserer Stadt, an der Stelle, welche Sulza heißt.

1025 In der 8. Indiction, 1025, brachte König Cuonrad Weihnachten mit großer Pracht und Fröhlichkeit in Minden zu. Dort kamen ihm auch die Meisten von denen entgegen, welche an seiner oben gedachten Wahl nicht betheiligt gewesen, und

1) Aus dem Leben Meinwerks von Paderborn. Wir verweisen aber weiterhin für die eingeklammerten Zusätze nur im Allgemeinen auf die Abhandlung von Breßlau.

2) Dieser und die bis 1026 und 1030 folgenden Berichte über Godehard sind von dem Bearbeiter des Auszuges der Lebensbeschreibung Godehards entnommen.

3) als Abt von Altaich. Vgl. 1026.

4) 5. April. — 5) 24. Mai.



Alle, welche sich ihm ergaben, nahm er zu Gnaden auf. [Die Epiphanie feierte er in Patherbrunn mit königlicher Pracht. Von da kam er nach Hildinisheim, und von hier nach Halberstat, wo er eine Zeit lang verweilte und vielerlei Anordnungen traf. Darauf eilte er nach Quidalingaburg und nachdem er so auf kurzem Wege[1] Sachsen durchzogen hatte,] feierte er Ostern[2] in Regensburg. Herr Godehard begann den schönen Berg auf der Westseite unserer Stadt zu bebauen, welchen er später dem Namen und dem Ruhme seines obersten Patrons, des heiligen Mauritius, weihte.

1026 In der 9. Indiction, 1026, beging König Cuonrad Weihnachten festlich in Lindburg[3] [und er verordnete seinen Sohn Heinrich zum König. In demselbem Jahr versammelte Erzbischof Aribo von Mainz am Tage des seligen Apostels Matheus[4] zu Seligunstat ein allgemeines Concil von zwölf Bischöfen, wo er den Bischof Godehard von Hildinisheim öffentlich zur Rede stellte wegen des Gandesheimer Gebietes. Aber die Brüder vertagten einmüthig die Synode auf das folgende Jahr]. Wolfram, der Abt von Altaha, starb und an seine Stelle wurde Ratmund gewählt und durch Gottes Gnade geweiht. Vater Godehard hat in diesem Jahre, am 16. August, das erwähnte neue Kloster auf der Südseite[5] unserer Hauptkirche, festlich zur Ehre des Leidens, der Auferstehung und der Himmelfahrt Christi, geweiht. Ekkihard, Bischof von Sliesvic, starb und ihm folgte Rodulf, welcher aus der Kölner Geistlichkeit gewählt war.

1027 In der 10. Indiction, 1027, zu Ostern[6], wurde König Cuonrad in Rom Kaiser und sein Sohn, König Heinrich, begann

1) compendioso itinere, wie unten 1039.

2) 18. April. Er war aber in Augsburg und kam erst etwas später nach Regensburg.

3) Vielmehr in Aachen. — 4) 21. September.

5) in occidentali parte in der Ausgabe von Pertz, aber bei Waitz australi, was sachlich richtig ist und im Leben Godehards steht. — 6) 26. März.

1027 Herzog von Baiern zu sein. Allgemeine Synode von zweiundzwanzig Bischöfen zu Frankonovurdi in Gegenwart des Kaisers Cuonrad, auf welcher Herr Godehard seine Diöcesangewalt über das Gandesheimer Gebiet nach Kirchenrecht zurückerhielt auf das Zeugniß der sieben Bischöfe: Bruno von Augsburg, Eberhard von Babenberg, Meginwerk von Paterbrunn, Meginhard von Werziburg, Hildiward von Citiza, Sigiberth von von Minden, Brunno von Mersiburg. [Auf dieser Synode erhielt Frau Sophia durch den Zwang eines Synodalbeschlusses ihre Nonnen vom Erzbischof zurück, und] der junge Gebehard, des Kaisers Bruder, wurde gezwungen die Waffen abzulegen und empfing [wider Willen] die geistliche Tonsur. [Bischof Brun von Augsburg und der Graf Welf bekämpften sich mit Raub und Brand.] Wigger, ein Presbyter unserer Congregation, starb.

1028 In der 11. Indiction, 1028, feierte der Kaiser des Herrn Fleischwerdung in Regenesburg [1]. [Sein Sohn Heinrich wurde durch den Erzbischof Pilegrim von Coeln zu Aachen zum König gesalbt.] Der Mainzer Erzbischof Aribo hielt mit seinen Suffraganbischöfen zu Geizlethe [2] eine Generalsynode, auf welcher unter anderen kirchlichen Sachen ein vornehmer Mann, welcher der Ermordung des Grafen Sigefrid angeklagt war, durch glühendes Eisen sich reinigte, indem er unverletzt erschien, als er auf Beschluß der Synode zwei Nächte später untersucht wurde. Misako [3], welcher schon seit einigen Jahren die Herrschaft über die Slaven gewaltsam gegen die kaiserliche Majestät an sich gerissen, brach mit einem starken Heere der Seinigen feindlich in alle östlichen Gebiete Sachsens ein, brannte und

1) In Lüttich, wie auch Annalista und Chronograph haben.

2) Geisleden im Eichsfeld.

3) Ich bezweifle nicht, daß diese nur noch durch die Vita Meinwerci bestätigte Nachricht, von welcher die anderen Ableitungen keine Spur haben, nur die an falsche Stelle gerathene Erzählung von 1030 ist, womit sie auch wörtlich übereinstimmt.



plünderte, tödtete alle Männer, fing sehr viele Frauen, mordete ferner eine unzählbare Menge Kinder im jämmerlichen und unerhörten Schlachten, und übte selbst und durch die Seinen, des Teufels Spießgesellen, übergroße Grausamkeit und Wuth im Lande der Christen, und Gott sah zu. 1028

1029 In der 12. Indiction, 1029, brachte der Kaiser Weihnachten in Inglenheim [1] zu. Brun, Bischof der Stadt Augsburg, Kaiser Heinrichs Bruder, starb, und ihm folgte der königliche Caplan Eppo. [In diesem selben Jahre beschloß der Kaiser ein zahlreiches Heer nach Polen zu führen. Zur bestimmten Zeit versammelte er jenseit der Elbe an einem Orte, der Liezeke [2] heißt, die Schaaren seines Heeres und eilte in der eingeschlagenen Richtung vorwärts. Die Kaiserin aber kehrte nach Merseburg zurück und erwartete da den Ausgang des Feldzuges. Der Kaiser aber konnte durch die unwegsamen Wälder nicht vordringen, wurde durch die Sümpfe und Einöden voll Gefahren sehr erschöpft und erreichte sein Ziel nicht, sondern belagerte nur, einigen Rathgebern folgend, die Stadt Budasin [3], welche früher zu seinem Reiche gehört hatte. Da wurden Viele von beiden Seiten verwundet und getödtet. Da aber der Kaiser sah, daß er der Feinde nicht Herr werden konnte, verschob er den Feldzug auf das folgende Jahr und kehrte nach Sachsen heim.] Generalsynode zu Palithi unter Vorsitz des Kaisers mit elf Bischöfen. Auf dieser begann der Mainzer Erzbischof wiederum Herrn Godehard wegen Gandesheim zu beunruhigen. Werinher, Bischof von Argentina, ging aus der Welt und an seine Stelle trat der Erzcaplan der Königin Willehelm. Gesandte der Liutizen kamen zum Kaiser in Palithi und baten um seine Hülfe gegen den Tyrannen

1) Vielmehr in Augsburg. Die Nienburger Annalen haben Palithi.

2) Leitzkau.

3) Bautzen.

1029 Misako, und versprachen ihm treu zu dienen[1]. Doch ihre Falschheit hat uns betrogen[2].

1030 In der 13. Indiction, 1030, [feierte der Kaiser Weihnachten in Paderbrunn, und nach der Festfeier beschloß er über den Rhein zu ziehen. Eine entsetzliche und allen Christgläubigen erschreckliche Begebenheit geschah am 16. Januar[3]. Misako, der Herzog von Polen, der gegen das römische Reich sich den Königsnamen angemaßt hat, der falsche Christ, Mörder und Tyrann, nahm, nachdem er den Tod des Markgrafen Thietmar[4] erfahren, insgeheim die Spießgesellen des Teufels, Sigefrid[5] und andere Bösewichter zu sich und führte das Heer der Heiden gegen die christliche Kirche. Denn zwischen Elbe und Saale verwüstete er mehr als hundert Dörfer mit Mord und Brand, nahm von den Christen 9065 Männer und Weiber, er der Elende in elender Weise gefangen[6], schleppte den ehrwürdigen Brandenburger Bischof Liuzo wie einen schlechten Knecht fort und verschonte auch nicht die heiligen Altäre, sondern besudelte alles mit Mord und Blut. Auch frommer und edler Frauen bemächtigte er sich mit gewappneter Hand. Denn der einzige Trost bei solchen Leiden war der köstliche und ersehnte Tod. Ehrbare und schwangere Frauen erschlugen die wüthenden Heiden mit dem Schwert oder durchbohrten sie mit ihren Lanzen. Alle, welche wegen hohen oder zu zarten Alters oder Krankheit kraftlos waren, befahl er umzubringen. Inzwischen kam der Graf Theoderich[7] mit seinen Rittern herbei, hieb

1) Daß diese Synode und die Gesandtschaft in das Jahr 1028 zu setzen sind, hat nach Giesebrecht H. Breßlau nachgewiesen, Jahrbücher Konrads II, I, 355—357. Bischof Werner von Straßburg starb am 28. Oct. 1028 in Konstantinopel.

2) Ps. 26, 12: mentita est iniquitas sibi. Die Luthersche Uebersetzung (37, 12) ist abweichend.

3) Nach den sog. Magdeburger Annalen am 26. Januar.

4) Von der sächsischen Ostmark. Er starb am 11. Januar 1030.

5) Sohn des 993 verstorbenen Markgrafen Hodo von der Ostmark.

6) Die Zahl wird bei der Verhandlung wegen der Auslösung festgestellt sein.

7) Sohn des Grafen Dedi, Ahnherr der Wettiner.



einige nieder und verjagte die Uebrigen. So also ist der König Mesecho beschaffen; das ist die verabscheuungswerthe Einfalt seines Wandels, das ist die verdammenswürdige Reinheit seiner Unschuld, das seine Gerechtigkeit, sein erheuchelter Christenglaube. Wenn er ein König ist, warum ist er dann ein Räuber? wenn seine Einfalt gerühmt wird, warum wendet er sich ab? wenn er gläubig ist, warum ist er dann ein Abtrünniger und ein Wütherich? Was bedeutet dir, du blutgieriges Thier, die königliche Zier der Krone und der vergoldeten Lanze? Was hat Christus mit Belial zu schaffen? Welcher Wahnsinn treibt dich, Uebermüthiger, daß du thörichter Weise deine Waffen gegen die Kraft des römischen Reiches richtetest? Welche Gefahr dir das bringt, das wirst du zu spät erkennen, wenn deine Feiglinge mit dem ganzen Volkshaufen von unseren Kriegern, welche den Kampf nicht nur kennen, sondern auch durchführen, so wie sie es verdienen, zerschmettert werden.] Der Kaiser war mit dem Heere in Ungarn [gegen König Stephan und drang auf schwierigem und gefahrvollem Wege in das Land ein]. Goderam, der erste Abt der Hildenesheimer, starb am 30. Juni und ihm folgte Aedelbercht, der Probst vom Berge des heiligen Täufers Johannes zu Herfeld[1], ein Mönch von gerechtem Wandel, und am nächsten 25. Dezember wurde er von Herrn Godehard am Hauptaltar der heiligen Hildinesheimer Kirche geweiht. In diesem Jahr versöhnten sich Herr Bischof Godehard und Aribo, der Metropolit von Mainz, wegen Gandesheims. Denn der Metropolit selbst kam insgeheim zu Vater Godehard und erklärte in seinem Bekenntniß, daß er sich über dieselbe Parochie im Irrthum befunden, und versprach jede brüderliche Genugthuung und dazu über den vergangenen Streit ewiges Stillschweigen, indem er Christus und die Kirche zu wahren Zeugen nahm; demüthig bat er,

1) Herocampiae.

1030 daß er um Gottes willen ihm die früheren Irrthümer verzeihen möge. Dieses aber wird deshalb hier wahrhaftig aufgeschrieben, weil es als wahr dadurch bewährt wird, daß Herr Godehard dasselbe öfters in seiner Predigt öffentlich behauptet hat. Unewan, Erzbischof von Hammaburg, starb[1] und ihm folgte sein Probst Liebizo. Er hat auch eine schöne Kirche in Holthuson[2], passend für den Wandel der Mönche, zur Ehre des heiligen Abts Benedikt, gegründet.

1031 In der 14. Indiction, 1031, feierte der Kaiser Cuonrad Weihnachten in Patherbrunnen und Ostern[3] in Nuvimagus. In demselben Jahre haben der Sohn des Kaisers, König Heinrich, der zugleich Herzog von Baiern war, und der ungarische König Stephan durch wechselseitigen Schwur den Frieden bekräftigt. Heinrich, des Königs Stephan Sohn, der Herzog der Ruizen, wurde auf der Jagd von einem Eber aufgerissen und starb eines jämmerlichen Todes. Der Kaiser griff in der Herbstzeit mit einem kleinen Heere von Sachsen die Slaven an und zwang den Misacho, welcher lang ihm widerstanden, das Gebiet Lusizi mit einigen Burgen und der Beute, welche er in früheren Jahren in Sachsen gemacht, zurückzugeben und den Frieden durch einen Eid zu bekräftigen. Dieser Misacho wurde nach Verlauf nur eines Monats durch den plötzlichen Angriff seines Bruders Bezbriem gestürzt und genöthigt, zu Oudalrich nach Beheim zu fliehen. Aber derselbe Bezbriem übersandte dem Kaiser die Krone und die anderen königlichen Abzeichen, welche sein Bruder ungerechter Weise in Anspruch genommen, und versprach in einer demüthigen Botschaft durch seine Gesandten, sich dem Kaiser unterwerfen zu wollen.

Arnolf, der Vater des Klosters Herveld, ausgezeichnet in himmlischen und menschlichen Dingen, wurde, als ihm von einigen Brüdern desselben Ortes ein Verbrechen vorgeworfen

1) Schon am 27. Jan. 1029. — 2) Wrisbergholzen. — 3) 11. April.



und er angeklagt wurde, jämmerlich seiner eigenen Ehre beraubt. 1031 Zur Ausfüllung seiner Stelle wird auf Anstiften der Kaiserin Gisla Bardo, der Verwalter des Werdener[1] Klosters, ernannt. Diesem Bardo aber folgte Gerold, ein Mönch von Fulda. Der Bischof Wigger von Verden[2] starb und nach ihm trat Thietmar ein. [Der Bischof Meinwerk von Patherbrunn erbaute in der Vorstadt seines Bisthums ein Kloster und weihte es zur Ehre aller Heiligen, in Gegenwart der Bischöfe Hunfrid von Parthenopolis, Godehard von Hildinsheim, Sigibert von Minden, welche mit ihrer Vollmacht ihn unterstützten. Hier führte er die Mönchsordnung von Cluny ein.] In demselben Jahre zog der Mainzer Erzbischof Aribo, frommen und verehrungswürdigen Andenkens, der Andacht wegen nach Rom, und als er von dort wegging, ist er ach! ach! am 6. April zu Cumä aus diesem Leben geschieden; die hohe Stelle seiner Würde gewann Bardo, welcher eben damals vor kurzem dem Herfelder Kloster als Abt vorgesetzt worden war. Aber diesem folgte auch bald in der Würde eines Abtes Roudolf, der unter Boppo Mönch geworden, Probst des Klosters Stabulon, von welchem daselbst auf Befehl des Kaisers die Gewohnheit der Mönche verändert wurde.

In der 15. Indiction, 1032, feierte der Kaiser Cuonrad 1032 Weihnachten [glorreich] in Gosleri, Ostern[3] aber in Seliganstad. In diesem Jahre wurde Bezbriem [der Bruder des Miseko], wegen der ungeheuerlichen Grausamkeit seiner Gewaltherrschaft, von den Seinen, und zwar [wie man im Volke erzählt], mit Zuthun seiner Brüder, getödtet. Sogleich aber kehrte Miseko in die Heimat zurück, und da er erkannte, daß alles, was er erduldet, ihm nach Verdienst zugestoßen war, wegen seines ungemäßigten Uebermuths, welchen er in früheren Jahren

1) Wirdunensis. Werden an der Ruhr.
2) Vardensis. — 3) 2. April.

1032 geübt, sandte er sogleich seine Boten zum Kaiser und bat um eine Zeit, in welcher er sich vorstellen und nach Gebühr Genugthuung leisten könnte. Und als darauf der Kaiser zustimmte, kam er nach Mersburg und gab sich am 7. Juli demuthig in die Botmäßigkeit des Kaisers, indem er Krone und sonstigen Königsschmuck vergaß. Gütiger, als er selbst erwarten mochte, nahm ihn der Kaiser auf und theilte das Königreich, welches er früher allein besessen, zwischen ihm und seinem Vetter, einem gewissen Thiedrich; doch hat er später es wiederum allein an sich gerissen. Oudalrich aber [der Herzog von Boehmen], welcher ebenfalls auf Befehl des Königs eingeladen war, verschmähte es zu kommen, und als er später nach Wirbeni[1] kam, wo jener gegen die Liutizen stand, des Reichsfriedens halber, da schickte er ihn in die Verbannung, weil er ordentlich überführt war, ja in Betreff der Nachstellungen, welche er vor zwei Jahren dem Kaiser selbst gemacht, sogar eingestanden hatte. Sigifrid, Bischof der Mimigardevorder Kirche, starb am 27. November und ihm folgte Herimann, Probst von Köln. Liebizo, der Erzbischof von Hammaburg, starb am 25. August und ihm folgte Herimann, Probst des Halberstädter Klosters. Arnolf, [vormals] Abt von Herveld, starb am 28. Dezember und wurde zu Gellinge[2] begraben, wo er damals wohnte; aber nach drei Tagen und ebensovielen Nächten wurde er auf Befehl seines Nachfolgers Roudolf aus der Erde gegraben, von dort weggeführt und zu Herfeld in der Kirche des heiligen Michael bestattet. Der Presbyter und Probst Wigger starb am 28. März.

1033 In der 1. Indiction, 1033, brachte der Kaiser Weihnachten in Patherbrunn, Ostern in Neumagen zu. Und als er in der Sommerszeit mit einem Heere nach Burgund zog, kam ihm nach langem Widerstreben Oudo entgegen, welcher gegen den Willen des Kaisers jene Gegend gewaltsam an sich gerissen,

1) Werben an der Elbe. — 2) Göllingen an der Wipper.



und als er von diesem über den Frieden Schwur und Geiseln 1033 empfangen, kehrte er in Frieden zurück. In demselben Jahre wurden bei der Burg Wirben der Graf Liudger und Thiedof und Wolverad mit vierzig Andern getödtet, [und es geschah daselbst während einiger Jahre viel Unheil mit Blutvergießen, Raub und Brand.] Die Kaiserin Cunigund, frommen Andenkens, starb am 3. März. Eine Sonnenfinsterniß traf ein am 29. Juni, Freitag, am Tage des heiligen Apostels Petrus, in der sechsten Stunde des Tages, als der Kaiser mit den Großen des Reichs einen Reichstag zu Merseburg hielt. Am 29. September Einweihung des Klosters des heiligen Erzengels Michael in Hildenesheim durch den Bischof dieses Ortes, Godehard, in Gegenwart einer sehr großen Volksmenge. Am 24. Februar Brand des Klosters Altaha.

In der 2. Indiction, 1034, feierte der Kaiser Weihnachten 1034 in Minden, Ostern[1] in Reginesburg. Um Weihnachten kamen zu ihm Gesandte verschiedener Völker mit herrlichen und mannigfaltigen Geschenken, und daselbst wurde dem Hilderich, welcher den Altmann getödtet, auf Verwendung der Kaiserin und des Bischofs von Halberstadt Unversehrtheit des Lebens und Heimkehr ins Vaterland gestattet. Am Osterfeste aber bekam Oudalrich, der Böhmenherzog, auf Ansuchen der Kaiserin und der Fürsten die Erlaubnis, in Gnaden aus der Verbannung nach Hause zurückzukehren, und empfing die Hälfte seines Herzogthums, indem sein Bruder Germir auch eine Hälfte behielt. Der junge Udo, der Sohn des Grafen von Hamerstein, starb. Der Kaiser drang in diesem Jahre wiederum mit einem großem Heere in Burgund ein und verjagte den Oudo, welcher sich wiederum widersetzte, und übergab dieses Gebiet seinen Getreuen, welche ihm ihre Treue durch Eidschwur bekräftigten. Der Bischof Meginhard von Werziburg ging zu Christus; an seine

1) 14. April.

1034 Stelle trat von Gott gegeben[1] der Vetter des Kaisers, Bruno. Warmund, Bischof von Konstanz, starb und ihm folgte sein Bruder, der königliche Capellan Eppo. Mehrfache ungewohnte Kämpfe zwischen den Liutizen und den Unseren entstanden bei der Feste Wirbini, in welchen von den Unsern einige getödtet und viele verwundet wurden. Auch da unsere Sünden vor Gott, ach! ach! es verdienten, wurde das lobenswerthe und ehrende Werk des ehrwürdigen Mannes, Bischofs Bernward, nämlich das Kloster des heiligen Erzengels Michael, am 1. Juni, am Tage vor Pfingsten, gegen Abend vom Blitze entzündet und elendiglich beschädigt.

Misacho, der Herzog von Polen, starb eines frühen Todes, und das Christenthum, welches dort von seinen Vorgängern gut begründet und von ihm noch besser gekräftigt war, ging, o Jammer! kläglich unter. Auch der oben genannte böhmische Herzog Oudalrich beharrte, wiederum seine Schwüre brechend, [nach gewohnter Weise] in Untreue, nachdem er nach seiner Rückkehr seinen Bruder geblendet und seinen Sohn verjagt hatte; endlich aber, als er beim Mahle saß, wurde er durch Speise und Trank erstickt und kam um. Denn weil er menschliches und göttliches Recht verachtete und nach so vielen Schwüren immer wieder den alten Heimtücken zustimmte, so kam ihm für seine schlechten Werke eben von dort her gerechter Tod, woraus für Getreue Christi heilsame Erfrischung bestimmt ist. In demselben Jahre, am 25. Juni, ging Thietmar, Bischof von Verden, zu Christus.

An seine Stelle trat Bruno, der Bruder des Grafen Friderich, Abt von Nienburg und Mägetheburg. Demselben Bruno folgte in Nienburg Albwin, ein in der philosophischen Wissenschaft höchst gebildeter Mann, der Probst von Herfeld,

[1] Vielleicht war Adeodatus der Beiname Brunos; es ist mit Majuskeln geschrieben. Er war der Sohn des Herzogs Konrad von Kärnten.



welcher zuvor der berühmteste Lehrer der dortigen Schule 1034 gewesen. In Mägetheburg aber wurde Sidaek aus derselben Kirche gewählt und eingesetzt. In demselben Jahre, am 19. November, wurde der Graf der Ostmark Thiedrich von den Rittern des Markgrafen Aeggihard unter dem Scheine der Begrüßung im eigenen Zimmer überfallen und hinterlistig getödtet. Seine Ehre und Würde erlangte sein Sohn Daedi, welcher später Ouda, die Wittwe des Grafen[1] Willihelm von Thüringen, zur Ehe nahm. Der Pfalzgraf Hezo, wie es heißt, von seiner Buhlerin Namens Thiethburg durch einen Becher mit Gift betrogen, kam kläglich um und wurde nach seinem Tode nach Augsburg gebracht und am 17. Mai in der Kirche des heiligen Odalrich begraben. Graf Ekbert starb am 28. März,

In der 3. Indiction, 1035, feierte Kaiser Chounrad Weih- 1035 nachten mit geziemender, zahlreicher Umgebung zu Goslari, wo zu ihm Gesandte verschiedener Völker mit Geschenken kamen, welche der kaiserlichen Majestät gemäß wieder beschenkt von dort heimzogen. Dort hat er auch am 1. Januar dem genannten Albwin die Würde des Abtes übertragen und Chuonrad, den Sohn des Alberich, als des Hochverraths schuldig, in die Verbannung gesandt. In der Fastenzeit wird die Feste Wirbini von den Liutizen eingenommen und die Besatzung des Grafen Daedi gefangen fortgeführt. Am 25. Februar Brand des Klosters Tegernsee[2]. Der Kaiser feierte Ostern[3] zu Paderbrunn; des Herrn Himmelfahrt[4] aber brachte er in Seliganstad, Pfingsten[5] in Bavenberg zu. Von dort schickte er sein Heer ernstlich gegen die Liutizen. Daselbst wird auch dem Könige Heinrich, dem Sohne des Kaisers, die Tochter des Dänenkönigs Chnut durch Schwüre verlobt, und Otto von

[1] Im Texte heißt er praetor Turingorum. Er war Graf von Weimar.
[2] Degarensis. — [3] 30. März.
[4] 8. Mai. — [5] 18. Mai.

1035 Schweinfurt[1] verlobte daselbst sich mit Mathilde, der Tochter des Herzogs der Polen, Bolezlavo.

Der Kaiser drang mit einem sehr starken Heere in das Gebiet der Liutizen ein, welches er weit und breit durch Brand und Verwüstung verheerte. In demselben Jahre ging der Metropolit Herimann von Hammaburg aus diesem Leben und an seine Stelle trat der königliche Capellan Adelbrand, welcher zur großen Freude der Seinigen und seiner Landsleute am Samstage vor Christi Geburt, am Tage vor dem Feste des heiligen Apostels Thomas[2] von seinen Suffraganbischöfen die Ehre des Priesterthums und am folgenden Tage feierlich die bischöfliche Erhebung empfing.

Opperth, der Abt von Elewangen, starb und ihm folgte der Fuldaer Mönch Richard. Märksuit, die Aebtissin von Wongerestorp[3], starb am 31. Oktober; nach ihr übernahm dasselbe Amt Alberad, die Aebtissin von Molinbech[4], auf Anstiften des Bischofs Sigiberth von Minden, aber unter heftigem Widerstreben der ganzen Congregation.

In der Winterszeit starb Chnut, der König der Dänen und Angeln, durch zu frühen Tod überrascht, und der Christenglaube, welchen er treu gepflegt, begann gefährdet zu werden. Aber sein jüngerer Sohn, mit Namen Härdechunt, begann mit Zustimmung der Landeseinwohner die Herrschaft nach ihm. [Bischof Gebehard von Regenesburg starb, ihm folgte wieder ein Gebehard[5].] Outa, heiligen Gedächtnisses Aebtissin von Kaufungen[6], starb am 18. September. Der Graf Bruno starb am 19. Mai. [Italien leidet durch die Zwietracht seiner Einwohner.]

1036 In der 4. Indiction, 1036, feierte der Kaiser mit einer sehr großen Zahl seiner Fürsten Weihnachten prächtig zu Argentina, die Reinigung aber der heiligen Maria brachte er zu

[1]) Suinvourdi. — [2]) 20. Dec. — [3]) Wunstorf. — [4]) Möllenbeck.
[5]) Gebehard III, erst 1036. — [6]) Confengon.



Augustburg zu, wo er auch eine öffentliche Zusammenkunft mit 1036 allen Großen der umliegenden Gebiete abhielt, auf welcher er seinem Vetter Chuonrad das Herzogthum der Carentiner überließ. Adälbero, welcher des Hochverrats angeklagt war, hatte er im vorigen Jahre entsetzt. In denselben Tagen tödtete derselbe Adälbero den Grafen Willehelm und floh dann, um verborgen zu bleiben, in die Burg Eresburg[1].

Der Kaiser feierte Ostern[2] zu Engilenheim. Darauf zog er nach Tribur und saß dort einer allgemeinen Synode vor, auf welcher die Gesammtheit der Bischöfe frühere Beschlüsse erneuerte und auch einiges, was zur Sicherung der heiligen Kirche nothwendig war, damit in Einklang brachte. Daselbst hat auch der oben genannte Otto, von der Synode gezwungen, eidlich sich von seiner Verlobten Mahthilde getrennt. Die Himmelfahrt des Herrn[3] brachte der Kaiser in Paderbrunne zu, Pfingsten[4] aber und den Tag des heiligen Johannes zu Niumagus, und eben dorthin kam für den Sohn des Kaisers, König Heinrich, die Königin Namens Cunihild, welche daselbst am Tage der Apostel die königliche Krone empfing und durch Namensänderung bei der Einsegnung Cunigund genannt wurde. In der Sommerzeit noch betrat der Kaiser mit einem Heere das Gebiet der Liutizen. Aber nachdem durch Gottes Gnade alles nach seinem Wunsche geordnet war und er Geiseln und zahlloses Geld empfangen, kehrte er in Frieden zurück.

Meinwerk, der Bischof von Paderborn, starb am 5. Juni und ihm folgte Ruodolf, der Abt von Herfeld. Doch die hohe Stelle seiner Würde in Herfeld erhielt Meginher, der dortige Dekan, begabt mit vielem Eifer für das Nützliche, sonst ein Mönch von heiligem Wandel. Der Bischof Bruno von Mersburg wird am 13. August hinweggenommen und nach ihm

[1]) Ebersberg in Baiern muß gemeint sein nach Schumi im Archiv für Heimatkunde (Laibach 1882) I, 122. — [2]) 18. April. — [3]) 27. Mai. — [4]) 6. Juni.

1036 wird der Probst Hunold von Halberstadt eingeführt. Hier wird Thiedrich aus demselben Kloster erhoben. Der Metropolit der heiligen Agrippiner Kirche Biligrin verehrungswürdigen Andenkens, ein zu allem in göttlichen und menschlichen Dingen überaus tüchtiger Mann, ging am 24. August zu Christus. An seine Stelle ist Herimann, ein junger Mann von den edelsten Anlagen, Archidiakon an derselben Kirche, auch königlicher Capellan und Kanzler diesseits der Alpen, zur unaussprechlichen Freude aller Frommen getreten. Branthoh, der Halberstädter Bischof, schied am 27. August; [er hat in Halberstadt zwei Probsteien gestiftet, die eine zu Ehren des heiligen Täufers Johannes und des heiligen Evangelisten Johannes, die andere zu Ehren des heiligen Bischofs und Märtyrers Bonifacius in Bossenleve.] Ihm folgte in Ehren der kaiserliche Kanzler Burghard. Sigeberht, der Mindener Bischof, gab seinen Geist am 10. Oktober auf; nach ihm hat ein Abkömmling aus vornehmem Stamm, Namens Bruno, ein königlicher Capellan, unter allgemeinen Glückwünschen aller Getreuen Christi und unter himmlischem Segen dieses Vorsteheramt erhalten. Der Asneburger Bischof Gozmar starb am 10. Dezember und ihm folgte des Königs stetiger Begleiter[1] Alberich. Herr Godehard, der Hildesheimer Bischof weihte am 18. Dezember, am Sonnabende vor des Herrn Geburt, in Halberstadt Bruno, den Mindener, und Burghard, den Halberstädter Bischof, zu Priestern.

In der 5. Indiction, 1037, feierte der Kaiser Weihnachten mit großer Pracht zu Verona, und die Kaiserin mit ihrem 1037 königlichen Sohne und der Schwiegertochter beging dieselben Tage zu Regensburg[2]. Dann am Feste des heiligen ersten Märtyrers Stephan[3] hat der Halberstädter Bischof Burghard die bischöfliche Weihe vom Mainzer Metropoliten Bardo und seinen Suffraganen in Ehren zu Heliganstedi empfangen.

[1]) postsequetaneus. — [2]) Imbripoli. — [3]) 26. December.



Der Kaiser hielt nach Weihnachten in der Stadt Salernum[1] 1037 mit denen von dieser Seite der Alpen und unsern Fürsten eine allgemeine Versammlung über die Angelegenheiten des Staats. [Es[2] begab sich aber, daß der Mailänder Bischof[3], welcher in dieser Versammlung zugegen war, vom Kaiser der Untreue beschuldigt, und von seinen Landsleuten vieler Dinge wegen verklagt wurde. Da er nun vom Kaiser ermahnt wurde, für solches Genugthuung zu leisten, verlangte er zuerst, sich mit seinen Freunden insgeheim besprechen zu dürfen; darauf aber zurückkehrend, sprach er, vom Geiste der Anmaßung erfüllt, keck die Worte: „Was er im Besitz der Kirche des heiligen Ambrosius vorgefunden oder auf irgend eine Weise dazu erworben habe, das werde er, so lange er lebe, festhalten und auf keines Menschen Befehl oder Bitte das Geringste davon ablassen". Als er aber von den Fürsten ermahnt wurde, daß er doch wenigstens die Person des Kaisers ausnehmen möchte, wiederholte er nur die vorher angeführten Worte. Darüber ergrimmte der Kaiser, befahl ihm nach dem Spruch des Fürstenraths, das, was er sich mit Unrecht angemaßt, zurückzugeben, ließ ihn greifen und den Patriarchen Poppo von Aquilegia zur Obhut übergeben. Von diesem wurde er in freierer Haft gehalten, als sich gebührte, und entkam nach einigen Tagen durch die Flucht, auf Anstiften eines seiner Mönche[4], dem allein aus Mitleid verstattet war, bei ihm zu bleiben. So kam er nach Mailand zurück, und nachdem er die Stadt, welche schon an sich ausreichend stark und fest ist, noch mehr befestigt hatte, verharrte er dort das ganze Jahr in frecher Uebertretung als Verächter von Recht und Gesetz. Darauf schickte er im Einverständniß

[1]) Vielmehr in Pavia. — [2]) Anstatt dieser ausführlichen Erzählung steht in unseren Annalen nur: „Auf dieser wird der Erzbischof von Mailand als ein Gegner des Kaisers festgenommen und dem Patriarchen Poppo von Aquileja zur Obhut übergeben; nach dem er diesem aber durch die Flucht entronnen, begann er offen sich zu empören."
[3]) Aribert oder Heribert. — [4]) Albizo, der später mit einer Abtei belohnt wurde.

1037 mit den drei Bischöfen von Vercellae, Cremona und Placentia [1] heimlich Boten an den oft erwähnten Outo, den Gewaltherrscher von Burgund, und berieth mit ihm, wie er mit seiner und seiner Mitverschworenen Hülfe nach Vertreibung oder Tödtung des Kaisers zum Besitz des römischen Reiches gebracht werden könnte. Das hörte dieser gern, ergriff diesen Rathschlag mit lüsterner Gierigkeit sehr bereitwillig, indem er offen zu seinem Untergang eilte, und bestimmte Tag und Ort, wo ihrer aller Gesandten zusammenkommen sollten, um diese kecke und frevelhafte Verschwörung gegenseitig eidlich zu bekräftigen.] Der Kaiser aber folgte dem [aufrührerischen] Bischof auf dem Fuße mit dem Heere nach und belagerte die Stadt das ganze folgende Jahr hindurch, unter Gefahr für das ganze Heer.

Bruno, der Mindener Bischof, hat am heiligen Pfingsttage [2] von dem Agrippinenser Metropoliten Herimann auf dem Felde bei Mailand würdig die bischöfliche Salbung empfangen, während der Kaiser und der König und viele Reichsfürsten dabei standen. An demselben Tage in der sechsten Stunde entstand daselbst ein großes Unwetter mit Blitz und Donner, welches vom Heere des Kaisers, wie es heißt, nicht weniger als sechzig Männer mit einer unzähligen Menge von Pferden und Zugvieh getödtet hat, und auch am folgenden Tage in derselben Stunde raffte es Andere fort. Sehr viele verschiedene und ungewöhnliche Ereignisse in schwierigen Dingen hatte unser Heer dort in diesem Sommer auszuhalten.

[Da [3] mittlerweile Gott die Nichtswürdigkeit der vorgedachten Verschwörer aufdeckte, erfuhr eine getreue Frau, die Schwiegermutter des Herzogs Herimann von Schwaben [1], welche in jenen Gegenden weilte, von der Zusammenkunft der Gesandten, schickte Trabanten, und ließ sie alle greifen, und nachdem sie die Wahrheit bekannt hatten, dem Kaiser dorthin bringen, wo er in Gegenwart der drei Bischöfe einen öffentlichen Landtag hielt. Der Kaiser aber brachte sogleich mit den Christgläubigen nach bestem Vermögen der Barmherzigkeit Gottes, welcher die Heimlichkeiten ans Licht bringt, seinen Dank dar, und sandte nach dem Spruch der Fürsten die Bischöfe über die Alpen, um sie nach seinem Gutbefinden zu bewachen. Und so fand jene Verschwörung ihr Ende.

Outo aber, der Gewaltherrscher in Burgund, der bei dieser Gelegenheit noch nicht sein verdientes Ende fand, versuchte auf andere Weise, da offenbar Gottes Zorn ihn vorwärts trieb, zu seinem Untergang zu kommen. Denn vor seinem Sturze beschloß er in seinem Hochmuth, die Pfalz zu Aachen anzugreifen und prahlte, daß er da das Geburtsfest Christi feiern wolle. Und so belagerte er, nur einen Monat vor diesem Feste, die kaiserliche Stadt, welche Bera [2] heißt, in Lotharingien gelegen neben der Mark des Herzogs Gozelo und seines Sohnes Godefrid, indem er ringsumher plündernd alles verwüstete. Unweit dieser Stadt wurde] er von diesen Herzogen überfallen und fiel unrühmlich als einer der Ersten im Handgemenge, indem er für den gebrochenen Eid der Rache Gottes gerechte Buße zahlte. Denn unbekannt den Siegern selbst, wurde er am andern Tage nackt im Haufen gefunden, des Lebens zugleich mit der Herrschaft, nach welcher er für sich unrechtmäßig strebte, beraubt.

Der Dekan unserer Kirche, Tadilo, starb am 22. Januar, ein ehrwürdiger Vater in Christo und stets im Andenken aller Frommen. Der Diakon und königliche Capellan Hagano stirbt

1) Arderich, Hubald, Petrus. — 2) 29. Mai. — 3) Anstatt dieses Absatzes steht in unseren abgekürzten Annalen: „Die Bischöfe von Placentia, Cremona, Vercellae, und noch Andere, von denen einige des Hochverraths angeklagt waren, weil sie mit dem vorgenannten Erzbischofe und dem oft erwähnten Tyrannen Oudo gegen den Kaiser sich verbündet hatten, wurden gefangen zu uns in verschiedene Orte in die Verbannung geschickt. Nun hat der genannte Oudo, während der Kaiser in den Gebieten Italiens waltete, Lutharingien neben der Mark des Herzogs Gazelo und seines Sohnes Godefrid gewaltsam angegriffen und die Stadt, welche Bera heißt, ungerecht weggenommen und besetzt, in welcher" u. s. w.

1) Die Markgräfin Bertha, Witwe Manfreds II von Turin. — 2) Bar-le-duc.

1037 am 20. Februar und wird in Herveld begraben. Graf Sigifrid und Graf Dangmar starben.

1038 1038. Der Kaiser mit seiner hochedlen Familie feierte Weihnachten zu Parma und die Städter begannen aus geringfügiger Ursache am heiligen Tage der Geburt des Herrn zur Vesperzeit einen Kampf, in welchem sie mehrere vom Heere und besonders drei vom königlichen Gesinde, Chono, Magnus und Suicger tödteten. Für diesen Frevel ihres Uebermuths sind sie nun am Morgen in der Frühe zusammen mit der Stadt und allem Ihrigen durch Plünderung, Feuer und Schwert untergegangen. Ostern[1] aber feierte der Kaiser im Castell Spella[2] in Frieden und ohne irgend eine Beschwerde.

Zu Ostern wurde auch der erwähnte Metropolit der Mailänder vom apostolischen Bischofe nach vielen gerechten Ermahnungen und auf gemeinsamen Beschluß der Bischöfe verdammt und von der Gemeinschaft der Gläubigen ausgeschlossen. Nichtsdestoweniger beharrte er in seiner Verstockung und that nach Kräften dem Kaiser in diesem und auch im folgenden Jahre in allen Dingen Abbruch.

Annalista und Chronographus Saxo: Der erwähnte Bischof von Mailand aber verharrte noch in seiner anfänglichen Widersetzlichkeit, und weil er weder durch Drohungen erschreckt, noch durch zugesagte Verzeihung, die ihm vom apostolischen Herrn[3] sowohl wie von den übrigen Bischöfen aus Mitleid angeboten wurde, zur reumüthigen Buße gebracht werden konnte, so traf ihn der Herr mit allgemeiner Zustimmung der Bischöfe mit der Verdammung des Bannfluchs, und ihm folgte Ambrosius, ein vornehmer Mann. Während nun jener innerhalb der Mauern saß, suchte dieser außerhalb nach bestem Vermögen seine Macht zu stärken.

1) 26. März. — 2) Spello in der Nähe von Foligno. — 3) Benedict IX.



1038 In derselben Zeit wurde unser heiliger Bischof ehrwürdigen Andenkens, Godehard, am 5. Mai, nämlich am Freitage nach der Himmelfahrt des Herrn, aus diesem Leben genommen und ging ins ewige ein, um bei Christus beständig zu leben, und schuf uns Armen durch seinen Heimgang unermeßliche Trauer. Daß er wahrhaftig zu Gott gegangen, daran zweifeln wir nicht, aber darüber seufzen wir doch immer mit Recht, daß wir seiner heiligen Ermahnung und des fruchtbringenden Beispiels seiner Tugenden beraubt sind. Welches nämlich sein Verdienst gewesen, kann Jeder an seinem Ende erkennen, weil, wie geschrieben ist, ein Jeder an seinem Ende erkannt wird. Auch ist es genugsam offenbar, daß jener großen Ruhm in seinen Verdiensten hat, da bei seinem Tode Gott so wunderbare Zeichen that und es in einem Wunder kundgab. Obwohl nun dieses allen Gläubigen Christi bekannt ist, so wird doch das wahre Ergebniß der Berichte hier zum Zeugniß seiner Heiligkeit schriftlich aufgeführt[1].

An seine Stelle trat der königliche Capellan, Herr Thietmar, ein zu allem in göttlichen und menschlichen Dingen glücklich begabter Mann, und wurde durch Bardo, den Metropoliten von Mainz, am 20. August zu Laresheim geweiht. Graf Liudolf, des Kaisers Stiefsohn, starb am 23. April eines zu frühen Todes, und sein Bruder Herimann, der Herzog von Alemannien, starb, von plötzlicher Krankheit befallen, am 16. Juni und wurde von allen Guten beweint. Auch unsere edle Königin Gunhild ging am 18. Juli aus dieser Welt, deren unzeitiger Tod sehr Viele von allen Ständen im christlichen Reiche betrübte. Der Pfalzgraf Sigifrid, Bruder des Mindener Bischofs Bruno, stirbt am 25. April und wird in Wimilaburg[2] bestattet.

1) Im Texte sind vier Zeilen für die Beschreibung des Wunders freigelassen, aber nicht ausgefüllt worden. — 2) Wimmelburg bei Eisleben.

1039 In der 7. Indiction, 1039, beging der Kaiser Weihnachten sehr geziemend unter den ehrfurchtsvollen Glückwünschen seiner Fürsten zu Goslare. [Am heiligen Festtage, während man seinen feierlichen Aufzug zur Messe im königlichen Schmuck erwartete, begab sich, schrecklich zu sagen! ein ungewöhnlicher und entsetzlicher Zustammenstoß der Wolken von der dritten Stunde bis zur sechsten, was alle Anwesenden mit Furcht und Verwunderung betrachteten.] Hier empfing er auch die Gesandten aller umliegenden Gebiete mit der schuldigen Anerkennung der Tributpflichtigkeit zur Mehrung seiner Pracht, und entließ sie, wie es der kaiserlichen Freigebigkeit geziemte, beschenkt sowohl mit seiner Gnade, nach der sie begehrten, als auch mit einer Fülle anderer Dinge, in Frieden. Daselbst hat er auch unter anderen Einrichtungen und Beschlüssen dem Bischofe Bruno gegen dessen Willen befohlen, die Abtei Wongeresthorph der Aebtissin Alberada von Molinbach zurückzugeben. Doch bewirkte derselbe Bischof, daß sie nach Ostern, sei es gutwillig, sei es widerwillig, von diesem Rechte unter öffentlichem Verzichte abstand.

Der heiligen Maria Reinigung brachte der Kaiser in Altstedi zu, und nachdem so in kurzer[1] Reise Ostsachsen durchwandert und alles friedlich beigelegt war, zog er nach Nuvimagon und saß dort an Podagra krank während der Fastenzeit und Ostern und des Herrn Himmelfahrt. Von dort kam er zur Feier des Pfingstfestes nach Utrecht und beging daselbst den heiligen Tag in höchster Freude, indem er nämlich mit dem Schmucke des königlichen Diadems in der Prozession ging. Aber als er am folgenden Tage, einem Montage, dem 4. Juni um die sechste Stunde des Tages[2] zur Mahlzeit sich an die Tafel setzte, wurde er von plötzlicher Mattigkeit ergriffen und hauchte, nachdem er kaum noch die Beichtworte hervorgebracht hatte, kläglich

[1]) compendioso, wie oben S. 35. — [2]) d. h. um Mittag.



seinen Geist aus. O dunkles Gericht des göttlichen Waltens, 1039 zugleich der Bewunderung werth und werth der Furcht: der am vorigen Tage noch im größten Aufzuge weltlicher Pracht und als Kaiser des Erdkreises gekrönt einherging, er ging am folgenden Tage, ach! ach! den Weg alles Fleisches und wird Asche und Gewürm; doch tritt, wie wir wahrhaftig hoffen, für das was er in fleischlicher Nachlässigkeit gesündigt, zur Vertheidigung der Seele die Fürbitte der Kirche ein. Aber wie Jemand sagt:

O ihr Herzen der Menschen, wie wenig kennt ihr die Zukunft!

Aber um wahrer zu sprechen, o ihr harten und — ich sag es in Frieden — ihr durchaus gefühllosen Herzen des Menschengeschlechts! Denn bei dem so plötzlichen und so Gefahr heraufbeschwörenden Tode des Mannes, in dem das Haupt und die Tugend fast des ganzen Erdrundes unterging, hat kaum Einer geseufzt.

Möge der Könige König, der Herr, auf ewig ihn trösten,
Daß er mit Abrahams Sproß lebe und lebe in Ruh'!

Aber sein Sohn, Herr Heinrich, tüchtig in der Ausübung aller Tugenden, und schon vorher zur besonderen Regierung des Reiches durch allgemeine Vorwahl der Geistlichkeit und des Volkes gekrönt, wurde nun, Gott sei Dank! ohne irgend eine Beschwer durch Widerspruch und durch die größte Eintracht aller Christen auf den Thron des Vaters gesetzt.

Gott, du leite ihn recht und bewahr ihn zum Alter des Greisen:
Den du selbst dir erwählt, Wählender, sei du ihm hold!

[In demselben Jahre starben die Bischöfe Eilbert von Freising, Reinhold von Speier, Lambert von Verdun, nebst vielen vornehmen Herren.]

Chonrad, der Herzog der Carentiner, der Vetter des Kaisers Chonrad, starb am 20. Juli eines zu frühen Todes, nachdem er lange von der Gelbsucht gequält worden. An demselben Tage starb Richard, Abt zu Fulda, ehrwürdigen Andenkens,

1039 und auf seinen Platz setzte sich der junge Sigeward, den er selbst an jenem Orte in gottgefälligem Dienste regelrecht und auch weise erzogen. In denselben Tagen starb der Abt Radulf von Diuzi [1]. Frau Sophia, ehrwürdigen Andenkens, starb in Christo am 27. Januar. Ihr folgte aber in Gandesheim ihre Schwester, Frau Adalheid von Quidelingaburg, [wogegen der Kaiser, so lange er lebte, sich widersetzte, aber sein Sohn Heinrich ließ es zu.] Ihre Nichte Theophanu bekam die Abtei Aesnide [2].

Unser Herr, Bischof Thietmar, befahl nach dem Tode der genannten Frau Sophia die Zehnten von Gandesheim und den umliegenden Dörfern, welche sie selbst von unsern Herren als Lehen hatte, zu seinem Besten zu empfangen, wogegen die Präposita Bezoka in thörichter Widerspenstigkeit mit ihren Gönnern Widerstand leistete. Als nun die Aebtissin ankam, forderte er sogleich selbst mit bischöflichem Befehl jene Zehnten und nahm sie durch die Hand des Vogts, Grafen Christian, mit der gebührenden Genugthuung ohne einen Widerspruch am 27. September im nördlichen Chor in sein Eigen zurück. Doch gab er sie nachher demselben Altar und der Aebtissin wieder als Lehen, so lange er selbst lebe, freilich für den Zins, den der Bischof Bernward, heiligen Andenkens, daselbst einführte. Zeugen: Herimann, Erzbischof von Köln, mit vier seiner Geistlichen, Bodo, unser Dekan, Aellio, Wolfher, Volkaward, Reinbert, Wolfer, Liudier, Merkhard, Werin, Richdag, Thietmar, Imezi, Adeldag, Liudier, Warmund, Wolfer mit vielen andern Laien, Graf Thietmar, Graf Udo, Graf Thiedrich.

1040 In der 8. Indiction, 1040, feierte unser neuer König des Herrn Fleischwerdung geziemend in Radesbona, und als er der heiligen Maria Reinigung in Augsburg zubrachte, hielt er mit den Fürsten von diesseits der Alpen einen Reichstag über die

1) Deutz. — 2) Essen.



Befestigung des Staates, [und nachdem er alles nach seinem 1040 Willen geordnet hatte, zog er wieder nach Francien und hielt sich während der Fasten am Rhein in passenden Orten auf. Ostern [1] aber feierte er mit gebührenden Ehren in Engelenheim und hier kamen auch die Fürsten Burgundiens demüthig mit Geschenken zu ihm, welche fröhlich mit seiner Gnade und reichen Geschenken versehen, heimkehrten. Dahin kam auch nach Ostern der Metropolitan von Mailand, welcher wegen des ganzen Streites, den er mit dem Kaiser Conrad gehabt hatte, Genugthuung leistete und durch die Fürsprache der Fürsten die Gnade des Königs erwarb, auch mit neuen Eidschwüren versicherte, Treue und Glauben halten zu wollen. So geleitete er den König bis nach Agrippina und kehrte dann mit Frieden und der Gnade des Königs in seine Heimat zurück.

Der König feierte die Himmelfahrt des Herrn [2] in Niumagus, Pfingsten [3] aber in Lüttich; darauf sagte er seinen Feldzug in das Land Boehmen, wegen der Verwüstung Polens an, und vereinigte, nachdem er dorthin geeilt war, sein Heer an Maria Himmelfahrt [4] zu Camba [5]. Während nun sein Gefolge in derselben Richtung vordrang, und der Markgraf Otto von Suinvorde mit den Baiern zur Kundschaft durch waldige und unwegsame Gegenden einbrach, gingen einige von der königlichen Leibwache [6] in der Hoffnung, sich durch tapfere Thaten auszuzeichnen, unüberlegt vor, um einen Verhau im Bergwald zu nehmen. Hier aber wurden sie, da man ihnen einen Hinterhalt gelegt, von Bogenschützen umringt, und Graf Werinher, des Königs Feldherr [7] und Bannerträger, nebst mehreren königlichen Trabanten, auch Graf Reinhard, der Heerführer der Kirche von Fulda, nebst den auserwähltesten Vasallen des heiligen

1) 6. April. — 2) 15. Mai. — 3) 25. Mai.
4) 15. August. — 5) Cham am oberen Regen.
6) ex latere regis immissi. — 7) primicerius.

1040 Bonifacius, fielen, o Schmerz! in blutiger Niederlage am 22. August. Am folgenden Tage griff eine Abtheilung vom Heerhaufen Ottos, der vorbeigezogen war, diesen Verhau von der anderen Seite an und wurde von denselben Bogenschützen überwältigt und elend umgebracht, Graf Gebehard, Wulfram, Thietmar, nebst mehreren baierischen Rittern. Die Sachsen aber mit dem Mainzer Metropolitan Bardo und dem Markgrafen Ekkihard kamen am vorher genannten Fest der heiligen Jungfrau zu Donin[1] zusammen, und brachen, offenbar unter Gottes Schutz, mit sehr kleiner Mannschaft am Sonntag den 24. August mit Gewalt in dasselbe Land ein, welches sie neun Tage lang nach Willkür durchzogen, und mit Mord, Beute und Brand verwüsteten, bis endlich, da der ehrwürdige Mann, der Mönch Guntarius mit einer Botschaft des Königs ankam, meldete was vorgefallen war und zur Umkehr mahnte, sie Frieden gaben und nahmen und siegreich das Land verließen. Von den Unserigen fielen da nur drei angesehene Leute, Gerold, Radulf und Buno, am 31. August. Der König aber feierte das Fest der Geburt der heiligen Maria[2] zu Babenberg; von da kam er wieder nach Sachsen und verweilte am Fest des heiligen Michael zu Corbeja.

Am Fest des heiligen Andreas[3] hielt der König einen Landtag in Altstide, wo er auch Gesandte der Russen mit Geschenken empfing.

Um diese Zeit waren weit ausgedehnte Ueberschwemmungen, durch welche viele Menschen an verschiedenen Orten elend umkamen.

Eberhard, Bischof von Babenberg frommen Angedenkens, starb; zu seinem Nachfolger bestimmte der König seinen Capellan Suitger, einen Diakon von gutem Zeugniß, dessen Wahl alle Frommen zustimmten.

1) Dohna bei Pirna. — 2) 8. September. — 3) 30. November.



Im Jahre des Herrn 1041 feierte König Heinrich das 1041 Weihnachtsfest zu Mimigardevorde. Dort empfing Herr Suitger, der Babenberger Bischof, die bischöfliche Weihe von dem ehrwürdigen Mainzer Erzbischof Bardo, am Tage der unschuldigen Kindlein, einem Sonntage, ehrenvoll in Gegenwart des Königs und anderer Fürsten. Am folgenden Tage, dem 29. Dezember, wurde dort das herrliche Münster, welches Bischof Herimann neu erbaut hatte, durch allgemeine Weihe der Bischöfe der heiligen Jungfrau Maria gewidmet.

Im Jahre des Herrn 1042 zog der König am Fest der 1042 Himmelfahrt der heiligen Maria[1] von der baierischen Seite mit einem großen Heere in Böhmen ein. Ungefähr um dieselbe Zeit führte der Markgraf Ekkihard mit dem Mainzer Erzbischof und anderen Bischöfen und Fürsten von der anderen Seite das sächsische Heer hinein; sie verwüsteten das Land gründlich mit Brand und Plünderung, und am Tage der Geburt der heiligen Maria[2] schlugen sie nicht weit von der Stadt Praga, an der niedriger gelegenen Seite dieser Stadt, ihr Lager auf; an der einen Seite des Flusses Vulta[3] das Heer des Königs, an der anderen der Markgraf Ekkihard mit den Sachsen. Dort verweilten sie einige Zeit und überlegten, was ferner zu thun sei. Inzwischen erfuhr der Bischof Severus von Prag, daß Bardo, sein Metropolitan, ihn nach dem Sendrecht zur Rechenschaft ziehen wolle, weil er der Zerstörer der Kirchen in Polen sei, und die Reliquien des heiligen Adalberts und der anderen Heiligen, welche dort ruhten, räuberisch nach Boehmen gebracht habe, das Pallium aber von dem apostolischen Vater gegen alles Recht sich verschaffen wolle. Deshalb kam er ohne Vorwissen des Herzogs heimlich zum König und entschuldigte sich wegen aller dieser Dinge in voll-

1) 15. August. — 2) 8. September. — 3) Moldau.

1042 kommener Treue, dem Herzog aber traute er fernerhin nicht mehr und blieb beim König.

Der König aber und der Markgraf brachen von da mit dem Heere auf und verwüsteten Boehmen weit und breit auf beiden Seiten des Flusses Vulta, bis am Fest des heiligen Michael an der oberen Seite von Praga durch Gottes Gnade die Sieger ruhmvoll zusammentrafen, und nachdem sie dort Frieden gegeben und empfangen hatten, kehrten sie nach Imbripolis zurück. Denn der Herzog von Boehmen ergab sich alsbald auf Treue und Glauben dem Markgraf Ekkihard, und kam mit demüthigster Genugthuung zum König, indem er den Zins des boehmischen Landes nebst den größten Ehrengaben für den König anbot. Darauf leistete er einen Eid für seine Treue und Dienstbarkeit, und kehrte, nachdem er Bürgen gestellt, in seine Heimat zurück.

Herimann, Bischof von Mimigardevord, starb.

1043 Im Jahre 1043 feierte König Heinrich das Weihnachtsfest in Augsburg, zog nach Burgundien, und nachdem er hier die öffentlichen Angelegenheiten trefflich verwaltet und den Frieden gesichert hatte, feierte er in Coeln glorreich die Auferstehung des Herrn [1].]

[1]) 3. April.



# Dritte Fortsetzung
## der Jahrbücher von Hildesheim.
### 1041—1108.
### Größtenteils aus den Annalen von St. Alban, mit Zusätzen aus den Paderborner Annalen.

1041 In der 9. Indiction, 1041, suchte der König Heinrich den Herzog Fratislav von Böhmen mit Krieg heim, aber nachdem viele Fürsten und Ritter an einem Verhaue im Walde auf dieser wie auf jener Seite getödtet oder gefangen waren, konnte er doch nichts würdiges ausrichten. Auch Peter, der Ungarnkönig, sandte demselben Herzoge gegen König Heinrich Hilfstruppen.

1042 In der 10. Indiction, 1042, erwählten die Ungarn sich einen gewissen Ovo zum Könige und vertrieben ihren König Peter, welcher nun als ein Flüchtling und Verbannter die Gnade des Königs Heinrich, gegen den er im vorigen Jahre sich erhoben hatte, suchte und fand.

König Heinrich dringt in Böhmen ein, verwüstet alles mit Brand und Raub und zwingt den widerspenstigen Herzog Geiseln zu geben, ihm zur Unterwerfung demüthig nach Regensburg nachzufolgen und durch Eidschwur ihm Treue und Dienst zu geloben.

Ovo, der König der Ungarn, verwüstet wegen der Aufnahme des von ihm vertriebenen Königs Peter beim Könige Heinrich das Grenzgebiet von Baiern mit Raub und Brand; aber ein großer Theil seines Heeres wurde vom Markgrafen Athelbero vernichtet.

1043 In der 11. Indiction, 1043, drang König Heinrich in Pannonien ein, zerstörte zwei starkbevölkerte Städte[1] und brachte mehrere zur Unterwerfung. Da aber die Einwohner den König Peter, welchen er mit sich führte, nicht aufnehmen wollten, setzte er ihnen einen Andern, um welchen sie baten, zum Herzoge, den jedoch Ovo nach seinem Wegzuge nach Böhmen vertrieb. Die Kaiserin Gisela, des Königs Heinrich Mutter, starb am 14. Februar und wird zu Speier begraben.

In der 12. Indiction, 1044, drang König Heinrich wiederum in Pannonien ein und kehrte heim, als er Genugthuung, Geiseln, Geschenke und die eidliche Bestätigung des Friedens empfangen hatte. Nach der Rückkehr wohnte er der Synode zu Konstanz bei, wo er Allen ihre Vergehen erließ und nach Aufhebung aller Feindschaften einen bis dahin unerhörten Frieden sowohl in ganz Schwaben als auch in den anderen Theilen seines Reiches durch königlichen Bescheid und durch ein Gesetz aufrichtete. Darauf ließ er Agnes, des Fürsten Willehelm von Pictavia Tochter, in Mainz zur Königin salben und vermählte sich mit ihr auf der zu Ingelenheim abgehaltenen königlichen Hochzeit, von der er eine unendliche Schaar von Possenreißern und Gauklern ohne Speise, unbelohnt und traurig wegziehen ließ. Markgraf Liupold, Adalberts Sohn, der Ungarn größter Schrecken, starb jung. — Bischof[2] Thietmar starb; Azelin wird erwählt.

In der 13. Indiction, 1045, brach König Heinrich zum dritten Male voll Zorn in Pannonien ein und blieb mit Hülfe der Gnade Gottes und auf Bitten des heiligen Bischofs Oudalrich Sieger; den Ovo verjagte er mit seiner Gattin und seinen Söhnen und Verwandten, welche eine Gelegenheit fanden zu entkommen, Peter aber setzte er wieder ins Königreich ein, und

1) Heimburg und Presburg. — 2) Zusatz am Rande.



nachdem sich ihm das Reich der Ungarn untergeben hatte, 1045 kehrte er mit den größten Ehren heim.

In der 14. Indiction, 1046, kommt König Heinrich nach Italien und wird von den Römern in Frieden aufgenommen. Nach Synodalbeschluß setzte er drei unwürdig eingesetzte Päpste ab, und setzte den Babenberger Bischof Suideger als Papst ein[1], und an demselben Tage wurden er und seine Gemahlin, die Königin Agnes, durch die Kaiserweihe erhöht.

In der 15. Indiction, 1047, wurde der Ungarnkönig Peter von einem ungarischen Gewalthaber gefangen und geblendet und der, welcher ihn vertrieben hatte, fing an zu regieren[2]. Der Papst Suideger starb in demselben Jahre, in welchem er eingesetzt worden, und an seiner Stelle wird Boppo geweiht[3]. Otto, Herzog der Schwaben, starb, und an seiner Stelle erhob sich Otto von Schweinfurt.

In der 1. Indiction, 1048, starb der Papst Boppo im Jahre seiner Einsetzung, an dessen Stelle wird der Bischof Bruno von Toul unter dem Namen Leo als Papst geweiht. Kaiser Heinrich wird geboren[4].

In der 3. Indiction, 1050, starb der Erzbischof Bartho und an seiner Stelle wird Liupold geweiht.

In der 6. Indiction, 1053, führt Papst Leo ein Heer durch Apulien gegen die Nortmannen, und nachdem unendliches Blutvergießen auf beiden Seiten geschehen, kehrt er sieglos heim und stirbt in demselben Jahre am 30. Juni[5].

In der 7. Indiction, 1054, folgte dem Papst Leo Gebehard unter dem Namen Victor. Der Markgraf Athalbert starb. Es herrschte große Hungersnoth. Welf, der Herzog der Carinthier, starb. Der frühere Herzog von Baiern,

1) Clemens II. — 2) Andreas.
3) Bischof von Brixen, als Damasus II. — 4) im Jahre 1050.
5) Das Datum als Correctur von neuerer Hand. Er starb aber am 19. April 1054.

1054 Conrad, welcher vom Kaiser vertrieben war, starb als Verbannter in Pannonien im Elend. Graf Hezil von Oberestenvelt starb am 27. Januar. — Bischof[1] Azelin starb, Hettelo wird erwählt.

In der 8. Indiction, 1055, starb Herimann, Erzbischof von Köln, und an dessen Stelle wird Herr Anno geweiht.

In der 9. Indiction, 1056, erlitten die Christen eine große Niederlage von den Barbaren, welche Liutizen heißen; einige kamen durchs Schwert um, andere auf der Flucht im Wasser, unter welchen der Markgraf Willehelm[2] getödtet wird. In derselben Zeit starben viele Fürsten verschiedener Gebiete. Hungersnoth suchte viele Gegenden heim. Noth und Mangel herrschten überall und viel Elend ereignete sich in dieser Zeit. Der Kaiser Heinrich, von diesem Jammer im Herzen getroffen, fing an zu kränkeln und als er zum Sterben kam, bediente er sich weisen Rathes, bat Alle, soweit er es konnte, um Verzeihung, gab Anderen das Gut, das er ihnen genommen, zurück, erließ Allen, die sich verbrecherisch gegen ihn vergangen, ihre Schuld, und setzte seinen Sohn Heinrich nach Wahl des römischen Papstes und der übrigen Bischöfe und Fürsten als König ein. Nachdem er dies und anderes, so lange das Leben es ermöglichte und verstattete, gut geordnet hatte, endete er dies irdische Leben in Gott am 5. Oktober.

In der 9. Indiction, 1057, begann Heinrich, des Kaisers Heinrich Sohn, noch ein Knabe, zu regieren. Die Kaiserin Agnes, Heinrichs Mutter, übernahm das Herzogthum Baiern. Nachdem der Papst Victor vieles in Deutschland gut angeordnet, kehrte er nach Rom zurück und endete in demselben Jahre sein Leben, und an seiner Stelle wird Friderich unter dem Namen Stephan, ein Bruder des Herzogs Godefrid, der vorher Mönch in Monte Cassino geworden, von den Römern als

[1]) Zusatz am Rande. — [2]) von der Nordmark.



Papst eingesetzt. Auch dieser starb in demselben Jahre. Ebenfalls starben der Bischof von Babenberg Adelbero und der Herzog Otto von Schweinfurt. 1057

In der 11. Indiction, 1059, starb der Erzbischof Liupold von Mainz, und an seiner Stelle wird Sifrid von Fulda eingesetzt. Der heilige Couno, Erzbischof von Trier, erleidet den Märtyrertod; in einsamer Gegend wurde er vom Grafen Theodorich drei Mal von einer Felsklippe herabgestürzt, weil er ohne Wahl eingesetzt worden war, und er ward in Doleia[1] begraben; dort that Gott in jener Zeit durch ihn viele Zeichen. Der Graf selbst, der später Buße that und nach Jerusalem zog, endete dort sein Leben, und alle seine Genossen starben elenden Todes. Für ihn wird Oudo eingesetzt.

In der 2. Indiction, 1065, starb Gunther, der Bischof von Babenberg, und für ihn wird Herimann eingesetzt. Graf Gozwin wird wegen einer im Bisthum Wirceburg verübten Gewaltthat von den Rittern des Bischofs Adalbero getödtet.

In der 3. Indiction, 1066, erscheint ein Komet und England wird von den Nortmannen unterworfen.

In der 7. Indiction, 1070, empört sich Markgraf Dedi gegen König Heinrich.

In der 8. Indiction, 1071, empört sich der Herzog Otto von Baiern gegen König Heinrich.

In der 9. Indiction, 1072, verschwören die Reichsfürsten sich gegen König Heinrich.

In der 10. Indiction, 1073, zerstören die Sachsen die Hartesburg, wo sie das Grab des Sohnes des Königs verwüsten und die Gebeine verstreuen.

In der 11. Indiction, 1074, folgte dem Papste Alexander Hildibrand.

In der 12. Indiction, 1075, am 9. Juni, wird an der

[1]) Kloster Tholey an der Quelle der Nahe.

1075 Unstrut dem Könige Heinrich eine Schlacht geliefert, in der viele Mächtige auf beiden Seiten fielen und die Sachsen die Flucht ergriffen.

In der 13. Indiction, 1076, wird ein Concil zu Worms versammelt, wo Papst Hildibrand abgesetzt wird.

In der 14. Indiction, 1077, starb Herr Anno, Erzbischof von Köln, am 4. Dezember. Er hat fünf Congregationen von Grund aus gestiftet, zwei in Köln: eine zur Ehre der heiligen Maria, die zweite zur Ehre des heiligen Märtyrers Georg, und draußen eine an dem Grascabf[1] genannten Orte, und an einem zweiten Orte, der Salefeld heißt, und eine auf dem Berge, der Sigeberg heißt, und in dieser ruht er in Frieden. An seiner Stelle wird Hildolf zum Bischofe geweiht. Die Kaiserin Agnes starb. Roudolf wurde in dem Forchheim genannten Orte zum Könige gewählt und Mitfasten in Mainz vom Erzbischofe Sifrid zum Könige gesalbt. — [Die Zwietracht zwischen dem Papste und dem Könige erneuerte sich durch des Königs Ungehorsam[2].]

In der 15. Indiction, 1078, wurde eine Schlacht am 7. August an der Strowi[3] geliefert. Hildolf, der Bischof von Köln, starb, und für ihn wird Sigewin geweiht.

In der 1. Indiction, 1079, wurde eine Schlacht am 28. Januar bei Flatecheim[4] geliefert. Hettilo[5], der Bischof von Hildenesheim, starb. Ihm folgte Udo, sein edler Canonicus.

In der 2. Indiction, 1080, wird zu Brixina in Baiern eine Zusammenkunft von dreißig Bischöfen und einem großen Theile der Reichsfürsten gegen Hildibrand abgehalten. Am

1) d. i. Grafschaft in Westfalen.

2) Zusätze eines kaiserfeindlichen Autors des 12. Jahrhunderts, desselben, welcher die Paderborner Fortsetzung 1109—1137 anschloß; sie sind denselben Annalen entnommen und hier eingeklammert.

3) Die Streu. — 4) Flarcheim bei Mühlhausen.

5) Zusatz zu den Annalen von St. Alban; eine jüngere Hand hat dazu geschrieben: „Er saß im Bisthum 25 Jahre und 11 Tage."



15. Oktober wird eine Schlacht an der Elstret geliefert, in 1080 der der König und Herzog Roudolf getödtet wird.

In der 3. Indiction, 1081, belagerte König Heinrich Rom. Schlacht zwischen dem Markgrafen Liupold und Counrad, dem Bruder des Herzogs von Böhmen, am 12. Mai. Ferner Schlacht zwischen den Schwaben und Baiern an der Donau bei einem Orte, der Hohstetin[1] heißt, am 11. August. König Heinrich wurde geboren, der jüngere Sohn.

In der 4. Indiction, 1082, drängt Herimann sich ins Königthum ein, [und wird von dem Mainzer Sigefrid geweiht.]

In der 5. Indiction, 1083, wurde Rom erobert [und Papst Hildebrand vertrieben] von König Heinrich, und es kam große Pestilenz. Herimann, der sich ins Königthum eingedrängt, greift Ostfranken feindlich an.

In der 6. Indiction, 1084, kehrt Heinrich als Kaiser aus Italien zurück und Augsburg wird von ihm belagert und eingenommen. Der Bischof Herimann von Babenberg starb, der aus seinem Bisthum vertrieben war. Erzbischof Sigefrid starb in Thüringen und wird in Hasungun begraben; für ihn wird Wezelin eingesetzt.

In der 7. Indiction, 1085, wird eine Synode zu Mainz in Sanct Alban gehalten. Es starben Papst Gregor, der auch Hildibrand hieß, Thietmar, der Bischof von Worms, und Herimann, der Pfalzgraf. König Heinrich verwüstet Sachsen.

In der 8. Indiction, 1086, [belagerten die Sachsen mit den Schwaben Werceburg, zu dessen Entsatz der Kaiser mit starker Mannschaft kam und] bei Bleichfeld[2] wird am 11. August eine Schlacht geliefert. [Da der König aber geschlagen wurde, nahmen die Sachsen die Stadt ein.] Herimann legt den Königstitel ab und stirbt selbst bald nachher. Wirceburg wurde von den Sachsen genommen und bald vom Kaiser zurückerobert.

1) Höchstädt. — 2) In der Nähe von Würzburg.

1087 In der 9. Indiction, 1087, starb die Kaiserin Bertha. Es kam große Pestilenz. [Ankunft des heiligen Nicolaus in Bari.]

In der 10. Indiction, 1088, starb der Mainzer Erzbischof Wezil. Bucko, der Halberstädter Bischof wird zu Goslar getödtet.

In der 11. Indiction, 1089, [belagerte Markgraf Eggibert Hildenesheim, wo er nach langer Belagerung den Bischof Udo gefangen nahm.] Schlacht bei der Burg Glicho, die in Thüringen in der Nähe von Erpesfort liegt, zwischen dem Kaiser Heinrich und dem Markgrafen Eggibert am Abende des Herrn[1], einem Sonntage, in welcher der Bischof von Losanna, Burchard, getödtet wurde. Es starben die Bischöfe Sigewin von Köln und Otto von Regensburg. Als Bischöfe wurden eingesetzt: in Köln Herimann, in Mainz Routhard, in Wirceburg Emehard, am 25. Juli.

In der 12. Indiction, 1090, zog der Kaiser nach Italien. Bischof Herimann von Metz, Herzog Liudolf und Herzog Bertolf, Roudolfs Sohn, starben. Markgraf Eggibert wurde erschlagen. Herr Athelbero, als der zwanzigste Bischof der heiligen Wirceburger Kirche nach dem heiligen Burchard am 29. Juni eingesetzt, lebte im bischöflichen Amte 45 Jahre, 3 Monate, 7 Tage; er starb am 6. Oktober.

In der 13. Indiction, 1091, empört Mahthild von Longobardien sich gegen König Heinrich. [Bischof Erpo und Graf Bodo zogen mit großer Begleitung nach Jerusalem.]

In der 14. Indiction, 1092, wurde Graf Conrad mit vielen Anderen am 21. Juli von den Friesen erschlagen[2]. Ueber Menschen und Vieh kam große Pestilenz.

In der 15. Indiction, 1093, unterwarf der Sachsenherzog Magnus die aufrührerischen Slaven, nachdem er vierzehn Burgen

[1]) d. i. 24. Dezember. — [2]) Soweit Zusatz zu den Annalen von St. Alban.



eingenommen[1]. [Man sah einen feurigen Stern über den 1093 ganzen Himmel von Mittag gen Norden fliegen. Am 28. Juli gegen Abend] geschah eine Sonnenfinsterniß in der dritten Stunde des Tages und es erschien ein Drache. Fratislaus, der Herzog von Böhmen, fiel auf der Jagd vom Pferde und schied durch plötzlichen Tod.

In der 1. Indiction, 1094, geschah eine große Pestilenz.

In der 2. Indiction, 1095, starben König Ladizlaus von Pannonien, ein Mann frommen Andenkens, ferner Markgraf Liupold und Pfalzgraf Heinrich.

In der 3. Indiction, 1096, zog zahlloses Volk, [etwa zwölftausend] aus verschiedenen Ländern und Völkern, [unter Anführung eines Mönchs Namens Peter,] bewaffnet nach Jerusalem und zwang die Juden, sich taufen zu lassen, die Widerstrebenden aber vernichtete es in unbegrenztem Morden. In Mainz wurden von den Juden Männer, Frauen und Kinder, an Zahl tausend und vierzehn getödtet und der größte Theil der Stadt verbrannt. In manchen Gegenden wurden die Juden Christen und traten dann wieder vom Christenthume zurück.

In der 4. Indiction, 1097, kam der Kaiser aus Italien, [wo er schon sieben Jahre geblieben,] zurück. [Die Fürsten[2] von ganz Europa begaben sich mit vielem Volk nach dem Heiligen Lande.] Counrad empört sich gegen seinen Vater Heinrich und dieses Unrechtes wegen überträgt er seinem jüngeren Sohne das Königthum.

In der 5. Indiction, 1098, empört sich Counrad, Graf von Hohenburg[3], gegen den König und wird deswegen vertrieben. [Als nach der Einnahme der Stadt Nicea das Heer der Christen, in welchem mehr als 300,000 Bewaffnete waren,

[1]) Desgleichen. — [2]) Eine nur fragmentarisch erhaltene Stelle.
[3]) am Flusse Lautrach im Nordgau.

1098 von dort wegzog, verschaffte ihnen Gott das zum Leben Nöthige in solcher Fülle, daß man für einen Widder ein Geldstück und für ein Rind kaum zwölf bekam. Und so kamen sie zur Belagerung Antiochiens. Dieses wurde neun Monate hindurch belagert und endlich von Boamund und andern Mitkämpfern eingenommen. Nach einiger Zeit wurden auch sie darin von den Heiden belagert und von Hunger und Durst gar gequält, so sehr, daß viele von den Kreuzfahrern selbst Pferde und Esel aßen, und einige sich kaum des Menschenfleisches enthielten. Sie schrieen zum Herrn, daß er nicht die Christen in die Hand der Heiden gebe[1] . . . . . . . . .]

In der 6. Indiction, 1099, feierte der Kaiser Ostern[2] in Regensburg, wo in denselben Tagen große Sterblichkeit war, bei der der Pfalzgraf Rabbodo mit unzähligen Andern stirbt. Der Bischof Conrad von Utrecht wurde am Mittwoch nach Ostern von einem friesischen Handelsmann grausam ermordet. Es starben die Bischöfe Oudalrich von Eichstädt, Herimann von Köln, für welchen Friderich eingesetzt wird. Papst Urban oder Otto starb; [es folgte Paschalis.] Jerusalem wird von den Christen eingenommen, indem Herzog Godefrid das Heer leitete [und in . . . . . . . .[3] haben sie Tausende der Mauren getödtet und die Schätze des Königs von Babylon gewonnen. Des Kaisers Sohn Heinrich wird in Aachen zum Könige erhoben, während König Counrad, mit den Feinden seines Vaters im Einverständniß, in Italien blieb.]

In der 7. Indiction, 1100, harter Winter und große Hungersnoth. Markgraf Udo griff mit Mehreren von den Sachsen die Barbaren an, welche auch Liutizen hießen, und hat ruhmvoll gesiegt. Markgräfin Athela[4] starb auf dem Wege

[1]) Der Rest fehlt, findet sich aber beim Annalista Saxo. Es ist nur ein Auszug aus dem bekannten Briefe des Erzbischofs von Pisa und Herzog Gottfrieds.

[2]) 10. April. — [3]) Mehrere Zeilen sind unleserlich.

[4]) Tochter des Markgrafen Otto von Meißen aus dem Hause Orlamünde.



nach Rom. Herzog Godefrid starb in Jerusalem [und liegt 1100 nicht weit vom heiligen Grabe bestattet]; für ihn, der das Heer der Christen leitete, wird sein Bruder [Baldewin] eingesetzt.

In der 8. Indiction, 1101, feierte der Kaiser Weihnachten in Mainz. Dort kamen viele Fürsten zusammen und gaben dem Kaiser den Rath, daß er Boten nach Rom wegen der Einigung der Kirche schicken und einen Papst nach der Wahl der Römer und aller Kirchen einsetzen sollte. Graf Heinrich[1] gewann des Kaisers Gnade und der Kaiser selbst übertrug ihm die Mark der Friesen. Er zog sogleich mit seiner Gattin dorthin, wurde aber selbst getödtet, und sie ist kaum entronnen.

In der 9. Indiction, 1102, feierte der Kaiser Weihnachten in Mainz, wo Heinrich, Graf von Lintburg[2], zum Herzoge gemacht wurde.

In der 10. Indiction, 1103, feierte der Kaiser Weihnachten in Mainz, wo die Fürsten zusammenkamen. Und am Tage der Erscheinung des Herrn sang Bischof Emehard von Wirceburg bei Sankt Martin die Messe, und als der Bischof während der Feierlichkeit der Messe das Volk ermahnte, da versprach der Kaiser wie im Herzen getroffen vor Gott, für seine Sünden nach Jerusalem zu ziehen, und hinterging so die Großen des Reichs[3]. Und obschon die Fürsten öfters an seinen Hof kamen, so thaten sie nichts für den Staat, und verfolgten nur ihre eigenen Zwecke[4]; deshalb verkehrten sie mit ihm in erlogener Treue und verschworen sich gegen ihn. Und er täuschte alle Reichsfürsten also, daß er keine Angelegenheit des

[1]) der Sohn Otto's von Nordheim.

[2]) Limburg. Er wurde Herzog von Niederlothringen.

[3]) Hier sind wahrscheinlich die Annalen von St. Alban in kaiserfeindlichem Sinn verändert, und die folgende ausführliche Darstellung scheint aus anderer Quelle entlehnt zu sein.

[4]) Praeter quod sua ibi consummarent, vielleicht ist zu lesen: consumerent, d. h. außer daß sie ihr Vermögen dort verzehrten. Winkelmann.

1103 Staats mit Wahrheit betrieb, außer daß in seinen Zeiten alles zu Grunde ging. Viele Städte und Flecken wurden durch seinen Krieg zerstört und er war ein Berauber der Kirchen Gottes, indem er nämlich den Fürsten, um sie zu gewinnen, die Güter derselben zutheilte. Wozu noch mehr? Niemand hat jemals in alten Büchern solche unerhörte Schandthaten beschrieben gefunden, wie er begangen hat, und wenn ihn nicht Gottes wunderbare Gnade geduldet und zur Buße aufgespart hätte, hätte die Erde ihn wie Dathan lebendig verschlungen.

In der 9. Indiction, 1104, zu Weihnachten war der Hof des Kaisers in Regensburg, wo Graf Sigehard[1] einen ungerechten Rechtspruch über die Dienstmannen that, weswegen er von ihnen erschlagen wurde. Daraus entstand von Seiten seiner Verwandten und aller Reichsfürsten eine große Verfolgung gegen den Kaiser, weil jener, wenn er ihm hätte zu Hülfe kommen wollen, keineswegs getödtet worden wäre. Da er aber merkte, daß er wegen dieser That nicht wenige Gegner habe, begann er, rings von ihren Nachstellungen umgeben, eine passende Gelegenheit zur Flucht zu suchen. Endlich kam er fort und ging mit den Seinigen, um das heilige Osterfest[2] zu feiern, nach Mainz. Nachdem er nun das heilige Osterfest dort feierlich begangen, kam er nach Lüttich. Dorthin sollte Graf Herimann kommen und der Probst der Magedeburger Kirche Namens Hartwig, der Sohn des Grafen Eggelbert, welcher dort als Bischof eingesetzt werden sollte. Als sie nun zusammen auf dem Wege waren, wurden sie selbst und alles Ihrige von dem sächsischen Grafen Theoderich[3] gefangen gehalten und verhindert an den Hof zu gelangen. Als der Kaiser solches aber erfuhr, zürnte er gar sehr und, nachdem er um das Fest des heiligen Andreas ein Heer gesammelt,

[1]) Graf von Burghausen und Schala. — [2]) 17. April.

[3]) Graf von Katlenburg.



kam er in Begleitung seines Sohnes bis nach Fridislare, denn 1104 von dort muß man nach Sachsen ziehen. Dort hat in einer Nacht, am 12. Dezember, der Sohn mit einigen Gefährten seines Vaters, welche er für sich gewann, nämlich Herimann und Anderen, sich heimlich entfernt und suchte nach Baiern zu gehen. Als nun der Markgraf Thiepald[1], des oben genannten Grafen Sigehard Neffe, die Trennung des Sohnes vom Vater erfuhr, kam er mit allen Fürsten jener Gegend ihm freudig entgegen, nahm ihn ehrenvoll auf und geleitete ihn aufs Beste, um die Geburt des Herrn in Regensburg zu feiern. Nach Weihnachten aber schickte er Boten nach Rom und fragte den Papst um Rath wegen des Schwurs, den er dem Vater geleistet, daß er niemals ohne dessen Erlaubniß und Beistimmung der Königswürde sich bemächtigen werde. Wie der Papst aber von dem Zwiespalt zwischen Vater und Sohn hörte, sandte er ihm in der Hoffnung, daß dies von Gott gekommen, durch den Bischof Gebehard von Konstanz den apostolischen Segen, indem er ihm für solches Vergehen Absolution im künftigen Gerichte versprach, wenn er ein gerechter König und Leiter der Kirche sein wollte, die durch seines Vaters Nachlässigkeit seit langer Zeit verstört war. Sobald er nun die Worte des päpstlichen Trostes und die Lösung aus dem Banne von dem genannten Bischofe empfangen, belagerte er die Burg Nuorenberg und unterwarf sie seinem Befehle. Als aber der Vater am Morgen erfuhr, daß er des Sohnes beraubt sei, wird er von übergroßem Schmerze ergriffen und kehrt nach Mainz zurück, um dort Weihnachten zu feiern. Der Bischof Johann von Speier starb. [1105[2] um Mittfasten[3] kam der größte Theil der sächsischen Fürsten in Quidilingaburg zusammen, und da

[1]) Von Vohburg, Markgraf von Cham.

[2]) Dieser ganze Zusatz steht am Rande; der Anfang ist abgeschnitten und aus dem Sächsischen Annalisten hier ergänzt.

[3]) 15. März.

1104 trafen zu ihnen der Markgraf Thiepold und Graf Beringer von Sulzbach, welche vom Könige abgesandt waren und ihnen in seinem Namen alle Treue und Gerechtigkeit zusagten, wenn sie ihm zur Erlangung der Krone ihre Zustimmung gewährten. Darauf meldeten sie ihm nach gemeinsamem Beschluß durch jene Fürsten ihre Treue und Unterthänigkeit, und luden ihn ein, zu Ostern[1] zu ihnen zu kommen.]

Der König kam nach Halverstadt und setzte die Kanoniker, welche Bischof Friderich mit Unrecht vertrieben hatte, in ihre Stellen und in ihr Eigenthum wieder ein; die übrigen Kanoniker aber werden aus dem Banne gelöst, in den sie verfallen, weil sie dem Bischofe des verdammten Königs Heinrich zugestimmt hatten. Von dort zog der König nach Hildenesheim, und als er sich der Stadt näherte, zog Bischof Udo mit Wenigen davon. Die Kanoniker werden aus dem Banne gelöst; die Geweihten zugleich mit dem, der sie geweiht, ihres Amtes enthoben. Später aber wurde der Bischof auf den Rath der Kanoniker zurückgerufen, kam wieder und gewann vom Banne befreit die Gnade des Königs. In demselben Jahre haben in Northuson unter Vorsitz des jungen Königs der Mainzer Erzbischof Rothard und der Konstanzer Bischof Gebehard, der Legat des apostolischen Stuhles, nach Vorlesung vieler Sätze den Spruch gethan, daß die der Simonie Schuldigen aus der heiligen Kirche zu stoßen seien. Das[2] Fasten der „vier Zeiten."]

In der 12. Indiction, 1105, gleich nach Epiphanien, schickte der Kaiser Boten nach Baiern, nämlich die Erzbischöfe von Köln und Trier, den Herzog Friderich und den Kanzler Erlolf, um womöglich ihn mit seinem Sohne wieder zu versöhnen. Der Sohn aber bekennt in seiner Antwort, daß er auf keine

[1] 9. April.
[2] Es sollte vor Pfingsten ebenso wie vor Ostern beobachtet werden. Hier scheint nur diese kurze Notiz aufgenommen zu sein.



Weise mit ihm Gemeinschaft machen könne, bevor er von dem 1105 Makel der Excommunication sich gereinigt, in welcher er durch den Spruch des apostolischen Stuhles seit lange befangen sei. Nachdem die Boten aber heimgekehrt, richtete er seinen Marsch unter Begleitung eines starken Haufens nach Thüringen, zu dem Ort der Erphesfurt genannt wird, wo er von Ruthard, dem Erzbischofe des Mainzer Stuhles, in Ehren empfangen wird, und daselbst feierte er den Palmsonntag[1], das heilige Osterfest aber in Quidelenburg. In derselben Zeit nun kam der Patriarch von Aquileja[2], um womöglich sie mit einander auszusöhnen, und sprach, daß er nicht mit ihm Gemeinschaft zu haben wage, wenn er sich nicht als einen Schuldigen vor Gott bekennen, vor dem ganzen Reiche demüthigen und dazu dem römischen Stuhle in allem gehorchen wollte. Denn er fürchtete, daß jener ihn selbst mit seinen schlauen Worten täuschen möchte, wie er die Uebrigen vorher getäuscht hatte. Derselbe Patriarch feierte das heilige Osterfest in Mainz, und nach Ostern, als er Geschenke von ihm empfangen, zog er nach Hause. Der Sohn aber kam nach Goslare und hielt dort eine allgemeine Besprechung mit den sächsischen Fürsten, auf welche Weise er wohl mit Gottes Beistand und ihrer Aller Rath seine Angelegenheiten in Ordnung bringen und die auf alle Weise befleckte Kirche reinigen und vom Zwiespalt zur Einheit zurückführen könnte Da war auch der oben genannte Bischof von Konstanz zugegen, des Herrn Papstes treuester Gehülfe, der den König und alle Seinigen von den Banden der Excommunication gelöst hatte, und einen Bischof Namens Widelo[3] — er war der verworfene Anstifter aller Verbrechen und Verruchtheiten gewesen, welche der Vater getrieben — kraft der

[1] 2. April.
[2] nämlich zum Kaiser. Es war Udalrich von Eppenstein, Abt von St. Gallen, bis dahin immer gut kaiserlich.
[3] von Minden.

1105 ihm vom Papst gegebenen Vollmacht abgesetzt und einen Andern, den der König und die Geistlichkeit desselben Ortes erwählten, an seiner Stelle eingesetzt hatte. Diesem Gebehard, dem Legaten des apostolischen Stuhles, und dem Mainzer Bischof Ruothard schien es nun gut, in der Woche vor Pfingsten in dem Northusun genannten Orte in Thüringen ein Concil zu halten, die Kirche nach Kräften auf den früheren Zustand zurückzubringen und die alte Regel der Väter daselbst vorzulesen, daß heißt, die Eindringlinge unter den Bischöfen wie auch die, welche durch Simonie in jener Zeit ins Amt gekommen, falls sie lebten, abzusetzen und falls sie begraben auszugraben, und daß die von ihnen Geweihten die Handauflegung von Katholischen empfangen und beweibte Geistliche keinen Gottesdienst feiern sollten. Nachdem dies auf Eingebung der göttlichen Gnade also richtig angeordnet war, kam der König mit Hinzuziehung der Sachsen und des Erzbischofs Ruothard von Mainz, der seit langer Zeit von seinem Vater vertrieben war, nach dem Feste des heiligen Johannes des Täufers bis zu den Ufern des Flusses Rhein. Auf der andern Seite aber verwehrte der Vater, der bis dahin mit den Seinen in Mainz geblieben, den Uebergang und bestach Alle, besonders den Pfalzgrafen, welcher dem Sohne die Zurüstung für den Uebergang versprochen hatte; er brachte die ganze Flotte von Schiffen in den Mainzer Hafen hinüber und hinderte jenen mit einer Schaar Ritter und Bürger am Uebergange. Als nun der Sohn sah, daß der Vater ihm mit seiner Macht zuvorgekommen und daß er nicht übergehen könne, kehrte der Mainzer Bischof nach Thüringen zurück; er selbst zog nach Werzeburg und setzte den Bischof Erlolf, den sein Vater dort eingesetzt, wieder ab und machte den Probst desselben Klosters, Ruopert, zum Bischof, und nachdem er einige Tage daselbst verweilt hatte, kehrt er wieder nach Regensburg zurück. Um Petri Kettenfeier aber folgt ihm sein Vater mit einem zusammengebrachten Heere; er richtete seinen Marsch durch Baiern und suchte alle Anhänger seines Sohnes, wie er konnte, mit Verwüstung und Brand heim und beabsichtigte so nach Regensburg zu gehen, wo, wie er erfahren, sein Sohn war. Als aber der Sohn hörte, daß der Vater so unversehens der Stadt sich nähere, ist er kaum entkommen und durchwatete mit den Seinigen den Fluß Regen. Als nun Jeder von ihnen allmählich die Seinen zusammenzog und der Herzog von Böhmen dem Vater zu Hülfe kam, werden zwischen ihnen Boten hin und her gesandt, ob sie etwa zum Frieden bewogen werden könnten. Da aber keine Hoffnung war, Frieden und Eintracht wieder zu gewinnen und ein Theil seiner Menge nicht zu kämpfen wagte, und er auf keine Weise dem Sohn zu widerstehen vermochte, machte er sich in der Nacht mit einer kleinen Anzahl der Getreusten davon und kehrte unter großen Schwierigkeiten bei dem Ueberschreiten der Gebirge und Flüsse durch Böhmen und Sachsen nach Mainz zurück, um vielleicht wie früher den Flußübergang schützen zu können. Sogleich verfolgt der Sohn mit den Seinigen den Vater, kommt zu Speier an den Rhein, bestach den Speierischen Vogt und verschaffte sich am Abende aller Heiligen einen Vorath von Schiffen, und verhinderte durch eine Abtheilung Ritter, daß nicht jemand ihn angreifen könnte, während er den Fluß überschritt. Am Allerheiligentage aber erhob er den Abt von Hirschau[1] zum Bischof von Speier. Wie nun dem Vater die Nachricht zukam, daß der Sohn zu Speier an den Rhein gekommen, brach er sogleich dorthin auf, noch in der Hoffnung ihm den Uebergang wehren zu können. Da hörte er zu seinem großen Schrecken, jener sei mit den Seinigen schon übergegangen, und indem er von übergroßer Furcht ergriffen noch an demselben Tage umkehrte, kam er hungrig und gar ermüdet in Mainz an. Am andern



[1]) Gebehard.

1105 Tage aber schickte er den Abt von Sanct Alban, Namens Theoderich, nach Speier zu jenem und beschwor ihn bei Gott, daß er daran denken möchte, wie er sein Vater sei, und daß er ihn doch nicht so hartnäckig vom Throne zu stoßen sich bemühen sollte. Jener weigerte sich darauf zu hören, aber das ließ er ihm zurücksagen, er möge schnell aus der Stadt sich entfernen, um nicht von den Feinden überfallen zu werden. Darauf verließ der Kaiser schleunigst die Stadt und kam auf die Burg Hammerstein und verweilte daselbst einige Zeit. Der Sohn aber kam nach Mainz und schickte Boten nach Thüringen zum Bischofe und gab ihn mit Ruhm der heiligen Kirche wieder, von der er durch den Vater vertrieben worden war. Als nun der Vater sah, daß nach diesen Vorgängen eine Menge Fürsten aus dem ganzen Reiche nach Mainz zusammenströmte und daß auch die Boten des Papstes dabei sein sollten, und als er für gewiß erfuhr, daß der Sohn daselbst eine allgemeine Besprechung abhalten wollte, dachte er auf irgend eine Weise ihren Willen vielleicht durchkreuzen zu können und schickte den Pfalzgrafen Sigefrid und den Grafen Willehelm, die durch Geld gewonnen noch bei ihm aushielten, voraus, um wenn irgend möglich den angesetzten Reichstag des Sohnes zu hindern, und versprach ihnen, heimlich ihnen nachzukommen. Und als sie zum Walde, welcher San[1] heißt, gelangt, den Sohn mit starkem Heere auf der andern Seite gefunden und ihm gar nicht zu widerstehen vermocht hatten, machten sie sich mitten in der Nacht auf die Flucht. Er selbst aber kam, indem er sie verfolgte, nach Koblenz; daselbst fand er den Vater auf der andern Seite des Flusses. Und da sie beide dort zusammengetroffen waren, schickte der Vater Boten an den Sohn mit Friedensanerbietungen. Der Sohn aber kam über den Fluß zum Vater, worauf dieser sich dem Sohne zu Füßen warf und

[1]) Auf dem linken Ufer zwischen Bingen und Bacharach.



ihn ermahnte, sich doch zu erinnern, daß er sein Sohn und 1105 sein Blut sei, wogegen der Sohn, indem er des Vaters Kniee umfaßte, wieder bat, daß er dem Papste und dem ganzen Reiche gehorchen möge; wolle er das nicht, so versicherte er, werde er den himmlischen Gott für seinen Vater halten und dem irdischen Vater sogleich auf der Stelle für immer entsagen. Aber es glückte ihm nicht, und als er dies und Aehnliches über den Zustand der Kirche und die Rettung der Seele jenes den ganzen Tag über gepredigt, kehrten beide zur Abendzeit in ihre Quartiere zurück. Nun versuchte zwar der Vater, nachdem das Dunkel der Nacht eingebrochen, zu entfliehen, aber auf allen Seiten von den Feinden umgeben, vermochte er es nicht. Am Morgen aber nahmen sie den Vater mit sich, kamen zur Burg Bingen und übernächtigten daselbst, und am zweiten Tage führte der Sohn ihn, wie es schien, gegen seinen Willen auf die Burg Bekelenheim und vertraute ihn am Weihnachtsabende der sorgfältigen Bewachung des Bischofs von Speier an. Ungebadet, ungeschoren und ohne irgend einen Gottesdienst ist er daselbst alle die heiligen Tage über geblieben. Und so kehrte der Sohn zur Weihnachtsfeier nach Mainz zurück.

[Als Kaiser Heinrich zu Lüttich weilte, hatte er einen Traum, der wohl werth ist erzählt zu werden. Es schien ihm nämlich, daß er in einem mit hohen Bäumen besetzten Garten wandelte, und von den Bäumen stürzte einer, welcher der höchste zu sein schien, zur Erde, fiel auf einen andern und riß ihn mit sich zu Boden. Darauf fielen auch die andern Bäume allmählich um. Dies wurde nachher durch den wirklichen Verlauf der Dinge bestätigt. Denn nicht viel später war der Kaiser acht Tage lang krank und starb am neunten Tage und wurde in der Kirche des heiligen Lambert vor dem Altare der heiligen Maria begraben. Am fünften Tage darnach starb der Graf Theoderich von Embike in Aachen. Es starb der

1105 Sachsenherzog Magnus und das Herzogthum wurde an Liutger von Supelingeburg übergeben.]

In der 13. Indiction, im Jahre 1106, begann Heinrich, der sechsundneunzigste König der Römer, nach der Vertreibung des Vaters zu regieren. Der Kaiser aber fing an gar sehr zu weinen und traurig zu sein: wegen seiner Sünden sei ihm solches widerfahren, und da er fürchtete, daß noch viel Schlimmeres von den Fürsten ihm bevorstände, bat er den Bischof von Speier, ihn vorzuführen, und versprach nach seinem und der Reichsfürsten Rath alles zu thun; die Zeichen der königlichen Würde und die besten und festesten Burgen, die er habe, wolle er dem Sohne übergeben, damit dieser ihm wenigstens die zum Leben nöthigen Güter lasse. Der Bischof aber kam am Tage des heiligen Evangelisten Johannes nach Mainz; er empfing mit dem Wirzeburger Bischofe vom Erzbischofe Ruothard die heilige Weihe, und nach der Feier der Messe erzählte er dem Sohne und sämmtlichen Fürsten alles, was er vom Vater gehört hatte, und als die Reichsfürsten dies vernommen, sagten sie zu, mit ihm am 31. Dezember in Ingelenheim zusammenzukommen. Daselbst wurde der Kaiser vorgeführt. Er übergab die Regierung dem Sohne, und indem er sich vor Allen, besonders vor dem Cardinallegaten des apostolischen Stuhles[1] auf die Kniee warf, flehte er um Verzeihung und Lösung aus dem Banne, und gestand, daß er seit langer Zeit vom Papste Hildibrand verflucht sei und daß er ohne Recht gegen diesen Wikbert als Papst eingesetzt habe, und daß in seiner Zeit das Reich allzusehr verwirrt worden sei; alles was man ihm vorgeworfen, gestand er zu, ausgenommen daß er Götzen anbete. Der Cardinal aber, der unerwartet zu diesen Vorgängen gekommen war, sprach, er könne auf keine Weise eine so hohe Person wieder aufnehmen, welche so große Uebel

[1]) Bischof Richard von Albano.



im ganzen Reiche veranlaßt habe, wenn nicht der Papst selbst 1106 herbeikomme. Nachdem nun der Vater abgesetzt war, kehrte der Sohn mit den Reichsfürsten nach Mainz zurück und sandte wegen der königlichen Abzeichen den Grafen Werinher mit dem schändlichen Volkmar, welcher der Rathgeber des Vaters und Mitwisser bei allen Verbrechen gewesen, nach Hammerstein; und als jener sie am Tage vor Epiphanien brachte, wurden sie vom Erzbischofe Ruothard und dem gesammten Klerus und Volke feierlich empfangen, und der Erzbischof übergab sie mit diesen Worten dem Sohne in Gegenwart der Fürsten: „Wenn er nicht ein gerechter Regent des Reichs und ein Vertheidiger der Kirchen Gottes sein würde, sollte es ihm so wie dem Vater ergehen."

Als aber der Kaiser sah, daß man ihm die Verzeihung abgeschlagen, dachte er bei sich, wie er wohl das Reich strafen möchte, und ging mit den Wenigen, welche bei ihm geblieben waren, nach Köln, dessen Bürgern er alles, was ihm begegnet, kläglich erzählte. Dann zog er nach Lüttich und wurde daselbst von dem Bischofe[1] und den Bürgern mit Ehren aufgenommen und getröstet. Er rief den Herzog Heinrich und mehrere andere Große zu sich, warf sich ihnen zu Füßen, bat sie um Hülfe und erzählte ihnen in vollständiger Mittheilung sein Geschick. Als diese nun seine Klagen hörten, versprachen sie, von Mitleid für ihn ergriffen, treuen Beistand und hielten es für das Beste, daß er mit ihnen Ostern daselbst feiere. Auf diese Nachricht meldete der Sohn den Reichsfürsten, daß er sie dort treffen und einen Reichstag mit dem Vater abhalten wolle; er führte ein großes Heer herbei, kam nach Aachen und schickte einige vom Heere voraus, um die Brücke über die Maas für ihn zu besetzen. Als dies aber diejenigen hörten, welche dem

[1]) Otbert.

1106 Vater Hülfe versprochen hatten, besonders der Sohn des Herzogs[1], sammelten sie sich auf der andern Seite des Flusses. Auf des Teufels Anstiften geschah am Gründonnerstage[2] ein großes Morden unter ihnen, viele auch ertranken im Flusse. Wie der König aber diesen Hergang erfuhr, fürchtete er, daß die Feinde auf ihn einbrechen möchten, zog von dort fort und kam auf die Burg Bonn, wo er das heilige Osterfest so gut er konnte feierte. Darauf schien es ihm gut, in der Stadt Worms den Reichstag Pfingsten zu halten und daselbst nahm er dem Herzoge Heinrich seine Reichslehen. Der Vater aber mit den Seinigen beging in großer Freude das Osterfest in Lüttich und kam nach Ostern wieder nach Köln zurück, und die Bürger versprachen es ihm eidlich, die Stadt für ihn zu hüten, und begannen sogleich sich drinnen und draußen, wie er sie gelehrt hatte, aufs Beste zu befestigen. Als der König nun die Gewandtheit des Vaters sah und daß er seine alte Bosheit gegen den Staat treibe, sammelte er im ganzen Reiche ein großes Heer und kam nach dem Feste der Heiligen Petrus und Paulus[3] in die Gegend von Koblenz, und nachdem er dort sein Heer zusammengezogen, ging er nach Köln und belagerte es. Die Kölner aber standen unerschrocken wie gute Ritter im tapfern Widerstande und eifrigen Kampfe, wie man nimmer vorher gesehen hatte, und mit ihnen einige von dem Menschenschlage, der Geldunen[4] heißt, welche ihnen Herzog Heinrich zu Hülfe gesandt hatte, tapfere und tüchtige Männer und überaus kriegsgeübt. Deswegen sind viele verwundet worden und gefallen und das Heer des Königs vermochte sie nicht zu überwältigen, und als er drei Wochen vor der Stadt gelegen und keine Aussicht hatte, sie zu gewinnen, führte er das Heer fort nach

1) Walram, der Sohn des Herzogs Heinrich von Limburg.

2) 22. März. — 3) 29. Juni.

4) Söldner, wie es scheint. Der Ausdruck kommt nur hier vor.



Aachen. Denn es war große Hitze und vor dem starken Gestank konnte das Heer die Mühen nicht länger aushalten. Inzwischen aber geschah es, daß der Kaiser zu Lüttich auf den Tod krank wurde, und am 1. August seine Tage beschloß. Das Schwert und die Krone, welche er noch bei sich gehabt, schickte er seinem Sohne durch seinen getreuen Kämmerer Erkenbald und durch den Bischof Burchard von Münster[1], den er damals gefangen hielt, und ließ ihm sagen, daß er Allen verzeihen und vergeben möge, welche in seiner Noth bei ihm geblieben wären, und bat, ihn auch zu Speier bei seinen Vorfahren zu begraben. Der König aber berief sogleich die Reichsfürsten zu sich und fragte sie um Rath, was er mit des Vaters Leichenbegängniß machen solle. Denn er war, wie es einem Könige geziemte, der es bei Gott verdient hätte, in Sanct Lambert zu Lüttich durch den Bischof, der ihm stets in allem treu gewesen, mit Ehren begraben worden. Da gaben die Reichsfürsten ihm den Rath, denselben ausgraben zu lassen, damit er nicht in dieselbe Strafe verfalle, wie der Vater, wenn er ihm irgend ein Begräbniß zu Theil werden lasse; er solle ihn in eine ungeweihte Kirche setzen und Boten nach Rom schicken, um wenn irgend möglich die Lösung aus dem Banne vom Papste für ihn zu erbitten. Und so geschah es, wie wir gesagt haben, und er wurde auf eine Insel in der Maas gesetzt und weiter kein Gottesdienst bei ihm gehalten, außer daß ein Mönch von Jerusalem, der durch Zufall dorthin kam, bei ihm, so lange er dort stand, ununterbrochen Tag und Nacht sang. O Jammer, daß jemals eine so hohe Person also von ihrem Sohne und den Fürsten des Reichs behandelt zu werden verdiente: hätte Gott nicht gestraft, es wäre ihm an seinem Ende keineswegs so ergangen. Darauf beschloß der König, seinen Vater nach Speier zu bringen, und er befahl einigen

1) Monestere

1106 seiner Gefährten, besonders dem Erkenbald, der in der Noth ihm stets angehangen, dorthin ihn zu geleiten. Und als er am 3. September dorthin gebracht wurde, wurde er wie sonst bei der Leichenfeier Verstorbener in Ehren von Klerus und Volk empfangen und in die Basilika der heiligen Maria gebracht, welche er mit großem Eifer erbaut hatte. Deswegen verbot der Bischof irgend einen Gottesdienst daselbst zu halten, bis man sich von dieser That gereinigt haben würde, und so ließ er den Leichnam außerhalb des Münsters in eine noch nicht geweihte Kapelle setzen. Darüber entstand Unruhe und große Trauer im Volke, weil der Todte Stadt und Volk vor allen geliebt. Lange Zeit hiernach wurde der unbegrabene Leichnam hier vom Volke fleißig besucht.

Als nun der Lütticher Bischof und die Andern, welche gegen den König gekämpft hatten, durch den Tod des Kaisers sich aller Aussicht beraubt sahen, kamen sie nach Aachen zur Unterwerfung, mit Ausnahme des Herzogs Heinrich, der im Aufstande verblieb. Nachdem dies abgemacht war, kehrte der König in großem Zorn gegen Köln zurück und ließ in allen Städten, welche am Rhein lagen, ein Heer sammeln, welches zu Schiffe kommen und ihm helfen sollte sich zu rächen. Da die Kölner dies hörten, wurden sie darüber sehr bestürzt und erschreckt, und rings von Feinden umgeben und ohne Hoffnung auf irgend jemand, versprachen sie dem Könige sechstausend Talente Silbers zu geben. Der König aber sträubte sich lange in Schmerz darüber, daß viele bei der Belagerung gefallen waren, doch endlich auf Gottes Eingebung gab er nach und so geht das Heer auseinander und jeder kehrt fröhlich in sein Eigen zurück.

In der 14. Indiction, 1107, [enthebt der Papst nach Beschluß der Synode zu Troyes den Mainzer Bischof Routhard seines Amtes, weil er Udo von Hildenesheim, ohne Beistimmung



der Kirche wieder eingesetzt und den Reinhard gegen das kanonische Recht für die Halverstädter Kirche geweiht hatte. Ein ähnliches Urtheil wird über Givehard von Konstanz gefällt, weil er denen beigestimmt, welche der Mindener Kirche den Godescalk zum Bischofe aufdrängten, und weil er den Heinrich von Magedeburg geweiht hatte. Allen Kirchen gab der Papst hier die Freiheit wieder, sich nach den kanonischen Vorschriften Prälaten zu wählen, die sie für würdig hielten.] 1107

König Heinrich kam dem Papste nach Regensburg entgegen und feierte daselbst Weihnachten, obwohl der Papst nicht kam. Ostern[1] aber feierte er in Mainz und ging von dort dem Papste entgegen an die Grenze Lotharingiens und Franciens, und nachdem sie drei Tage lang hin und her Boten geschickt, gingen sie auseinander, ohne die Sache abgemacht zu haben, derentwegen sie gekommen waren, und zu Pfingsten war der König in Metz. Als er von dort nach Sachsen zog, fand er daselbst den Herzog von Böhmen vor, welcher aus seiner Heimat vertrieben war, und ließ ihn durch den Grafen Wikbert in sein Herzogthum zurückführen. In diesen Tagen, als der König in Goslar war, brach, während er schlief, ein Wetter mit Donner und Krachen über ihn los und weckte ihn mit Schrecken in der Nacht auf, und ein darauf folgender Blitz schmolz den Buckel des Schildes zu seinen Häupten und ein Stück des Schwertes, das an seiner Seite lag; doch blieb er selbst unversehrt. Darnach zog er um das Fest Aller Heiligen mit einem Heere nach Flandern und, nachdem er einen Vertrag mit Roupert, dem Grafen jenes Landes, geschlossen, kam er nach Aachen und feierte daselbst Weihnachten,

in der 15. Indiction, 1108. Der König von Ungarn begann Umtriebe gegen den König. Als der König dies gehört, sammelte er sein Heer, und suchte ihn um das Fest des

[1] 14. April.

1108 heiligen Michael mit Krieg heim. In demselben Jahre setzte der König den Pfalzgrafen Sifrid gefangen.

In der 1. Indiction, 1109, [am 31. Mai geschah eine Sonnenfinsterniß. Mehrere kamen durch Blitz um.] König Heinrich feierte Weihnachten in Mainz und nach Pfingsten suchte er den König von Polen [1] mit Krieg heim und bedrängte ihn sehr. In demselben Jahre verlobte er sich mit der Tochter des Königs von England. Es starb Erzbischof Routhard.

[1]) Boulena.



# Vierte Fortsetzung
## der Jahrbücher von Hildesheim.
### 1109—1137.
### Auszug der Paderborner Annalen.

1109. Die Erzbischöfe Friderich von Köln und Bruno 1109 von Trier, der Kanzler Adelbert, der Graf Herimann von Winceburg und andere genugsam berühmte Fürsten gehen mit nicht geringer Begleitung nach Rom, um zwischen dem Herrn Papst und dem Könige Eintracht zu stiften. Der Herr Papst gelobt ihn mit aller Väterlichkeit und Milde aufzunehmen, wenn er selbst sich dem heiligen römischen Stuhle als ein katholischer König, als ein Sohn und Vertheidiger und als ein Freund der Gerechtigkeit erzeigen würde.

1110 in der 2. Indiction, am 7. März wird in der Laterankirche eine großartige Synode unter dem Vorsitze des Herrn Papstes Paschalis abgehalten. Die vorgenannten Boten kommen mit der Antwort des Papstes zum Könige nach Lüttich. Daselbst empfing der König seine Verlobte, die Tochter des englischen Königs, welche er zu Ostern [1] in Utrecht nach königlicher Sitte ausstattete. In Utrecht wird der Zug nach Italien von sämmtlichen Fürsten des Westens gelobt. Um den 2. Juni [2] erschien in der Nacht ein schon ziemlich großes Gestirn, welches sehr lange Strahlen nach Süden von sich ergoß. Eine Mond-

[1]) 10. April.

[2]) V. Non. Junii, was unmöglich ist. Wenn aber der erste gemeint wäre, würde er durch die Kalenden bezeichnet sein.

1110 finsterniß geschah am 6. Mai. Die Slaven brechen in die Elbländer ein und kehren heim, nachdem sie viele getödtet und gefangen. Herzog Liutger, darüber erzürnt, dringt feindlich in das Land der Slaven ein, durchzieht plündernd diese Gegend, nimmt neun von den festeren und reicheren Städten ein und kehrt mit den Geiseln, die er von ihnen bekommen, als Sieger heim. Um Mariä Himmelfahrt kommt der König mit königlichem Gefolge nach Italien. Alle befestigten Städte, alle Burgen unterwerfen sich dem Könige.

1111 in der 3. Indiction feiert der König Weihnachten in Florenz. Nachdem dies geschehen, wird er am 12. Februar vom Papste ehrenvoll in Rom empfangen. Als aber beiderseits Geiseln gestellt waren, treten sie in der Kirche des heiligen Petrus zusammen, um über die Angelegenheiten der Kirche zu berathen. Während dies geschieht, entsteht von Einigen angestiftet auf den Stufen der Kirche ein Tumult; mehrere werden verwundet, einige getödtet. Der König hört es, hebt stürmisch die Versammlung auf, der Papst mit den Kardinälen kommt in die Gefangenschaft des Königs. Die Römer fliehen über die Brücke auf die andere Seite des Tiber. In derselben Nacht erdröhnt die ganze Lateranstadt vom Kriegslärm, und als der Morgen kommt, erheben die vom Lateran ihre Fahnen und einmüthig und unversehens greifen sie den König an. Die Kämmerer des Königs aber ergreifen die Waffen und widerstehen der Menge männlich. Als aber die Schaar um den König, welche anfangs klein war, sich vermehrte, greift er kühn die Kommenden an, tödtet viele von den ihm Entgegentretenden und schlägt die Uebrigen in die Flucht, und nachdem er einen vollständigen Sieg gewonnen, nimmt er den Papst und die Kardinäle mit und zieht zur Stadt Alba; auf den Feldern bei der Stadt schlägt er sein Lager auf und bleibt daselbst durch die ganze



Fastenzeit. Nachdem sich dies also begeben, gehen einige 1111 Fürsten des Königs, dem sie ihre Absicht mitgetheilt, zum Papste, der sich noch in der Gefangenschaft des Königs befand, ermahnen, bitten ihn, daß er in Sachen des Königs milder verfahre; wenn er irgend einen Grund zur Feindschaft gegen den König habe, möge er ihn vergessen und mit dem Könige Frieden schließen; sie stellen ihm des Königs Treue und Gehorsam vor; auf alle Weise dringen sie in ihn, daß er mit den Reichsfürsten abzumachen geruhe, was zu Frieden und Eintracht diene. Der König selbst, demüthig zu seinen Füßen liegend, bittet um Verzeihung, gelobt Gehorsam, wenn er ihm nur bei seiner königlichen Gewalt das Recht seiner Vorfahren, katholischer Könige, zu gebrauchen gestatte, und so dringt er öfters in den Papst, um allmählig dessen Strenge zu mäßigen. Endlich wird der Papst besiegt und giebt nach, und so wird ihm erlaubt mit Ehren nach Rom zurückzukehren. Nun verhandelt er mit den Kardinälen und sonstigen zu solchem Geschäft berufenen Personen über die Weihe des Königs. Am festgesetzten Tage aber, nämlich am 13. April, weiht er den König in der Kirche des heiligen Petrus zum Kaiser, und als die Feier der Messe bis zur Communion gediehen, sprach der Papst, nachdem Stille geboten war, also zum Könige: „Dieser Leib unsers Herrn Jesu Christi, der geboren von der Jungfrau Maria, gelitten hat für die Seligkeit des Menschengeschlechts, sei die Bestätigung des wahren Friedens und der Eintracht zwischen mir und dir.“ Und sie communicirten und küßten sich wechselseitig. Darauf beschenkt der Kaiser den Papst mit königlichen Geschenken und wird von ihm wie ein Sohn vom Vater mit Glückwünschen entlassen. Pfingsten feiert er in Verona. Am 7. August begräbt er seinen Vater mit königlichem Prunk in Speier vor einer überaus zahlreichen Versammlung von Bischöfen und andern Fürsten.

1111 Am Tage Mariä Himmelfahrt wird in Mainz Adelbert, von allen Kanzlern, welche vor ihm am Hofe des Königs gewesen, der berühmteste, in Anwesenheit und mit Beistimmung des Kaisers durch einstimmige Wahl der Kirche zum Mainzer Erzbischofe erhoben. Pfalzgraf Sifrid wird entlassen und in seine Würde wieder eingesetzt.

1112 feiert der Kaiser Weihnachten in Goslar. Zwietracht Liutgers und des Markgrafen Roudolf mit dem Kaiser, weswegen beide nach Spruch der Fürsten verurtheilt werden. Das Herzogthum wird an Otto von Ballenstädt überlassen, die Mark an Elperich[1]. Der Kaiser belagert Saltwideli; sie selbst warten um mit dem Kaiser zu kämpfen nicht weit von dort mit ihrem Heere. Nachdem aber endlich die Kriegslust verraucht, wenden die genannten Fürsten sich an die Gnade des Kaisers. Adelbert, der Erwählte von Mainz, geräth in die Gefangenschaft des Kaisers.

1113 werden Reinhard, der Bischof von Halverstadt, und Wikbert zum zweiten Male vor dem Kaiser der Untreue bezichtigt. Während der Bischof abwesend war, kommt der Kaiser nach Halverstadt und belagert Horneburg. Der Bischof aber und Pfalzgraf Sifrid, Wikbert und Graf Ludwig[2], welche mit dem Kaiser kämpfen wollten, bleiben in ihrem Lager, welches nicht weit davon aufgeschlagen war; nachdem die Stadt sich aber ergeben, und dem Bischofe selbst ein Tag bestimmt war, um sich, wenn er es vermöchte, über die Anschuldigungen zu verantworten, hörte jener Kriegslärm auf. Der Kaiser aber zog zum Rheine. Während dies geschah, wird Wikbert von Freunden des Kaisers gefangen, Pfalzgraf Sifrid getödtet, was dem Kaiser nicht geringe Freude verursachte. Ostern[3] feiert

1) Helperich von Ploetzke.
1) Lothowicus. Es ist Graf Ludwig (der Springer) von Thüringen.
2) 6. April.



der Kaiser in Worms. Dorthin wird der Bischof von Mainz 1113 gebracht; Triveles wird dem Kaiser übergeben; jener aber wird aufs neue in Haft genommen. Nach Ostern kommt der Kaiser nach Goslar zurück; Bischof Reinhard erlangt auf Verwendung der Fürsten die Gnade des Kaisers; Horneburg wird verbrannt.

1114 feiert der Kaiser Weihnachten in Bavenberg. Als sich am Tage nach Epiphanien die Fürsten des ganzen Reichs versammelt, vollzieht er seine Vermählung mit der Tochter des englischen Königs in ungeheurer Pracht, wie vor ihm kein König seit langer Zeit veranstaltet. Daselbst wird Ludwig, der da glaubte gut in des Kaisers Gnade zu stehen, auf Befehl desselben ergriffen und in Haft genommen, eine Sache, welche viele der Fürsten gegen den König erbitterte. Bischof Udo von Hildesheim starb.

1115 feiert der Kaiser Weihnachten in Goslar. Er befiehlt dem Herzoge Liutger, dem Pfalzgrafen Fritherich und dem Markgrafen Roudolf, hier am Hofe zu erscheinen. Sie kommen nicht; inzwischen halten sie sich auf der Burg Walbike auf. Der Kaiser besetzt Brunswich, verwüstet Halverstadt. Orlagemunden wird von seinen Freunden eingeschlossen. Gegen diese ziehen Herzog Liutger und die oben genannten Fürsten, welche für sich noch Fritherich, den Grafen von Westfalen, Heinrich, dessen Bruder, Heinrich von Lindburg und Hermann von Calvelage gewonnen hatten. Der Kaiser aber kam ihnen an einem Orte entgegen, der Welpesholt[1] heißt, und daselbst kämpften sie heftig mit ihm am 11. Februar und gewinnen einen vollständigen Sieg. Am Tage Mariä Geburt kam Theoderich, Kardinalpriester der heiligen römischen Kirche, mit einer zahlreichen Begleitung sächsischer Fürsten nach Goslar und trug einiges Nützliche über kirchliche Angelegenheiten vor. Wenige Tage später, vor dem Feste Aller Heiligen, versammeln sich

1) bei Mansfeld.

1115 dieselben in Frideslar zur Verhandlung desjenigen, was dem Reiche zur Ehre und zum Vortheil gereicht. In derselben Zeit kommt der Kaiser nach Mainz, als plötzlich die Bürger dieser Stadt, Vornehme sowohl als Ministerialen ihn angehen, bitten, versprechen zu jeglichem Dienst ihm stets getreu zu sein, wenn er nur ihnen den Bischof zurückgebe, den er schon seit drei Jahren gefangen hielt. Endlich von ihren Bitten besiegt, obwohl auch nach den Zeitumständen gewissermaßen mit Gewalt dazu gezwungen, gab er ihnen den Bischof zurück.

1116 stirbt Kardinal Theoderich und wird zu Köln in Gegenwart von vierzehn Bischöfen und des Herzogs Liudger und vieler anderen Fürsten begraben. Am Tage des heiligen Stephan wird der Mainzer Erwählte von dem ehrwürdigen Babenberger Bischof Otto geweiht. Die Witterung war sehr ungleich. Um Weihnachten, als der Mond klar schien, entstand im Westen ein zweiter. Nachdem dieser lange mit dem natürlichen Monde gekämpft, bald anspringend, bald gleich jenem sich auf die Flucht machend, wurden sie zuletzt von einer dunkeln Wolke bedeckt, und als diese wich, leuchtete allein der natürliche Mond. Ein ähnliches Kämpfen zeigte sich auch bei den Sternen.

1117, am achten Tage nach dem Feste des heiligen Evangelisten Johannes[1], wird die Erde in weitem Umkreise von einem schrecklichen und bis dahin unerhörten Erdbeben erschüttert. Am meisten aber wüthete diese drohende Gefahr in Italien viele Tage lang ununterbrochen fort, so daß durch den Einfall und Umsturz von Bergen der Lauf des Flusses Aedissa[2] einige Tage aufgehalten wurde. Verona, eine berühmte Stadt in Italien, ging zu Grunde, wobei viele Menschen durch den Zusammensturz der Gebäude verschüttet wurden. Ebenso kamen in Parma und Venedig und in andern Städten, Flecken und

[1]) 4. Januar. — [2]) Etsch.



Burgen viele Tausende von Menschen um. Der Unstrotfluß, 1117 dessen Bett sich in der Tiefe spaltete, wurde vollständig vom Erdbeben verschlungen; als sich aber jene Kluft, freilich erst nach Verlauf vieler Stunden, wieder gefüllt, floß er im gewohnten Laufe.

Abt Erkenbert von Corvey und mehrere von Sachsen ziehen nach Jerusalem. Wenige Tage vor Weihnachten glänzte der Himmel nach Sonnenuntergang weit und breit in feurigem Schein und nicht lange nachher blitzte gleichsam ein Sonnenstrahl hoch auf; auch der Mond gab ein wunderbares Zeichen für die, welches es sahen.

1118 ging der Herr Papst Paschalis selig zum Herrn. Zu seinem Nachfolger wurde Johannes, sein früherer Kanzler, erwählt, der sich Gelasius nannte; der Kaiser aber setzte einen Andern ein, nämlich den Bischof von Bracara, welchen man Gregor hieß. Sobald dies geschehen war, zog sich der erwählte Papst Johannes nach Benevent zurück und bannte den Kaiser mit seinem Götzen — also nannte man den, welchen er eingesetzt — und mit Allen, welche seiner Partei angehörten. Die Krieger des Erzbischofs von Mainz und Graf Heremann zerstören und verbrennen die Burg des Herzogs Friderich in Oppenheim und viele wurden vom Feuer verzehrt. König Baldewin von Jerusalem stirbt nach vielen Mühen um den christlichen Glauben und wird neben seinem Bruder Godefrid begraben. An seine Stelle setzten die Jerusalemitaner den zweiten Baldewin, seinen Neffen.

1119 stirbt der Herr Papst Gelasius, als er in Francien eine Synode halten wollte, in Cluny und wird daselbst begraben. Ihm folgt der Erzbischof von Vienne, ein gottesfürchtiger Mann, Namens Kalixtus. Der Kaiser und die Reichsfürsten kommen am Feste des heiligen Johannes des Täufers zusammen und schließen Frieden, nur daß der ganze Streit,

1119 welcher bisher die Kirche verwirrt und den Zunder der Feindschaft zwischen ihnen ausgestreut hatte, bis auf die Anwesenheit des Herrn Papstes Kalixtus verschoben würde. Viele Menschen werden von Wölfen gefressen. Papst Kalixtus hält um das Fest des heiligen Lucas[1] in Reims eine Synode ab, bei welcher Erzbischof Adelbert von Mainz und mehrere deutsche Bischöfe zugegen waren. Nicht fern davon steht der Kaiser mit den Seinigen, um etwas von den Beschlüssen der Synode zu hören; aber es wurde nichts zur Versöhnung gethan, vielmehr wurde der Kaiser verflucht.

1120 söhnen sich Herzog Liutger, Pfalzgraf Friderich, Roudolf und mehrere Andere mit dem Kaiser zu Goslar aus. Große Hungersnoth: ein Maß Roggen kostete zwei Solidi.

1121 ziehen Herzog Liutger und Graf Herimann von Winceburg mit zahlreicher und tüchtiger Mannschaft nach Münster[2], um Bischof Theoderich wieder einzusetzen. Bei dieser Einsetzung verbrennen sie durch Unvorsichtigkeit den stolzen Bau der Kirche des heiligen Paulus fast mit der ganzen Stadt. Der genannte Herzog führt beinahe sämmtliche Vertheidiger der Stadt, Edle sowohl wie Dienstleute, gefangen fort, und nachdem dies geschehen, ergiebt sich ihm die befestigte Stadt Dulmene. Um das Fest des heiligen Michael halten der Kaiser und die Fürsten des ganzen Reiches im Bischofsitze Werziburg eine Zusammenkunft und vertragen sich wieder, indem sie die Sache des Kaisers dem Urtheile und der Klugheit des Herrn Papstes zur Entscheidung überlassen.

1122, am Weihnachtsfeste haben gewaltige Windwirbel zahlreiche Häuser und Bäume mit ihren Wurzeln umgerissen, und von Regengüssen entstand eine Ueberschwemmung, welche in ihrer Höhe das Maß des Glaublichen übersteigt; weil viele Menschen ertranken, ward sie die Ursache langen Jammers für

[1]) 18. Oktober. — [2]) Monasterium.



die, welche sich gerettet hatten. Um das Fest der heiligen 1122 Maria[1] fand die Versammlung der Fürsten zu Speier statt, wo der Bischof von Ostia[2], ein frommer Mann, als Legat der heiligen römischen Kirche den Kaiser auf Befehl des Papstes Kalixtus vom Banne löste. Der Kaiser aber überließ, um der Kirche gerecht zu werden, dem heiligen Petrus die Investitur bei den kirchlichen Aemtern, doch so, daß er, wenn eine freie Wahl vorangegangen und die Vorschriften des Kirchenrechts beobachtet waren, von seiner kaiserlichen Autorität bei der Einsetzung der Bischöfe, Aebte oder Aebtissinnen nichts verlor, was zu seinem Rechte gehörte; sollte aber bei der Besetzung dieser Aemter, wie es oft geschieht, Streit entstehen, so sollte der Kaiser mit seiner Macht nach dem Rathe Verständiger dagegen einschreiten.

1123 geht Adelbero, der rechtmäßig erwählte Erzbischof von Bremen nach Rom, um die Ehre des Palliums zurückzufordern; daselbst wird er vom Herrn Papst Kalixtus ehrenvoll empfangen und von ihm zum Erzbischofe geweiht, und auf einer Synode erlangte er nach Urtheil und Recht das Pallium, welches durch die Nachlässigkeit seiner beiden Vorgänger eingebüßt und auf die Dänen übertragen war.

1124, am 1. Februar trat eine Mondfinsterniß ein. Am 24. Juli fiel Hagel in großer Menge. Am 11. August geschah eine Sonnenfinsterniß. Es kam große Hungersnoth. Papst Kalixtus starb und ihm folgte Honorius.

1125, in der Pfingstwoche starb der Kaiser in Utrecht; seine Leiche wird nach Speier gebracht. Am Feste des heiligen Bartholomäus kommen die sämmtlichen Fürsten des ganzen Reiches in Mainz zusammen und alle erwählen einstimmig den Herzog Liutger zum Könige.

[1]) 8. September. Die Versammlung war aber in Worms.

[2]) Lambert.

1126 1126 feiert der neue König Weihnachten in Straßburg und kehrt von hier in seine Heimat zurück. Der Parthenopolitaner Bischof Rotger starb und ihm folgte Northbert. Der König zog mit einer nur sehr kleinen Schaar, welche er zusammengerafft, nach Böhmen, um Otto wieder einzusetzen, welcher klagte, daß er gewaltsam seines Rechts an genanntem Lande beraubt sei. Unvorsichtig freilich nahm er nur drei Tausende mit sich, nicht mehr; der Feinde aber waren zwanzig Tausende oder mehr. Zweihundert Leichtbewaffnete gingen dem Könige voraus mit dem Auftrage, die Verhaue im Walde aufzuräumen, welche Böhmen von Sachsen scheiden. Als diese nun wie gleichsam vorwärts kriechend, im unwegsamen und zerklüfteten Walde arbeiteten und von der Tiefe des Schnees und vom Niederschlagen der Verhaue ermüdet waren, da werden sie unversehens von den versteckten Feinden umzingelt, und da wurden die meisten Vornehmen des Landes, tapfere und edle in Krieg und Frieden berühmte Männer, getödtet.

Der König unternimmt einen Feldzug gegen Friderich, den Herzog von Schwaben oder Elsaß; da dieser sich aber in die Festen des Landes zurückzog, kehrt der König unverrichteter Sache heim. In Trier beim heiligen Eucharius wird die Leiche des heiligen Apostels Mathias gefunden unter dem Altare Johannis des Täufers, und als sie würdig aufgestellt war, wird sie von allem deutschen Volke in größter Ehrfurcht verehrt.

1127 belagert der König und bedrängt das befestigte Norinberg; doch geschah nichts daselbst, was des Berichtens werth ist, sondern ohne Erfolg und mit Verlust der Seinen zog er von dort ab. Der Bischof Heinrich von Patherbrunn starb und ihm folgte Bernhard.

1128, um das Fest des heiligen Johannes des Täufers machte der König eine Heerfahrt gegen Counrad, den Bruder des Herzogs Friderich, und belagerte die Stadt Speier, und nachdem



er Geiseln bekommen, zog er um das Fest des heiligen Martin 1128 von dort fort.

1129, nach Pfingsten schloß der König die Stadt Speier zum zweiten Male ein, weil man die im vorigen Jahre gelobte Treue gebrochen.

1130 feierte der König mit einem zahlreichen Gefolge von Fürsten Weihnachten im Lager vor der Stadt Speier. Als die Speierischen die Ausdauer des Königs sahen, übergaben sie endlich, von Hunger gezwungen, sich und ihre Stadt dem Könige am Tage der heiligen unschuldigen Kindlein.

Papst Honorius starb und ihm folgte Innocenz.

Burkard von Lukka[1] wird erschlagen, weswegen der König betrübt und erzürnt Winceburg belagerte, die Burg des Grafen Herimann, welchem man den Plan und den Befehl zu diesem Morde zuschrieb.

1131 feiert der König Weihnachten in Gandersem. Graf Herimann giebt sich mit der genannten Burg auf Anrathen der Fürsten in die Gewalt des Königs. Ihn setzt der König ins Gefängniß; die Burg aber befiehlt er von Grund aus zu zerstören.

1132 warf eine gewaltige Windsbraut zahllose Gebäude um. Am 3. März geschah eine Mondfinsterniß. Der heilige Godehard ward übergetragen. Um Mariä Himmelfahrt Abzug des Königs nach Italien zur Kaiserkrönung durch den Papst in Rom. Als er auf dieser Reise zur Stadt Augsburg gekommen, zog er friedlich in dieselbe ein; aber durch Anstiften einiger Bürger entstand Streit mit den Leuten des Königs, und indem dadurch eine plötzliche Feuersbrunst veranlaßt wurde, wie es bei solchen Unruhen zu geschehen pflegt, brannte fast die ganze Stadt ab, und viele sind theils durch das Schwert, theils im Feuer umgekommen.

[1]) Loktum.

1133 1133 feiert der König Weihnachten in Longobardien in dem Städtchen Medicina[1]. Er nimmt die meisten befestigten Orte in Italien ein, die ihm widerstehen. Endlich am 30. April zieht er unter großem Jubel in Rom ein und wird daselbst am 4. Juni, welcher damals ein Sonntag war, in der Basilika des heiligen Johannes des Täufers im Lateran vom Herrn Papst Innocenz zum Kaiser geweiht. Bernhard, der Bischof von Patherbrunn, welcher damals mit dem Könige anwesend war, erwarb vom genannten Papste Innocenz den Gebrauch des Rationale beim Abhalten der Messe an bestimmten Tagen und bei Kirchweihen, wie auch bei den Weihen zu kirchlichen Würden für sich und seine Nachfolger, doch nur im eigenen Bisthum. Als der Kaiser darauf auf der Heimkehr mit den Seinen zu einer Stelle gekommen war, welche wegen ihrer Enge Klus d. h. verschlossen heißt[2] — nämlich auf der einen Seite liegt ein steiler, sehr hoher Berg, auf der andern läuft ein tiefer Fluß, zwischen ihnen aber gewährt der Weg nur für vier oder fünf neben einander Gehende Raum — verwehrten die Einwohner dem Kaiser daselbst den Durchzug. Da griff er mit wunderbarem Erfolge und Gottes sichtlichem Beistande schnell diesen Platz an, schlug die Feinde in die Flucht und zog mit den Seinen hindurch, nahm auch die Burg, welche auf dem Gipfel jenes hohen Berges liegt, durch plötzlichen Ansturm ein und führte den Fürsten selbiger Burg gefangen mit sich fort.

Am 29. Juni um die dritte Stunde erschienen um die Sonne zwei Kreise, ein größerer und ein kleinerer; der kleinere Kreis schien denen, welche sich daselbst befanden, um die Hauptkirche des bischöflichen Sitzes Paderbrunn herumzugehen, der größere die Stadt zu umgeben. O Jammer! an demselben Tage brannte eben jene Kirche mit fast der ganzen Stadt ab.

---

[1]) Bei Bologna. — [2]) Die Klause von Brescia bei Lodrone.



Am 2. August um die sechste Stunde geschah eine Sonnenfinsterniß, so stark, daß die Sterne am Himmel erschienen. Es folgte große Veränderlichkeit in der Witterung und viel Regen die ganze Erntezeit hindurch. 1133

Der König der Dänen[1] fügte mehreren eingewanderten Deutschen, welche sein Land bebauten, Verstümmelungen ihrer Glieder zu, weswegen der Kaiser eine Heerfahrt gegen ihn zu machen beschloß.

1134 beging der Kaiser Ostern in Halverstadt. Dorthin kam der Dänenkönig, lieferte sich in die Gewalt des Kaisers, gab Geiseln und leistete einen Schwur, daß er und seine Nachfolger nur mit Erlaubniß des Kaisers und der Nachfolger desselben die Herrschaft antreten werden, und an demselben heiligen Ostertage trug der König der Dänen, nach Art eines Königs gekrönt, vor dem Kaiser, der ebenfalls nach seiner Art gekrönt war, das Schwert desselben — ein schönes Schauspiel, unerhört in früheren Zeiten! — und so zog er mit der Gnade des Kaisers nach Hause. Nortbert, der Magedeburger Erzbischof, starb und ihm folgte Konrad.

1135, am Sonntage vor Mittfasten, den 17. März, findet eine stark besuchte Versammlung der Fürsten fast des ganzen Reiches in Gegenwart des Kaisers zu Bavenberg statt. Daselbst vereinigt sich der Schwabenherzog Friderich auf Eingebung der Gnade Gottes und unter Mithülfe der Fürsten mit dem Kaiser zu einem Frieden. Am Pfingstfeste[2] haben die Reichsfürsten vor dem Kaiser zu Magadeburg zum ersten Male festen Frieden unter sich und mit Anderen auf zehn Jahre beschworen. Am Feste des heiligen Michael versöhnt sich Konrad, der Bruder des Herzogs Friderich, mit dem Kaiser in Mulenhusen.

1136. Einfall der Slaven ins Sachsenland. Gegen diese

---

[1]) K. Magnus, der, wie es scheint, die Schleswiger Kaufleute wegen der Verbindung mit Graf Adolf von Holstein peinigte. — [2]) 26. Mai.

1136 zog Markgraf Adelbert zu Felde, griff ihr Land wiederholt feindlich an und verwüstete es. Um Mariä Himmelfahrt Heerfahrt des Kaisers nach Italien.

1137 feiert der Kaiser Weihnachten und ebenso Ostern in Italien, Pfingsten[1] aber zu Bari in allgemeiner Versammlung der italischen Fürsten. Daselbst starb Bruno, der Erzbischof von Köln; ihm folgte der Dekan von Sanct Peter, Hugo, aber auch dieser starb daselbst nach wenigen Tagen. Dort liegen beide begraben. Der Fürst von Apulien, Namens Rozir[2], wegen dessen Uebermuth der Kaiser hauptsächlich Italien betreten hatte, baute eine stark befestigte Burg neben der Stadt Bari und hatte in diese Burg eine Anzahl Räuber gesetzt, welche die Umgegend mit unerhörtem Elend und Leiden zu Wasser und zu Lande heimsuchten, so weit sie reichen konnten. Aehnlich hatte er es fast in ganz Italien gemacht. Nach der Pfingstfeier schloß der Kaiser die Burg mit Heeresmacht ein, und als er sie mit großer Mühe erobert, übergab er sie den Flammen und machte sie dem Boden gleich. Die gefangenen Räuber, an Zahl fünfhundert oder noch mehr, wurden um den ausgebrannten Thurm aufgehängt. Dadurch erschreckt ergab sich jede Stadt, jede Feste der Gewalt des Herrschers. Darnach zog der Kaiser nach Calabrien. Hier kamen Gesandte von den Griechen in Pracht zu ihm, welche er noch prächtiger empfing und entließ. Adelbert, der Erzbischof von Mainz, starb, nach dessen Tod die Stadt mit der Hauptkirche abbraunte. Markgraf Adelbert, welcher eine starke Mannschaft versammelt, durchzieht in der Winterszeit plündernd das Slavenland. Als der Kaiser die Angelegenheiten Italiens geordnet, starb er auf der Heimkehr am 4. Dezember; seine Leiche wurde ins Vaterland zurückgebracht und nach königlicher Weise im väterlichen Erbgute, welches Lutheron heißt, begraben.

[1]) 30. Mai. — [2]) d. i. Roger, der nachmalige König von Sicilien und Apulien.

# Register.

## A.

Aachen (Aquisgranum) 13. 17. 24. 26. 36. 51. 70. 79. 81. 83—85.
Abotriten 6. 10. 12. 18. 21.
Adalbero, Adelbero, Athelbero, Erzb. v. Bremen 95.
—, Bischof v. Würzburg 65. 68.
—, Herzog v. Kärnten 47.
Adalbert, Adelbert, Erzb. v. Magdeburg 13. 15.
— v. Mainz 87. 90—94. 100.
—, Bischof v. Prag 24. 59.
—, K. Berengars Sohn 13.
—, Markgraf v. Brandenburg 100.
— (auch Athelbero), Markgraf v. Oesterreich 61—63.
—, Graf v. Metz 5.
— v. Babenberg 9.
—, Ritter 30.
Adaldag, Erzb. v. Bremen 14.
Adalgar, Abt v. Corvey 7.
Adalhart († 903) 9.
Adalheid, Aedelheid, Kaiserin 11. 22.
Adeldag 56.
Adrian II, Papst 7.
Aedelbercht, Abt v. Hild. 39.
Aedißa, Etsch 92.
Aeggihard 45, s. E.
Aeid, B. v. Meißen 31.
Aellio 56.
Aesnidi, Essen 56.
Agnes, Kaiserin 62—64. 66.
Agrippina, 14. 17. 27. 57, s. Coeln.
Alba 88.
Albanskloster, Mainz 12. 67. 78.
Alberad, Aebt. v. Wunstorp 46. 54.
Alberich, B. v. Osnabrück 48.
—, Erwählter v. Minden 32.
—, Chuonrads Vater 45.
Albizo, Mönch 49.
Albwin, Abt v. Nienburg 44.
Aldenburg, (Oldenburg), B. Bernhard, Reinold.
Alemannen 26.
Alexander d. Große 3.
Alexander II, Papst 65.
Alfrid, B. v. Hildesheim 7. 8.
Almus, K. v. Ungarn 85.
Alpen 49. 51. 56.
Altaha, Nieder-Altaich 27. 29. 43; Aebte Godehard, Wolfram, Ratmund.
Altmann 43.
Altstedi, Allstedt 54. 58.
Andarnacha, Andernach 8.
Andreas, K. v. Ungarn 63.

Angeln 46; vgl. England.
Anno, Erzb. v. Coeln 64. 66.
Ansfrid, B. v. Utrecht 21. 28.
Antiochia 70.
Apulien 63. 100.
Aquilegia, Patr. Boppo, Oudalrich.
Arderich, B. v. Vercelli 50.
Argentina, Straßburg 37. 47. 96; Bisch. Werinher, Willehelm.
Aribert, Erzb. v. Mailand 49—52. 57.
Aribo, Erzb. v. Mainz 32. 35—37. 39. 41.
Arnolf, B. v. Halberstadt 34.
—, Abt v. Hersfeld 40. 42.
Arnulf, Kaiser 8. 9.
Asneburg, s. Osnebrugg.
Athela, Markgräfin 70.
Augusta, Augustburg (Augsburg) 27. 45. 47. 56. 60. 67. 97; Bisch. Bruno.
Azelin, B. v. Hildesheim 62. 64.

### B.

Babenberg, Bavenberg (Bamberg) 14. 28. 30. 31. 34. 45. 58. 91. 99; Bisch. Eberhard, Suidger, Gunther, Hertmann, Otto.
Babylon 70.
Baiern (Bawarii, Bajoaria) 9. 11. 14. 17. 18. 23. 32. 36. 57—59. 61. 64. 67. 73. 74. 77.
Balderich, B. v. Lüttich 27.
—, B. v. Utrecht 21.
Baldewin I, K. v. Jerusalem 71. 93.
— II, König 93.
Ballenstädt 88.
Barcino, Barcelona 4.
Bardo, Erzb. v. Mainz 41. 48. 53. 58. 59. 63.
Bari 68. 100.
Behemen 6., s. Boehmen.
Bekelenheim, Böckelheim 79.
Benedict V, Papst 13. 14.
— VIII 29. 31.
— IX 52.
Benevent, Beneventaner 7. 15. 93.
Benno, Friese 3.
Bennopolim 3.
Bera, Bar-le-duc 51.
Berengar, K. d. Langob. 11. 14.
Berhthald, Gr. v. Schweinfurt 26.
Beringer, B. v. Passau 29.
—, Graf v. Sulzbach 74.
Bernger, Graf 6.
Bernher, Abt v. Hersfeld 26.
Bernhard, B. v. Oldenburg 33. 34.
—, B. v. Paderborn 96. 98.
— I, Herz. v. Sachsen 28.
— II. 28. 31.
Bernward, B. v. Hildesheim 20. 25. 27. 28. 30—33. 56.
— (Brunward), B. v. Würzburg 21.
Bertha, Kaiserin 68.
Bertha, Markgr. v. Turin 51.
Bertolf, K. Rudolfs Sohn 68.
Bezbriem 40. 41.
Bezoca, Dechantin v. Gand. 56.
Biligrim, Pilegrim, Erzb. v. Cöeln 32. 36. 48.
Bingen 79.
Bleichfeld 67.
Boamund 70.
Bodo, Hildesh. Decan 56.
—, Graf 68.



Boehmen (Behemi, Beheim, Bohemii) 6. 21. 24. 40. 43. 57. 59—62. 77. 96.
Bolizlawo II v. Boehmen 19. 21. 24. 26.
— I v. Polen 19—21. 26. 30. 46.
— III v. Polen 86.
Bonifatiuskirche in Fulda 10.
Bonn (Bunna) 11. 82.
Boppo, Patr. v. Aquilegia 49.
—, Erzb. v. Trier 31.
—, B. v. Brixen (Damasus II) 63.
—, Abt v. Stablo 41.
Boriwoi, Herzog v. Böhmen 77. 85.
Boscuht 16.
Bossenleve 48.
Bracara, Braga 93.
Branthoh, B. v. Halberstadt 43. 48.
Brennanburg (Brandenburg) 19. 20; Bisch. Liuzo.
Brittannien, Bretagne 3. 4.
Brixina, Brixen 66.
Bruno, Gregor V. 22.
—, Erzb. v. Coeln 14.
— II, Erzb. v. Coeln 100.
—, Erzb. v. Trier 74. 87.
—, B. v. Augsburg 26. 36. 37.
—, B. v. Merseburg 36. 48.
—, B. v. Minden 48. 50. 53. 54.
—, B. v. Toul (Leo IX) 63.
—, B. v. Verden 44.
—, B. v. Würzburg 44.
—, Graf († 1035) 46.
Brunswich, Braunschweig 91.
Brunwart I u. II, Aebte v. Hersfeld 8.
Bucko, B. v. Halberstadt 68.
Budasin, Bautzen 37.
Bulgaren 15.
Bun, Abt v. Hersfeld 4. 5.
Bunna s. Bonn.
Bunno, Buno, Macedonier 3.
Bunnopolis 3.
Buno 58.
Burchard, Burcard, Burghard, B. v. Halberstadt 48.
—, B. v. Lausanne 68.
—, B. v. Münster 83.
—, B. v. Würzburg 68.
—, Abt v. Hersfeld, B. v. Würzburg 10.
—, Herzog v. Thüringen 9.
— von Lucca 97.
Burgund 42. 43. 50. 51. 57. 60.

### C.

Calabrien 17. 100.
Calixt II, Papst 93—95.
Calvelage 91.
Camba, Cham 57.
Carentiner 47. 55. 63.
Chnut, Dänenkönig 45. 46.
Chono 52.
Christian, B. v. Passau 29.
—, Graf 56.
Chuonrad, Cuonrad, Counrad, Conrad I, König 9. 10.
— II, Kaiser 34—57.
—, Heinrichs IV Sohn 69. 70.
— von Staufen (später König) 96. 99.
—, Erzb. v. Magdeburg 99.
—, B. v. Utrecht 70.
—, K. Conrads Vater 9.
—, Herzog v. Baiern 64.
—, Herzog v. Kärnten 47. 55.
—, Herzog v. Lothringen 11. 12.

Chuonrad, Graf v. Hohenburg 69.
—, Graf († 1092) 68.
—, Bruder des Herz. v. Böhmen 67.
—, S. des Alberich 45.
Citiza (Zeitz), B. Hildiward.
Clemens II, Papst 63.
Cluny 41. 93.
Coeln (Agrippina, Colonia) 14. 17. 27. 35. 42. 57. 60. 66. 81. 82. 84. 92; Erzb. Brun, Heribert, Biligrim, Herimann II, Anno, Hildolf, Sigewin, Herimann III, Friderich, Bruno II, Hugo.
Como (Cumae) 20. 41.
Constantinopel 15.
Constanz 62; B. Warmund, Eppo, Gebehard.
Corbeja, Chorbeja, Corvey 8. 28. 58; Aebte Adalgar, Erkenbert.
Couno, Erzb. v. Trier 65.
Cremona, B. Hubald 50.
Crescentius 22. 23.
Cunigund, Gunigund, Kaiserin 25. 29. 43.
Cunihild, Gunhild, Cunigund, Gem. Heinrich III 45. 48. 53.

D.

Dänen (Dani) 15. 16. 95. 99.
Dagano, Erzb. v. Magdeburg 29.
Damasus II, Papst 63.
Dangmar, Graf 52.
Dedi, Daedi, Markgraf der Ostmark 45. 65.
Diuzi (Deutz), Abt Radulf 56.
Doleia, Tholey 65.
Donau (Danubius) 67.
Donin, Dohna 58.
Druogo, Abt v. Hersfeld 9.
Dulmene, Dülmen 94.

E.

Eberhard, B. v. Bamberg 28. 36. 58.
—, Gr. v. Niederlahngau 9.
—, K. Conrads Bruder 11.
Egberht, Otto I Vetter 12.
Egbert, Graf 31.
Eggelbert, Graf 72.
Eggibert, Markgraf v. Meißen 68.
Eggihard I, Markgr. v. Meißen 31.
— II (Aeggihard, Ekkihard) 45. 58.
Egillolf, Abt v. Hersfeld 13—15.
Eichstedt, B. Oudalrich 70.
Eilbert, B. v. Freising 55.
Ekbert, sächs. Graf (978) 16.
—, Graf († 1034) 45.
Ekkihard, B. v. Schleswig 30. 33.
Elbe (Albia, Albis) 16—18. 37. 38. 88.
Elewang (Ellwangen); Aebte Opperth, Richard.
Elperich (Helperich) v. Plötzke 90.
Elsaß (Alsacia) 96.
Elstret, Elster 67.
Embike, Gr. Theoderich 79.
Emehard, B. v. Würzburg 68. 71.
Engilenheim, Ingelenheim, Ingelheim 11. 16. 18. 20. 37. 47. 57. 62. 80.
England 65. 86.
Eppo, B. v. Augsburg 37.
—, B. v. Constanz 44.
Eresburg 47.
Erkanbald, Abt v. Fulda, Erzb. v. Mainz 28. 32.



Erkenbald, Kämmerer 83. 84.
Erkenbert, Abt v. Corvey 93.
Erlolf, B. v. Würzburg 74. 80.
Ernost, Herzog v. Schwaben 30.
Ernust, Graf 6.
Erpesfort, Erfurt 60. 68. 75.
Erpo, B. v. Münster 68.
Etheid, Königin 11.
Euchariuskloster in Trier 96.
Europa 7.

F.

Flandern 85.
Flaterheim, Flarchheim 66.
Florenz 88.
Forchheim 66.
Francien, Deutschland 15. 22; orientales Franci 5. 8.
—, Franken 9. (l. Francien) 67.
—, Frankreich 85. 93.
Franconovordi, Frankfurt 5. 14. 26. 28. 36.
Fratizlaus, Herz. v. Boehmen 59—61. 69.
Freising, B. Eilbert. 55.
Friderich (Stephan IX) 64.
—, Erzb. v. Coeln 70. 74. 87.
—, Frithurich, Erzb. v. Mainz 11. 12.
—, B. v. Halberstadt 74.
—, Herz. v. Schwaben 74. 93. 96. 99.
—, Pfalzgraf 91. 94.
—, Graf v. Westfalen. 91.
—, Graf 44.
Fridislare, Fritzlar 73. 92.
Frisonen, Fresonen 3. 68. 70. 71.
Fulda 4. 5. 7. 10. 15. 41. 46. 57. Aebte Raban, Thiodo, Sigihart, Haicho, Hildibrat, Hadamar, Hatto, Wirinhar, Erkanbald, Branthog, Richard, Sigiward, Siftrid.

G.

Gallien 4. 16. 22.
Gandesheim 10. 21. 27. 35—37. 39. 56. 97. (Gandersem); Aebt. Rothsuit, Wildigrat, Gerbirg, Sophia, Adalheid.
Gaudentius, Erzbischof 24.
Gebehard, B. v. Constanz 73—76. 85.
— v. Eichstedt (Victor II) 63.
— II v. Regensburg 46.
— III. 36. 46.
—, B. v. Speier 77. 79. 80.
—, Graf 58.
Geizlethe 36.
Gelasius II, Papst 93.
Geldunen 82.
Gellinge 42.
Georgskloster in Coeln 66.
Gerbert, Silvester II. 22. 25.
Gerbirg, Aebt. v. Gandersheim 21. 25.
Gerdag, B. v. Hildesheim 18. 20.
Gerdrud, T. Graf Egberts 31.
Germanien 7. 22.
Germir, Herzog v. Boehmen 43.
Gero, Erzb. v. Magdeburg 29. 33.
—, Graf 16. 17.
Gerold, Abt v. Werden 41.
— 58.
Gerunda 4.
Gestimulus 5.
Gisela, Heinrichs II Mutter 26.
Giselbrat, Herz. v. Lothr. 11.

Gisla, Kaiserin 37. 41. 43. 48. 62.
Gibekanstin, Giebichenstein 26.
Glicho, Gleichen 68.
Godefrid (v. Bouillon) 70. 71. 93.
—, Herzog v. Lothringen († 964) 14.
— (der Bärtige), Herzog v. Lothringen 51.
Godehard, B. v. Hildesheim 26. 27. 29. 32. 34—37. 39—41. 43. 48. 53. 97.
Goderam, Abt d. Michaelklosters 33. 39.
Godescalk, B. v. Minden 85.
—, Probst in Hildesheim 29.
—, Decan in Hildesheim 31.
—, S. Eckards v. Meißen 31.
—, Ketzer 6.
Goslare, Gosleri 31. 34. 41. 45. 54. 68. 75. 85. 89. 91. 94.
Gozbert, Abt v. Hersfeld 15.
Gozelo, Herz. v. Lothringen 51.
Gozwin, Graf 65.
Grafscabf, Grafschaft 66.
Gregor V, Papst 22. 23.
— VII, Papst 67; vgl. Hildibrand.
— (VIII) 93.
Griechen 11. 15. 100.
Gruna, Grone 34.
Gunhild, Gem. H. III. 53, s. Cunihild.
Gunigund, Kaiserin 25, s. Cunigund.
Gunther, B. v. Bamberg 65.
—, Abt von Hersfeld 13.
—, Eremit 27. 58.

**H.**

Hadamar, Abt v. Fulda 12.
Haerdechunt 46.
Hagano, Hagono, Abt v. Hersfeld 10. 12.
—, k. Capellan 51.
Haicho, Abt v. Fulda 10.
Halberstadt, Halverstadt 35. 42. 48. 90. 91. 99; Bisch. Arnolf, Branthog, Burghard, Bucko, Friderich, Reinhard.
Hammaburg, Hamoburg (Hamburg); Erzb. v. Hamburg-Bremen Rimbert, Adaldag, Unewan, Liebizo, Herimann, Adelbrand, Adelbero.
Hammerstein (Hamersten) 31. 43. 78. 81.
Hardarat, Abt v. Hersfeld 9.
Harold, Dänenkönig 16.
Hartesburg, Harzburg 65.
Hartwig, Erzb. v. Magdeburg 72.
Hassengau 9.
Hasungun, Hasungen 67.
Hatto, Erzb. v. Mainz 9.
— II, Abt v. Fulda, Erzb. v. Mainz 12. 15.
Heiliganstedi, Heiligenstadt 48.
Heimburg 62.
Heinrich I, König 10. 11.
— II, Kaiser 25—34.
— III. 35. 36. 40. 45. 47. 48. 50. 55—64.
— IV. 63—84. 99.
— V. 67. 69. 70. 73—95.
— I, K. v. England 86. 87.
— (Emmerich), S. K. Stephans 40.
—, Erzb. v. Magdeburg 85.
—, Erzb. v. Trier 12.
—, B. v. Paderborn 96.
— I, Herzog v. Baiern 11.



Heinrich II v. Baiern 16—19. 21.
— von Limburg, Herzog v. Nieder-Lothringen 71. 81. 82. 84. 91.
—, Markgraf im baier. Nordgau 16. 26. 31.
—, Pfalzgraf 69.
— († 903) 9.
—, Graf v. Nordheim 71.
—, Graf v. Stade 20.
— dessen Sohn 20.
—, Bruder Friedrichs von Westfalen 91.
Heistolf, Erzb. v. Mainz 4.
Heriberht, Erzb. v. Coeln 31.
Heriger, Erzb. v. Mainz 9. 10.
Herimann, Gegenkönig 67.
—, Erzb. v. Coeln 48. 50. 56. 64. 68. 70.
—, Erzb. v. Hamburg 42.
—, B. v. Bamberg 65. 67.
—, B. v. Metz 68.
—, B. v. Münster 42. 59. 60.
—, Herz. v. Sachsen 15.
— II, Herzog v. Schwaben 26.
— IV, Herz. v. Schwaben 51. 53.
—, Pfalzgraf 67.
— v. Calvelage 91.
— v. Winzeburg 87. 90. 93. 94. 97.
—, Burggraf v. Magdeburg 72.
— (1104) 73.
Herolfesfelde, Herocampia, Herveld, Hersfeld 5. 10. 13. 15. 27. 29. 39. 42. 44. 52; Aebte Bun, Brunwart I, II, Druogo, Hardarat, Burghard, Meingoz, Hagano, Gunther, Egillolf, Gozbert, Bernhar, Godehard, Arnolf, Bardo, Roudolf, Meginher.
Hettelo, B. v. Hildesheim 64. 66.
Hezil, Gr. v. Oberestenvelt 64.
Hezo, Pfalzgraf 45.
Hildenesheim, Hildesheim 3. 7. 29. 31. 33—35. 68. 74; B. Alfrid, Loudolf, Marcward, Wicbert, Sehard, Thiothart, Otwin, Osdag, Gerdag, Bernward, Godehard, Thietmar, Azelin, Hettelo, Udo.
Hilderich 43.
Hildibert, Hildibrat, Abt v. Fulda, Erzb. v. Mainz 10. 11.
Hildibrand (Gregor VII) 65. 67. 80.
Hildiward, B. v. Zeitz 36.
Hildo, Friese 3.
Hildolf, Erzb. v. Coeln 66. 67.
Hiltwin, Abt v. St. Denis 4.
Hirschau (Hirsowecensis) Abt Gebehard 77.
Hludowich 3. 4. s. Lud.
Hohenburg 69.
Hohstetin, Höchstedt 67.
Holthuson 40.
Honorius II, Papst 97.
Horneburg 90. 91.
Hubald, B. v. Cremona 50. 51.
Hugo, Erzb. v. Coeln 100.
Hunfrid, Hunfrith, Erzb. v. Magdeburg 34. 41.

**J.**

Jerusalem 65. 68—71. 83. 93.
Ilseneburg 20.
Imbripolis 60, s. Regensburg.
Imezi 56.
Inglenheim 37. 62. 80. s. Eng.
Innocenz II, Papst 97. 98.
Johann VIII, Papst 7.

Johann XII. 13.
— XIII. 14.
— XV. 22.
—, Kanzler (Gelasius II) 93.
—, Erzb. v. Ravenna 17.
—, B. v. Piacenza 21. 22.
—, B. v. Speier 73.
Italien 3. 11. 12. 14. 17. 22. 46. 50. 63. 67—70. 87. 88. 92. 97. 98. 100.
Juden 69.
Judith, Kaiserin 4.
Julus 26.

**K.**

Karl der Große 24.
— der Kahle 5. 6. 8.
— III, Kaiser 8.
—, Erzb. v. Mainz 8.
Karlmann, König 8.
Kaufungen 46; Aebt. Outa.
Kilian, Kirche in Würzburg 6.
Kizo 19. 20.
Klus 98.
Koblenz 78. 82.
Kreuzcapelle, Hildesheim 22.

**L.**

Ladizlaus, K. v. Ungarn 69.
Lambert, Cardinalbischof v. Ostia (Honorius II) 95.
—, B. v. Verdun 55.
Lambertkirche in Lüttich 79. 83.
Langobarden 3. 11. 21.
Langobardien, Longobardien 14. 15. 68. 98.
Lantbert, Gr. v. Löwen 30.
—, Graf v. Nantes 4.
Lantpert v. Hennegau 16.
Laresheim, Lorsch 53.
Lateran 87—89.
Leo IX, Papst 63.
Liebizo, Erzb. v. Hamburg 42.
Liezeke 37.
Lindburg, Limburg a. d. Haardt 35.
Lintburg, Limburg 71. 91.
Lindbold, Herzog v. Baiern 9.
Liudger, Graf 43.
Liudier 56.
Liudolf, Erzb. v. Trier 27.
—, Priester 31.
—, Herzog († 1090) 68.
—, Graf († 1023) 34.
—, Conrads II Stiefsohn (nicht Stiefbruder) 53.
Liudulf, Otto I Sohn 11. 12.
Liupold, Erzb. v. Mainz 63. 65.
—, Margraf v. Oesterreich 67. 69.
—, M. Adalberts Sohn 62.
Liutbert, Erzb. v. Mainz 7. 8.
Liutger (Lothar), Herzog v. Sachsen, Kaiser 80. 88. 90—92. 94—100.
Liuthard, B. v. Paderborn 7.
Liutizen 19. 37. 42. 44—47. 64. 70.
Liuzo, B. v. Brandenburg 38.
Lodrone 98.
Longobardonheim 4.
Lonsicin, Lausitz 10.
Losanna, Lausanne, B. Burchard 68.
Lothar, Lutheri, Kaiser 4—6.
— II, König 6.
—, König v. Frankreich 17.
Lotharingien 16. 51. 85.



Loudolf, B. v. Hildesheim 8.
Lucca, Lokkum 97.
Ludowich (Hludowich 3. 4.) der Fromme 3—5.
— der Deutsche 4—8.
— der Jüngere 6. 8.
— II, Kaiser 6. 8.
— IV (das Kind) 9.
— (der Springer) von Thüringen 90. 91.
Lüttich (Leodium, Laodicia 28.) 57. 72. 79. 81—83. 87; B. Nothger, Balderich, Otbert.
Lullus, h. 6.
Luniburg 28.
Lusizi 40.
Lutheron, Königslutter 100.

**M.**

Maas (Mosa) 81—83.
Macedonier 3.
Maerksuit, Aebt. v. Wunstorp 46.
Magadaburg, Maegetheburg, Parthenopolis 15. 16. 24. 29. 32. 34. 44. 45. 99; Erzb. Adalbert, Dagano, Walthard, Gero, Hunfrid, Hartwig, Heinrich, Rotger, Nortbert, Conrad; Aebte Friderich, Sidaek.
Magnus, König v. Dänemark 99.
—, Herzog v. Sachsen 68. 80.
—, kön. Dienstmann 52.
Mahthild, Aebt. v. Quedlinburg 22. 23.
— v. Longobardien 68.
Mainz (Mogontia) 6. 12. 15. 28. 62. 66. 67. 69. 71. 72; Erzb. Heistolf, Otger, Raban, Karl, Liutbert, Sunderolt, Hatto, Heriger, Hildibert, Friderich, Willihelm, Hatto II, Willigis, Erkenbald, Aribo, Bardo, Liupold, Sifrid, Wezil, Routhard, Adalbert.
Mailand (Mediolanum) 49. 50; Erzb. Aribert.
Marahenser 6. 7.
Marcward, B. v. Hildesheim 8.
Marienkirche, Hildesheim 7.
—, Münster 59.
Marienkloster, Coeln 66.
Marinus, röm. Legat 11.
Martin, h. 28.
Martinskapelle, Hildesheim 26.
Martinskirche, Mainz 71.
Mathias, h. 96.
Mathilde, Kaiserin 85. 87. 91.
—, T. Bol. v. Polen 46.
Mauren 70.
Maricius, Kaiser 3.
Mauritiuskirche in Hildesheim 35.
Maximinkirche bei Trier 11.
Medicina 98.
Meginhard, B. v. Würzburg 36. 43.
Meginwerk, Meinwerk, B. v. Paderborn 27. 36. 47.
Meingoz, Erzb. v. Trier 27. 31.
—, Abt. v. Hersfeld 10.
Meißen (Misnic.) B. Aeid, Hildiward.
Merkhard 56.
Mersburg, Merseburg 27. 30. 33. 37. 42. 43; B. Bruno, Hunold.
Metz 85; B. Herimann.
Michaelskloster bei Hildesheim 30. 32. 33. 44. 47; Aebte Gbderam, Aedelberht.

Michaelskloster in Lüneburg 28.
Mimigardeford, Münster (Monestere 83. Monasterium 94.) 59; B. Tiderich, Sigefrid, Herimann, Burchard, Theoderich.
Mimileiba, Memleben 15.
Minden 34. 43; B. Theoderich, Vulferi, Thiederich, Alberich, Sigiberht, Bruno, Widelo, Godescalk.
Misacho, Misaco, Fürst v. Polen 18—20.
—, Mesecho II v. Polen 36. 38—42. 44.
Molinbech, Möllenbeck 46. 54.
Moncher, B. v. Osnabrück 34.
Monte Cassino 64.
Monte San Leone 14.
Mormann 3.
Mulenhusen, Mühlhausen 99.

N.

Nicaea 69.
Nicolaus, h. 68.
Nienburg 44; Aebte Bruno, Albwin.
Niumagus, Nuvimagus, Nymwegen 27. 40. 42. 47. 54. 57.
Nohtger, B. v. Lüttich 27.
Nortbert, Erzb. v. Magdeburg 96. 99.
Northusun, Nordhausen 74. 76.
Nortmannen 63. 65.
Nuorenberg, Norinberg, Nürnberg 73. 96.

O.

Oberestenvelt 64.
Oppenheim 93.
Opperth, Abt v. Ellwangen 46.
Orlagemunden, Orlamünde 91.
Osdag, B. v. Hildesheim 18.
Osnebrugg, Asneburg (Osnabrück), Bisch. Thietmar, Moncher, Gozmar, Alberich.
Otbert, B. v. Lüttich 81. 84.
Otger, Erzb. v. Mainz 4—6.
Otto I, Kaiser 11—15.
— II 13—17.
— III 17—25.
— (Urban II) 70.
—, B. v. Bamberg 92.
—, B. v. Regensburg 68.
— (Herz. Conrads Sohn) Herz. v. Baiern 17.
— (v. Nordheim) Herz. v. Baiern 65.
— (der Erlauchte) v. Sachsen 9.
— II, Herzog v. Schwaben 63.
— III, v. Schweinfurt 45. 47. 57. 58. 63. 65.
—, Markgraf v. Verona 22.
— v. Ballenstedt 90.
— v. Boehmen 96.
Otwin, B. v. Hildesheim 12. 18.
Ouda, Markgräfin 45.
Oudalrich, Patr. v. Aquileja 75.
—, B. v. Augsburg 62.
—, B. v. Eichstedt 70.
—, Herzog v. Böhmen 30. 40. 42—44.
Oudo, Erzb. v. Trier 65.
—, Outo, Graf v. Champ. 42. 43. 50. 51.
Outa, Aebt. v. Kaufungen 46.
Ovo, K. v. Ungarn 61. 62.

P.

Paderbrunnen, Patherbrunn, Parderbrunnen (Paderborn) 25—31. 85. 38. 40—42. 45. 47. 98; Bisch. Liuthard, Rethar, Meginwerk, Ruodolf, Heinrich, Bernhard.
Palidi, Palithi, Poelde 26—31. 87.
Pannonien 6. 62. 64. 69.
Pantaleonkloster in Coeln 33.
Papia, Pavia 26. 29.
Parma 52. 92.
Parthenopolis s. Magdeburg.
Paschalis II, Papst 70. 73. 78. 79. 84—89. 93.
Passau (Patavia) 16; B. Christian, Beringer.
Paternum 25.
Paulskirche in Münster 94.
Peterskirche, Rom 13. 14. 20. 88.
Petrus, K. v. Ungarn 61—63.
—, B. v. Piacenza 50. 51.
—, Mönch 69.
Pictavia, Poitiers 62.
Pilegrim s. Biligrim
Pippin, Ludw. d. Fr. Sohn 4.
Placentia, Piacenza, B. Johannes, Petrus.
Praga, Prag 24. 59. 60; B. Severus.
Preßburg 62.
Promia, Prüm 6.
Polen (Poliani, Poliania) 30. 31. 37. 38. 57. 59. 85 (Boulena).

Q.

Quidelingaburg, Quedlinburg 11. 15. 17. 22. 24. 26. 35. 73. 75; Aebt. Mahthild, Adalheid.

R.

Raban, Abt v. Fulda, Erzb. v. Mainz 4—6.
Rabbodo, Pfalzgraf 70.
Radaspona s. Regensburg.
Radulf, Abt v. Deutz 56.
— 58.
Ratmund, Abt v. Altaich 35.
Ratzid 6. 7.
Ravenna, Erzb. Johannes 17.
Regen, Fluß 77.
Regensburg, Radaspona, Radispona, Imbripolis 27. 28. 32. 35. 36. 43. 48. 56. 60. 61. 70. 72. 73. 76. 77. 85; Bisch. Gebehard II, III, Otto.
Reginhar v. Hennegau 16.
Reginzo, Lothringer 16.
Reims 94.
Reinbert 56.
Reinhard, B. v. Halberstadt 85. 90. 91.
—, Graf, Fuld. Heerführer 57.
Reinhold, B. v. Speier 55.
Reinold, B. v. Oldenburg 34.
Rethar, B. v. Paderborn 27.
Rhein 19. 38. 57. 76—78. 84. 90.
Richard, Cardinalbischof v. Albano 80.
—, Abt v. Ellwangen 46; v Fulda. 55.
Richdag 56.
Rimbert, Erzb. v. Hamburg 7.
Rodulf, B. v. Schleswig 35.
Rom, Römer 3. 9. 13—15. 17. 18. 20—22. 25. 29. 35. 41. 63. 64. 67. 71. 73. 83. 87—89. 95. 97. 98.

Rossadal 12.
Rothsuit, Aebt. v. Gandersheim 10.
Rotger, Erzb. v. Magdeburg 96.
Roudolf, Gegenkönig 66. 67.
—, Abt v. Hersfeld, B. v. Paderborn 41. 42. 47.
—, Markgraf der Nordmark 89. 91. 94.
Roupert, Graf v. Flandern 85.
Routhard, Erzb. v. Mainz 68. 74 —76. 78. 80. 81. 84. 86.
Rozir, Roger, Fürst v. Apulien 100.
Ruizen 40.
Ruodbert, Erzb. v. Mainz 15. 16.
Ruopert, B. v. Würzburg 76.
Ruotbert, Erzb. v. Trier 11. 12.
Russen (Ruscia gens, Rusciani) 13. 19. 58.

S.

Saale 38.
Sachsen 3. 9. 11. 14. 17—21. 26. 35—37. 40. 54. 58. 59. 65—67. 70. 73. 75—77. 80. 85. 93. 99.
Salefeld, Saalfeld 66.
Salernum 49.
Saltwideli, Salzwedel 90.
Salzburg 27.
San, Wald 78.
Sanct Alban bei Mainz 12. 67. 78.
Sankt Gallen 27.
Sarracenen 4. 17.
Scalcaburg 31.
Schwaben 62. 67. 96.
Scythien 8.
Sebastian, heil. 4.
Seeräuber, Normannen 19. 20.
Sehard, B. v. Hildesheim 10.
Seligunstat 35. 41. 45.
Severus, B. v. Prag 59.
Sidaek, Abt v. Magdeburg 45.
Sigeberg, Siegburg 66.
Sigefrid, Sigisrid, Sifrid, Erzb. v. Mainz 65. 67.
—, Bisch. v. Münster 32. 42.
—, Pfalzgraf bei Rhein 76. 78. 86. 90.
—, Pfalzgraf v. Sachsen 53.
—, S. des Markgrafen Hodo 38.
—, S. Heinrichs v. Stade 20.
—, Graf 36.
—, Graf († 1037) 52.
Sigeward, Abt v. Fulda 56.
Sigewin, Erzb. v. Coeln 66. 68.
Sigiberht, B. v. Minden 32. 36. 41. 46. 48.
Sigihart, Abt v. Fulda 7. 24.
—, Graf v. Burghausen 72. 73.
Silvester II, Papst 22.
Slaven (Sclavi) 8. 9. 15—21. 36. 40. 68. 88. 99. 100.
Slavenland (Sclavia) 5.
Sleswig, Sliestwik, (Schleswig) 16; Bisch. Ekkihard, Rodulf.
Sophia, Aebt. v. Gandersheim 25. 36. 56.
Spanien (Spania) 3.
Speier 62. 77. 83. 84. 89. 95—97; Bisch. Reinhold, Johannes, Gebehard.
Spella 52.
Stabulon, Stablo 41; Abt Boppo;
Staverun 19.
Stephan IX, Papst 64. 65.
—, K. v. Ungarn 26. 39. 40.
Straßburg s. Argentina.
Strowi, Streu 66.



Suicger 52.
Suideger, Suitger, B. v. Bamberg (Clemens II) 58. 59. 63.
Sulza 34.
Sulzbach, Gr. Beringer 74.
Sunderolt, Erzb. v. Mainz 8. 9.
Supelinburg 80.

T.

Tadilo, Hildesh. Dekan 51.
Tegernsee 45.
Theoderich, Thiderich, Thiedrich, Cardinal 91. 92.
—, B. v. Minden 7; II 32.
—, B. v. Münster 30. 32; II 94.
—, Abt von St. Alban 78.
—, Probst v. Halberstadt 48.
—, Markgr. d. Ostmark, Sohn des Dedi 38. 45.
—, Graf v. Embike 79.
—, Graf v. Katlenburg 72.
—, Graf v. Trier 65.
—, Graf 56.
—, Pole 42.
Theophanu, Kaiserin 15. 18. 19.
—, Aebt. v. Essen 56.
Thiedof 43.
Thiele 26.
Thiepald, Thiepold, Markgraf v. Cham 73. 74.
Thietburg 45.
Thietmar, B. v. Hildesheim 53. 56. 62.
—, B. v. Osnabrück 34.
—, B. v. Verden 41. 44.
—, B. v. Worms 67.
—, Markgraf († 1030) 38.
—, Graf 56.
Thietmar 56. al. 58.
Thiodo, Bisch. v. Würzburg 10.
—, Abt v. Fulda 7.
Thiothard, Abt v. Hersfeld 9.
— II, B. v. Hildesheim 10. 12.
Thornburg, Dornburg 15. 26. 28. 32.
Thüringen 3. 9. 15. 27. 45. 67. 68. 75. 76. 78.
Tiber 88.
Tiberius II, Kaiser 3.
Ticinum, Pavia 25.
Tribur (Triburiae) 8, 47.
Trier (Treveris) 11. 96; Erzb. Routbert, Heinrich, Liudolf, Meingoz, Boppo, Couno, Oudo, Bruno.
Triveles, Trifels 91.
Troyes, Synode 84.
Tudertina, Todi 25.

U.

Udo, B. v. Hildesheim 66. 68. 74. 84. 91.
—, Markgraf d. Nordmark 70.
—, S. Heinrichs v. Stade 20.
— v. Hamerstein 43.
—, Graf 6; al. 56.
Unewan, Erzb. v. Hamburg 33. 40.
Ungarn 8—12. 15. 39. 61—63.
Unstrut 66. 93.
Urban II 70.
Utrecht (Traejectum, Trajectum) 55. 87. 95; Bisch. Balderich, Ansfrid, Adelbold, Conrad.

V.

Venedig 92.
Vercellae, Vercelli, B. Arderich.

Verden (Vardensis), B. Wigger, Thietmar, Bruno.
Verdun, B. Lambert 55.
Verona 17. 22. 26. 48. 89. 92.
Victor II 63 64.
Vienne 93.
Volcaward 56.
Volkmar 81.
Vulferi, B. v. Minden 8.
Vulta, Moldau 59. 60.

## W.

Walbike, Walbeck 91.
Walda, Abt 6.
Waldo (979) 16.
Walram v. Limburg 82.
Walthard, Erzb. v. Magdeburg 29.
Warmund, B. v. Constanz 44.
—, Zeuge 56.
Welf, Herz. v. Kärnten 63.
—, Graf (1037) 36.
Welpesholt 91.
Welph, Graf 4.
Werden 41; Abt Bardo, Gerold.
Werin 56.
Werinher, B. v. Straßburg 37.
—, Abt v. Fulda 15.
—, Graf 57. 81.
Werinzo, Lothringer 16.
Werla 29.
Westfalen 91.
Wezil, Wezelin, Erzb. v. Mainz 67. 68.
Wicbert, Gegenpapst 80.
—, B. v. Hildesheim 8.
Wicbert v. Groitzsch 85. 90.
Widelo, B. v. Minden 75.
Wigbertkirche in Hersfeld 4. 6.
Wigger, B. v. Verden 41.
—, Priester 36; al. 42.
Wigmann, Graf († 1016) 31.
Wildigrat, Aebt v. Gandersheim 10.
Willa, Berengars Gemahlin 14.
Willehelm, Willihelm, Erzb. v. Mainz 12. 14.
—, B. v. Straßburg 37.
—, Markgr. d. Nordmark 64.
—, Graf v. Weimar 45.
—, Graf (occ. 1036) 47.
—, Gr. v. Poitou 62.
Willigis, Erzb. v. Mainz 16. 25. 27. 28.
Wimilaburg, Wimmelburg 53.
Winceburg, Winzenburg 87. 97.
Wiomarcus 4.
Wirbeni, Werben 42—45.
Wirciburg, Werziburg (Würzburg) 6. 31. 34. 65. 67. 94; Bisch. Burchard, Thiodo, Bernward (Brunward), Meginhard, Bruno, Adalbero, Erlolf, Ruopert.
Wocronin 10.
Wolfher 56.
Wolfram, Abt v. Altaich 34. 35.
Wolverad 43.
Wongerestorp, Wunstorf 46. 54.
Worms (Wormacia, Wangio) 66. 82. 91; B. Thietmar.
Wulfram 58.